

4 | 2026

Wirtschaft

für den Kreis Steinfurt

WIRTSCHAFTSVEREINIGUNG
FÜR DEN KREIS STEINFURT
WVS **WEST**

Münsterland®



Im Blickpunkt
Innovation

**Ausbildungsstart
im Kreis Steinfurt**

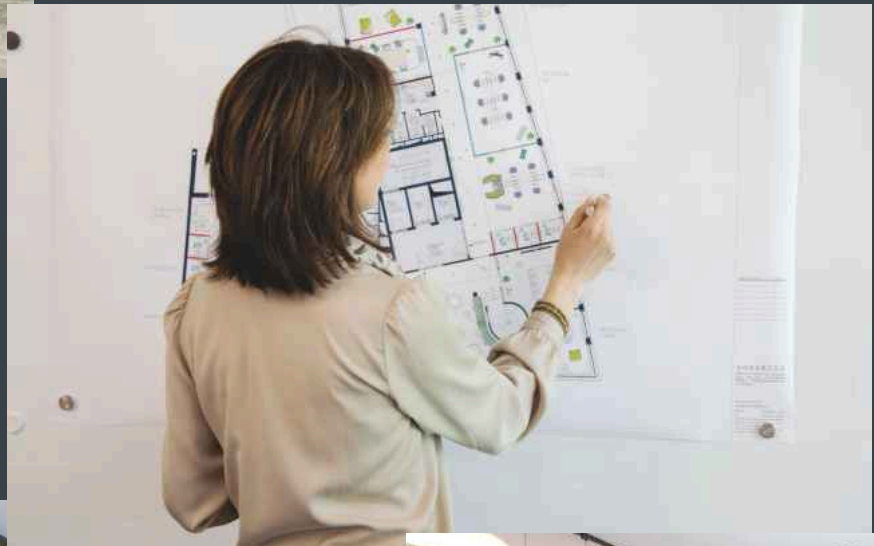
Glasfaserausbau
**Förderprojekt
in Greven**

Wie viel Büro brauchen Sie noch – und welches?



Vorher: Ungenutzte Fläche

Die Arbeit hat sich
verändert.
Ihre Bürofläche auch?



Neue Nutzung: Teeküche und Aufenthaltsbereich im ehemaligen Flur



Fotos: Matis Bauer, Romana Dombrowski

Homeoffice, Videokonferenzen und flexible Anwesenheit haben den Arbeitsalltag verändert. Viele Büroflächen sind jedoch noch für eine Zeit geplant, in der nahezu alle Mitarbeitenden täglich vor Ort waren.

Heute entsteht deshalb in vielen Unternehmen der Eindruck, dass die vorhandenen Flächen nicht mehr richtig zur tatsächlichen Nutzung passen. Passen Größe, Aufteilung und Funktionen noch zur heutigen Arbeitsweise?

projekt k analysiert bestehende Büroflächen und zeigt, welche räumlichen und wirtschaftlichen Potenziale darin stecken.

Welche Bereiche lassen sich anders nutzen? Wo lohnt sich ein Umbau – und wann ist ein Standortwechsel die bessere Alternative?

Gerade bei Büroflächen ab etwa 600–800 m² lohnt sich eine systematische Überprüfung. Durch eine Neuorganisation können Flächen besser an den tatsächlichen Bedarf angepasst, effizienter genutzt und nicht mehr benötigte Bereiche gegebenenfalls abgemietet oder untervermietet werden.

Eine Machbarkeitsstudie schafft eine belastbare Grundlage für die nächsten Entscheidungen.



Heiner Hoffschroer
(Geschäftsführer der WVS)

Liebe Leserinnen und Leser,

vor Ihnen liegt die 4. Ausgabe der „Wirtschaft Münsterland“ – in gedruckter Form. Sie können sie auch am PC/Handy lesen – innovativ, anders, digital. Genau darum geht es in dieser Ausgabe: Innovationen.

In Münster wurde kürzlich der „Innovationspreis Münsterland“ vergeben und auch zwei Betriebe aus dem Kreis Steinfurt erhielten eine Auszeichnung. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 4.

Innovationen sind wichtig. Gerade im Mittelstand geht es gar nicht ohne sie. Unsere Familienbetriebe entwickeln sich seit Generationen weiter. Ob das immer „Innovation“ genannt wurde bzw. wird, ist nicht immer eindeutig. Der Prozess ist aber deutlich spürbar und die Erfolge noch deutlicher sichtbar.

Wir leben in einer dynamischen Wirtschaftsregion. Hier wird gemacht, geschafft und bewegt. „Nicht schnacken, sondern machen“, ist Teil der münsterländischen Unternehmer-DNA. Gepaart mit einem guten Traditionsbewusstsein entsteht daraus eine erfolgreiche Basis für heute, morgen und übermorgen. Deshalb hätten eigentlich Sie alle diesen Innovationspreis

verdient, denn Sie alle sorgen für den Wohlstand unserer Region und halten Deutschland am Laufen.

Es gibt aber noch viele weitere interessante Dinge in dieser Ausgabe zu lesen. Angebote der WEST und insbesondere auch unserer WVS. Netzwerkveranstaltungen, Betriebsbesuche, Dialoge mit Politik und Verwaltung – um nur einige zu nennen.

Als wichtige Botschaft folgt hieraus: Gemeinsam lässt sich mehr bewegen! Nutzen Sie die Netzwerke der Region. Bringen Sie sich aktiv mit ein, auch kommunalpolitisch. Die Wirtschaft braucht eine starke Stimme – gerade jetzt und aktuell auch mehr denn je.

Ich freue mich auf viele tolle Begegnungen und Gespräche im 4. Quartal und auf einen erfolgreichen Jahresendspurt.

Auf bald – hier bei uns im Kreis.

Ihr

Heiner Hoffschroer



Im Blickpunkt: Innovation

4

Tadim: Nusspezialisten aus Emsdetten

55



Wirtschaftsdialog am FMO

20

Im Blickpunkt: Innovation

- 4 Zwei Trophäen gehen in den Kreis Steinfurt**
Innovationspreis Münsterland 2025/26
- 8 Probleme aus der Praxis für die Praxis lösen**
Mit dem Prüfsystem „DeepHyper Check“ macht die CLK GmbH aus Altenberge Kunststofffremdkörper in Lebensmitteln erkennbar
- 9 Gerüche wecken wertvolle Erinnerungen**
Die pro-art GmbH aus Emsdetten setzt mit ihrer „Mobilen Station der Erinnerungen“ auf die Kraft der Düfte
- 10 Vom Garagenprojekt zum Pionier des Zündkerzenrecyclings**
CRP aus Hörstel gewinnt wertvolle Edelmetalle aus gebrauchten Zündkerzen zurück
- 12 Digitalisierung für Großraum- und Schwertransporte**
Wie die Sommer GmbH aus Hörstel mit intelligenter Software die Transportbranche verändert
- 13 Wenn der Netzanschluss fehlt**
FleetBoost aus Greven entwickelt mobile Schnellladlösungen für E-Lkw
- 14 Bindeglied zwischen Wissenschaft und Wirtschaft**
25 Jahre TRAIN – „Transfer und Innovation im Kreis Steinfurt“

Aus dem Kreis Steinfurt

- 20 Die neue europäische Realität**
4. Wirtschaftsdialog am FMO
- 22 Steffers wird vollständig in die Heinrich Wietholt GmbH integriert**
Traditionsunternehmen geht zum 1. November in der Wietholt-Gruppe auf
- 23 Mit Förderung zur passenden Fachkraft**
- 24 Neue Nachwuchskräfte**
Ausbildung im Kreis Steinfurt
- 29 Nachwuchskräfte**
Mit der Assistierten Ausbildung zum Abschluss
- 34 Technologie trifft Praxis**
7. KI-Stammtisch der WEST mbH
- 36 Jugendliche entwickeln Ideen mit Wirkung**
Gymnasium Arnoldinum beteiligt sich als eine von neun Schulen im Kreis an Projekt „Zukunft unternehmen!“
- 38 Neue Mitglieder der WVS**
- 48 Nachfolge beginnt vor der Übergabe**
- 53 Letztes großes Förderprojekt im Kreis**
Glasfaserausbau in Greven gestartet
- 60 Über 60 Unternehmerinnen vernetzen sich im Designer Outlet Ochtrup**



81 Sparkassen Münsterland Giro 2026



53 Glasfaserausbau in Greven



24 Ausbildungsstart im Kreis Steinfurt



85 MERCATUS QUARTIER in Münster

65 Wenn das Wissen in Rente geht

67 MINT-Rallyes 2027 der WEST

Angebot an weiterführenden Schulen im Kreis Steinfurt

17, 30, 44, 50, 54, 56 News

Porträt

55 Tadım: Nusspezialitäten aus Emsdetten in alle Welt

Wissenschaft in der Praxis

62 News aus der Fachhochschule Münster

Service

16 WiMü-Gewerbeimmobilienbörse

64 Wärmewende im Mittelstand

Das Prinzip Energie-Architektur:

Wie der Mittelstand die Wärmewende rentabel meistert

66 Fördertipp

Unterstützung für die digitale Transformation

68 „Es geht nicht darum, mehr auszuhalten, sondern selbstwirksam mitzugestalten“

Interview mit Angela Gutting, Fachtrainerin für Resilienz & Achtsamkeit

70 Green Prompting

Praktische Wege zu nachhaltiger KI im Betrieb

Recht & Steuern

72 Die Gemeinnützigkeit im Steuerrecht

Grundlagen und Gestaltungshinweise

74 Frohes Fest ohne Steuerstress

Weihnachtsfeier ohne Abgaben

Aus dem Münsterland

80 future@WORK 2027

Plattform für das Recruiting von Auszubildenden, Quereinsteigern und Fachkräften

81 Kooij beendet Philipsens Siegesserie in Münster

Sparkassen Giro Münsterland 2026

85 Volksbank gibt Ausblick auf die Bauphase bis Jahresende

MERCATUS QUARTIER in Münster

76, 82, 86 News

Rubriken

1 Editorial

88 Impressum

Insgesamt 97 Bewerbungen aus dem gesamten Münsterland waren zuvor eingereicht worden: Mit großer Spannung verfolgten am 29. September rund 350 Gäste auf dem Schlossplatz in Münster die Bekanntgabe der Preisträgerinnen und Preisträger.

Von den insgesamt fünf Unternehmen aus dem Kreis Steinfurt, die für den Innovationspreis Münsterland nominiert wurden, konnten sich am Ende zwei durchsetzen.



Innovationspreis Münsterland 2025/26

Zwei Trophäen gehen in den Kreis Steinfurt

So holte sich die **CLK GmbH** aus Altenberge bereits zum zweiten Mal nach 2022 die Trophäe in der Kategorie „Wissenschaft trifft Wirtschaft“. Das System „DeepHyperCheck“, entwickelt in Kooperation mit der Technischen Hochschule Nürnberg, erkennt erstmals zuverlässig farbige Kunststofffremdkörper in Lebensmitteln. „DeepHyperCheck macht sichtbar, was bislang für jede Kontrolltechnik unsichtbar blieb. Die enge Verzahnung von Forschung und industrieller Umsetzung macht die Innovation zu einem echten Vorbild für die Kategorie“, sagte Laudator Prof. Dr. Frank Dellmann, Präsident der FH Münster.

Den Innovationspreis Münsterland in der Kategorie „Digitale Geschäftsmodelle“ erhielt die **Sommer GmbH & Co. KG** aus Hörstel für „AGNES & AGNESX“. Die Lösung verknüpft hochdetaillierte Infrastruktur- und Routendaten mit KI-ausgewerteten Genehmigungsbescheiden zu einem lernenden Planungssystem für Großraum- und Schwertransporte und schafft so einen durchgängigen Prozess von der Routenfindung bis zum Genehmigungsantrag. „Die KI liest tausende vergangene Genehmigungsbescheide aus und macht sie erstmals richtig nutzbar. So muss nicht mehr jede Strecke immer wieder neu geprüft werden“, sagte

Saskia Kemner, Regionalleiterin Münsterland/Ostwestfalen von der Westenergie AG. „Auch für uns bei Westenergie spielt Digitalisierung eine zentrale Rolle, um Prozesse einfacher und effizienter zu gestalten. Wir sind daher begeistert davon, dass die Sommer GmbH & Co. KG dort ansetzt. Das Unternehmen zeigt, wie viel Digitalisierungspotenzial auch in vermeintlich analogen Branchen steckt.“

Lösungsorientiertes Handeln zeichne die regionale Wirtschaft aus, so Landrat Dr. Martin Sommer und WEST-Geschäftsführer Christian Holterhues, die den beiden Gewinnern vor Ort gratulierten: „Das ist einer der Gründe, warum der Mittelstand im Kreis Steinfurt so erfolgreich ist. Hier werden Probleme angegangen und neue Verfahren entwickelt. Die Auszeichnung ist eine verdiente Wertschätzung der alltäglichen Arbeit in den Unternehmen, von der die wirtschaftliche Entwicklung der Region enorm profitiert“, so Dr. Sommer.

Auch WEST-Geschäftsführer Christian Holterhues betont die Bedeutung der Auszeichnungen für den Kreis: „Zwei Preise für den Kreis Steinfurt – das ist ein großartiger Erfolg. Die Unternehmen zeigen auf ganz unterschiedliche Weise, wie aus konkreten Herausforderungen innovative Lösungen entstehen können. Dass beide dafür auf der großen Bühne des Innovationspreises Münsterland ausgezeichnet wurden, freut uns als kreisweite Wirtschaftsförderung besonders.“

Erstmals zwei Preise in der Kategorie „Wirtschaft“

Um der Vielfalt der Wirtschaftskraft in der Region gerecht zu werden, wurden in der Kategorie „Wirtschaft“ erstmals zwei Preise ins Leben gerufen.



Fotos: M. Henschmeier

Talkrunde (v.l.): Andreas Grotendorst (Vorstand Münsterland e.V.), Rodja Trappe (Zauberzeug GmbH), Münsters Oberbürgermeister Tilman Fuchs und Moderatorin Eva-Maria Jazdzewski

Rund 350 Gäste verfolgten auf dem Schlossplatz in Münster die Preisverleihung.





Moderatorin Eva-Maria Jazdejewski im Interview mit dem Preisträger aus der Kategorie „Digitale Geschäftsmodelle“, Johannes Sommer (Sommer GmbH & Co. KG). Rechts im Bild Laudatorin Saskia Kemner (Regionalleiterin Münsterland/Ostwestfalen von der Westenergie AG)



Heiko Hüntemann (r., Vorstandsmitglied der Sparkasse Westmünsterland, für die Sparkassen im Münsterland) übergab den Preis in der Kategorie „Wirtschaft_Großunternehmen“ an die Gewinner der Börger GmbH; es gratulierte auch Andreas Grotendorst (Vorstand Münsterland e.V., l.)

In der Kategorie „Wirtschaft_Großunternehmen“ überzeugte die **Börger GmbH** aus Borken-Weseke mit dem „OrbitGrinder“, einem Zerkleinerer für Feststoffe in Flüssigkeiten. Ein rotierender Schneidekorb ersetzt die klassische Lochscheibe und sorgt für eine gleichmäßige Umfangsgeschwindigkeit. Haupteinsatzgebiet sind die über 10 000 Kläranlagen in Deutschland und darüber hinaus in der ganzen Welt. „Der OrbitGrinder denkt ein jahrzehntealtes physikalisches Problem neu und spart dabei auch noch 25 Prozent Antriebsenergie“, sagte Laudator Heiko Hüntemann, Vorstandsmitglied der Sparkasse Westmünsterland, für die Sparkassen im Münsterland.

Die Kategorie „Wirtschaft_KMU“ ging an die **DI MATTEO Förderanlagen GmbH & Co. KG** aus

Beckum für ihren „ODM – Inline-Luftstromsichter IPS“. Das patentierte Verfahren trennt Schüttgüter direkt in der Förderleitung allein mittels Schwerkraft. „Es ist einfach und trotzdem genial: DI MATTEO nutzt für die Trennung von Störstoffen ein Jahrtausende altes Prinzip und überträgt es in die moderne Fördertechnik“, sagte Laudator Peter Scholz, stellv. Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Münsterland Ost, für die Sparkassen im Münsterland. „Über 40 Systeme laufen bereits weltweit, vom Münsterland bis nach Australien – eine großartige Entwicklung.“

Die **agriportance GmbH** aus Münster gewann die Kategorie „Start-up“ mit ihrer Software, die softwaregestützte Massenbilanzierung direkt in die bestehende Treibhausgas-Bilanzplattform für

Biokraftstoffe integriert und so Fehlerquellen in der Zertifizierung reduziert. „Im Biomethanmarkt kann schon eine falsche Kommastelle in einer Tabelle die Zertifizierung kosten“, sagte Frank Knura, Vorstandsvertreter der Sparkasse Münsterland Ost, für die Sparkassen im Münsterland. „agriportance macht aus dieser fehleranfälligen Pflichtaufgabe ein verlässliches digitales Steuerungsinstrument.“

In der Kategorie „Klein und pfiffig“ setzte sich die **Vemaco e.K.** aus Gescher mit „PV-MDAZ“ durch: ein neuartiges, schienenloses Befestigungssystem, mit dem sich Photovoltaikmodule direkt ohne bauliche Eingriffe an bestehenden Doppelstabzäunen montieren lassen. „Ein Zaun galt bislang als unspektakuläres Bauteil. Vemaco hat sich gefragt, warum er nicht auch Strom liefern kann“, sagte Laudatorin Katharina Brunert, Leiterin Strategie & Politik der Stadtwerke Münster. „Wenig Material, einfache Montage, hohe Wirkung: Das ist Innovation im besten Sinne von ‚klein und pfiffig‘.“

Auch das Thema Nachhaltigkeit war wieder Bestandteil des Wettbewerbs, weshalb erneut ein Sonderpreis „Transformationspreis | Nachhaltigkeitswirkung“ vergeben wurde. Gewonnen hat ihn dieses Jahr die **Brüninghoff GmbH & Co. KG** aus Heiden für ihre wiederverwendbare und recycelbare Holz-Beton-Verbund (HBV) Rippendecke, die sich nach der ersten Nutzungsphase entweder als Ganzes wieder einbauen oder sortenrein trennen und recyceln lässt. „Was wir von den Klemmbausteinen aus unserer Kindheit kennen, funktioniert jetzt auch beim Hausbau. Die Rippendecke lässt sich rückstandsfrei lösen, statt am Ende nur Schutt zu hinterlassen und kann so den Bausektor kreislauffähiger machen“, sagte Laudator Sebastian Jurczyk, Geschäftsführer der Stadtwerke Münster.



Dr. Carsten Cruse (mitte), Geschäftsführer der CLK GmbH, wurde mit seinem Team zum zweiten Mal mit dem Innovationspreis Münsterland ausgezeichnet.



Dr.-Ing. Luigi di Matteo (Geschäftsführer der DI MATTEO Förderanlagen GmbH & Co. KG) nahm die Trophäe in der Kategorie „Wirtschaft_KMU“ in Empfang.



Frank Knura (Vorstandsvertreter der Sparkasse Münsterland Ost, für die Sparkassen im Münsterland, 2. v. l.) übergab den Preis in der Kategorie „Start-up“ an Dr. Marvin van Acken (agriportance GmbH); es gratulieren auch Tilman Fuchs (Oberbürgermeister der Stadt Münster, l.) und Andreas Grotendorst (Vorstand Münsterland e.V., r.).

Im Münsterland steckt viel Erfindergeist

„Einmal mehr zeigt der Innovationspreis, wie viel Erfindergeist im Münsterland steckt“, so Andreas Grotendorst, Vorstand des Münsterland e.V. „Von der KI-gestützten Schwerlastlogistik bis zur wiederverwendbaren Rippendecke: unsere Preisträgerinnen und Preisträger zeigen, dass unsere Wirtschaft die Lösungen von morgen schon heute baut.“

Grotendorst nahm gemeinsam mit Münsters Oberbürgermeister Tilman Fuchs und dem Preisträger des Innovationspreis Münsterland 2023/24, Rodja Trappe von der Zauberzeug GmbH, vorab an der Talkrunde „Transformation braucht Vernetzung“ teil. In Münster gebe es viele Menschen, die Lust auf Veränderung haben, sagte Fuchs. Damit sei die Stadt auch zukunftsfähig. „Transformation heißt Weiterentwicklung“, ergänzte Grotendorst. Innovation sei hierfür das Werkzeug. „Wer nicht innoviert, verliert“, brachte

es der Vorstand des Münsterland e.V. auf den Punkt. Dazu bringe sein Team Leute aus der Region an einen Tisch, die vorher nicht voneinander wussten.

Auch für Rodja Trappe ist Vernetzung ein wichtiger Bestandteil für Innovation. Sein Unternehmen habe gemeinsam mit der Hochschule für nach-

haltige Entwicklung Eberswalde den Agrar-Roboter „Feldfreund“ entwickelt, der Landwirte u.a. beim Beseitigen von Unkraut unterstützt. Bei der Entwicklung von Innovationen, so der Unternehmer aus Havixbeck, sei zudem „Vertrauen“ ein wichtiger Aspekt. „Auch Optimismus“, fügte Tilman Fuchs treffend hinzu.



„Transformationspreis | Nachhaltigkeitswirkung“: Sebastian Jurczyk (r., Geschäftsführer der Stadtwerke Münster) und Andreas Grotendorst (l., Vorstand Münsterland e.V.) gratulierten den Gewinnern der Brüninghoff GmbH & Co. KG.



„Klein und pfiffig“: Das Team der Vemaco e.K. um Matthias Velken (m.) mit Laudatorin Katharina Brunert (5. v. l., Leiterin Strategie & Politik der Stadtwerke Münster) und Andreas Grotendorst (4. v. r., Vorstand Münsterland e.V.)

Innovationen werden alle zwei Jahre gewürdigt

Der Münsterland e.V. vergibt den Innovationspreis Münsterland alle zwei Jahre gemeinsam mit den Förderern des Wettbewerbs: den Sparkassen im Münsterland, der Provinzial Versicherung AG, der Westenergie AG und der Stadtwerke Münster GmbH. Unter dem Motto „Zusammen. Wachstum. Stärken. Das Münsterland denkt voraus.“ waren in diesem Jahr 19 Unternehmen in den Kategorien „Digitale Geschäftsmodelle“, „Klein und pfiffig“, „Start-up“, „Wirtschaft_Großunternehmen“, „Wirtschaft_KMU“ und „Wissenschaft trifft Wirtschaft“ nominiert. Für den Sonderpreis hatten sich 81 Unternehmen beworben.

Alle Preisträgerinnen und Preisträger erhielten ein Preisgeld von 4000 Euro sowie einen für das eigene Unternehmen produzierten Image- oder Produktfilm.

Weitere Informationen unter www.muensterland.com/innovationspreis.

Michael Hemschemeier



Scharfe Augen und ein feines Gehör lassen Eulen auch die kleinste Bewegung im Laub aufspüren.

Ebenso genau analysiert unsere Diagnostik – dank unseres Q-Vier-Prinzips.

Qualität bewegt. Heute und in Zukunft.

Qualität ist Auslöser und Ziel für jede unserer Entscheidungen – **seit 1946.**

Wir übernehmen Verantwortung – für Ihre Produkte, Ihre Produktionsanlagen und Ihre Antriebe. Mit über 100 Mitarbeitern – als größter Fachbetrieb für elektrische Antriebstechnik und Marktführer in der Region.

Erfahren Sie mehr über unser **Q-Vier-Prinzip**: www.lammers.de

Clemens Lammers GmbH & Co. KG

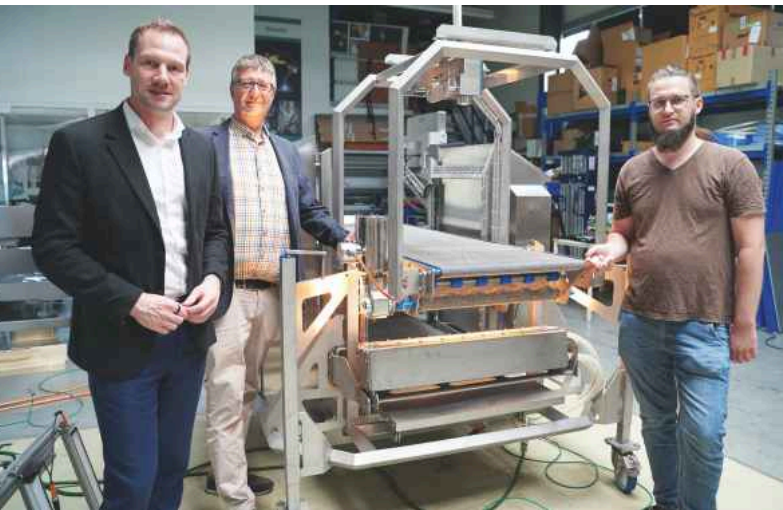
Offenbergweg 17 | D-48432 Rheine | Telefon: 05971 8011-0

E-Mail: info@lammers.de | Web: www.lammers.de

Probleme aus der Praxis für die Praxis lösen

Mit dem Prüfsystem „DeepHyper Check“ macht die CLK GmbH aus Altenberge Kunststofffremdkörper in Lebensmitteln erkennbar

Test geglückt! Zufrieden blickt Produktentwickler Simon Wüllhorst auf die Geflügel nuggets in dem roten, rechteckigen Behälter. Das Prüfsystem DeepHyper-Check hat lediglich die Fleischstückchen aussortiert, die Plastik enthalten – und damit nicht in die Lebensmittelkette gehören. Mit dieser Neuentwicklung war das Unternehmen CLK GmbH aus Altenberge in Kooperation mit der Technischen Hochschule (TH) Nürnberg in der Kategorie „Wissenschaft trifft Wirtschaft“ für den Innovationspreis Münsterland 2025/2026 nominiert.



Fotos: WEST

Es war nicht das erste Mal, dass das vor 30 Jahren gegründete Unternehmen, im Rennen um den in der Region renommierten Preis war – und ihn auch gewonnen hat. Zuletzt 2022 hatte die CLK, die innovative Automatisierungslösungen mit intelligenter Bildverarbeitung und Robotik vor allem für komplexe Probleme in der Lebensmittel- und Verpackungsindustrie entwickelt, die Siegetrophäe für den in Kooperation mit der FH Münster entwickelten MultiCheck erhalten.

Nun war sie in der gleichen Kategorie mit dem DeepHyperCheck nominiert. Dieser erkennt Fremdkörper in Lebensmitteln wie kleine, nur wenige Millimeter große Plastikfolienstücke, die mit bisherigen Kontrollsystemen, wie Röntgensystemen oder Metalldetektoren, nicht zu finden sind.

Zurzeit steht das zweite Prüfsystem dieser Art kurz vor der Auslieferung an einen großen, deutschen Lebensmittelhersteller aus dem Münster-

land. Zwei Jahre hat die CLK gemeinsam mit der TH Nürnberg an dem Projekt gearbeitet. Das Problem war seit langem bekannt: Ein Lebensmittelproduzent aus der Region hatte sich an Geschäftsführer Dr. Carsten Cruse und sein Entwicklerteam gewandt, das daraufhin den DeepHyperCheck entwickelte.

Über ein Förderband laufende Produkte werden automatisch analysiert und bei Bedarf aussortiert. Das erhöht die Lebensmittelsicherheit und verhindert kostspielige Produktrückrufe. Das Besondere: Der DeepHyperCheck spürt die Fremdkörper innerhalb des Produktes auf – etwa Folienreste, die sich in Chicken-Nuggets, Burger Patties oder zwischen Wurstscheiben befinden. Gefördert wurde die Entwicklung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Projekts DeteKtiL.

Was zunächst einfach klingt, stellte die Entwickler vor eine besondere Herausforderung. „Um Kunststoff-

Dr. Carsten Cruse (m.) und Simon Wüllhorst (r.) von der CLK GmbH erläutern WEST-Geschäftsführer Christian Holterhues das Prinzip der innovativen Neuentwicklung DeepHyperCheck.

fremdkörper sichtbar zu machen, muss das Lebensmittel mit sehr starkem Licht durchleuchtet werden. Herkömmliche Lichtquellen erzeugen dabei jedoch Wärme – ein Problem für empfindliche Lebensmittel. Erst die Entwicklung einer leistungsstarken, gleichzeitig aber nahezu wärmefreien Beleuchtung machte den Einsatz des Systems im laufenden Produktionsprozess möglich“, erklärt Carsten Cruse. Das zeigt: Innovation besteht oft nicht aus einer einzelnen genialen Idee, sondern aus dem Lösen vieler kleiner technischer Probleme.

Die hier zum Einsatz kommende Hyperspektraltechnik gab es bereits, ebenso Systeme zur Fremdkörpererkennung. Neu ist beim DeepHyperCheck die Kombination aus Durchlicht, Hyperspektraltechnik und der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI), insbesondere mit dem Ziel, transparente Kunststofffolien und andere schwer erkennbare Kunststofffremdkörper innerhalb von Lebensmitteln im laufenden Produktionsprozess zuverlässig zu erkennen.

In einer Lebensmittelproduktion laufen Förderbänder oft rund um die Uhr. Wenn ein Prüfsystem ausfällt oder Fehlentscheidungen trifft, kann das erhebliche Folgen haben. Daher ist für das Team eines entscheidend: „Das Toolset für die Industrie muss grundsätzlich funktionieren“, erläutert Simon Wüllhorst. Der Praxisbezug ist auch das, was den 35-Jährigen



Produktentwickler Simon Wüllhorst mit dem aussortierten Material.

nach wie vor an seiner Arbeit begeistert. Den Wechsel von der Hochschule in die Wirtschaft hat der Informatiker nie bereut. Schon während seiner Studienzeit an der FH Münster arbeitete er bei CLK an Verfahren des Deep Learning, also KI-Prozessen. „Forschung endet hier nicht im Labor, sondern mündet in Lösungen für den industriellen Einsatz“, so der 35-Jährige.

Weiterentwicklungen des Systems sind in Arbeit. In einem nächsten Schritt werden mit Hilfe von KI weitere Daten wie der Fettgehalt im Fleisch erfasst. „Die Möglichkeiten für das Prozessmonitoring und die Prozessoptimierung sind unendlich. Das ist für einen ganzheitlichen Produktionsprozess von großem Vorteil“, so Cruse.

WEST-Geschäftsführer Christian Holterhues betont: „Wir freuen uns sehr über Kooperationen zwischen Unternehmen und Hochschulen – genau solche Partnerschaften fördern wir aktiv über unsere Initiative TRAIN (Transfer und Innovation im Kreis Steinfurt).“ Gleichzeitig wies er auf den KI-Stammtisch der WEST hin, der für das Entwicklerteam interessant sein könnte, um sich über aktuelle Entwicklungen und mögliche Anwendungen auszutauschen.

Gerüche wecken wertvolle Erinnerungen

Die pro-art GmbH aus Emsdetten setzt mit ihrer „Mobilen Station der Erinnerungen“ auf die Kraft der Düfte

Der Duft von frisch gebackenem Apfelkuchen zieht an diesem Nachmittag durch die Räume des Caritas Altenwohnhauses in Ibbenbüren. Einige Bewohnerinnen und Bewohner haben ihn selbst zubereitet und gebacken. Jetzt, beim Nachmittagskaffee, können sie ihn gemeinsam genießen – und dabei in alten Erinnerungen schwelgen. Möglich macht das die „Mobile Station der Erinnerung“. Mit ihrer Entwicklung war die Firma pro-art aus Emsdetten in der Kategorie „Klein und pfiffig“ für den diesjährigen Innovationspreis Münsterland nominiert.

Kuchen, Waffeln oder einfach mal ein Strammer Max für zwischen-durch: „Die mobile Koch- und Backstation ist seit Januar bei uns im Haus und wird oft in den Wohnbereichen oder Speiseräumen genutzt“, schildert Maik Feldmann, Haus- und Pflegedienstleiter der zur Caritas Altenhilfe Tecklenburger Land

GmbH gehörenden Einrichtung. Sie ist aber viel mehr als eine schnelle Möglichkeit zum Zubereiten einfacher Speisen. „Die Station gibt dem Tag mehr Sinn und Inhalt und fördert das Wohlbefinden der Bewohnerinnen und Bewohner auf vielfältige Weise“, betont Feldmann. Denn viele ältere Menschen und gerade

an Demenz Erkrankte verfügten meist nur noch über ein eingeschränktes Kurzzeitgedächtnis. „Das Hier und Jetzt ist nicht mehr so präsent wie die Kindheits- und Jugend-erinnerungen. Aber diese Erinnerungen, die einen wesentlichen Teil unserer Identität ausmachen, können durch Sinneswahrnehmungen wie Gerüche besonders angeregt und ins Gedächtnis gerufen werden. Das gibt ein gutes Gefühl.“

„Klein und pfiffig“ – das ist die mit Rollen versehene Station, die aus einer kleinen Stellfläche, zwei Induktionskochfeldern, einem Einbauschränkchen und einem Backofen besteht. In den Raum schieben, Bremse anziehen, anschließen – und los geht's. So einfach lässt sich die mobile Küche dort einsetzen, wo sie gebraucht wird. „Als wir auf den Innovationspreis Münsterland und diese besondere Kategorie aufmerksam wurden, war die Idee für die Bewerbung schnell da – und die Nominierung ist bereits ein toller Erfolg“, freut sich Michael Scholz, Geschäftsführer der pro-art GmbH im Gespräch mit WEST-Geschäftsführer Christian Holterhues.

Seit 40 Jahren ist das Emsdettener Unternehmen, das vier Mitarbeitende beschäftigt, vor allem für seine Kofferküchen für Messen, Büros oder Singlewohnungen, den sogenannten kit cases, bekannt. Auch in Fernsehstudios, zum Beispiel beim Frühstückfernsehen, oder in Serien wie „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“ waren sie schon zu sehen.

Dabei handelt es sich nie um Massenware: „Der individuelle Sonderbau ist unsere Spezialität“, betont Scholz. Da kamen auch schon Anfragen, die jenseits des üblichen Verwendungszwecks lagen. Wie die von Gunther von Hagens, der durch die Ausstellung „Körperwelten“ bekannt wurde. Für seine Ausstellungen entwickelte pro-art spezielle Transport-Flightcases, um die Exponate zu transportieren. Besondere

Anforderungen und Wünsche der Kunden fließen bei pro-art in die Entwicklung ein. Das war auch bei der „Mobilen Station der Erinnerung“ so, die inzwischen in vielen Altenwohneinrichtungen im Kreis und darüber hinaus eingesetzt wird. Entstanden ist das heutige Modell auch durch den Austausch mit den späteren Nutzerinnen und Nutzern. „Auf einer Messe haben wir uns mit einer Kollegin von Herrn Feldmann ausgetauscht. Dort hat sie ein Vorläufermodell unserer Station gesehen und war begeistert. Sie hat uns aber auch direkt Anregungen und Verbesserungsvorschläge mit auf den Weg gegeben, nach denen wir das jetzige Modell optimiert haben“, erzählt Scholz.

So wurde unter anderem ein umlaufender Haltegriff angebracht, der mehr Sicherheit bietet. Die Elektronik wurde so angepasst, dass die Station an jede Steckdose angeschlossen werden kann. Statt herkömmlicher Kochfelder kommen Induktionsfelder zum Einsatz, damit versehentlich eingeschaltete Kochflächen nicht heiß werden können. Auch optisch lässt sich die Station an ihre Umgebung anpassen: „Wir haben filigranes Aluminium eingesetzt und farblich von Buche bis Grün schon alles gemacht – je nachdem, wie es zur Umgebung der Wohnbereiche am besten passt.“

Die Küche ist traditionell ein wichtiger Ort des Zusammenseins. In vielen Altenwohneinrichtungen liegt sie baulich jedoch eher abseits. „Unsere mobile Station schafft hier eine Möglichkeit für gemeinsames Tun und lässt altbekannte und wohl-tuende Gerüche wieder in die Räume einziehen. Sie weckt Erinnerungen und Glücksgefühle“, meint Scholz. Doch Erinnerungen und Vorlieben verändern sich mit den Generationen, wie Feldmann weiß: „Wir hören inzwischen auch schon Musik von AC/DC.“



Plätzchen backen oder Nudeln kochen – vieles ist mit der „Mobilen Station der Erinnerung“ möglich, die Michael Scholz (l.) und seine Tochter Nina Rose, seit einem Jahr mit im Familienunternehmen, WEST-Geschäftsführer Christian Holterhues vorgestellt haben.

Vom Garagenprojekt zum Pionier des Zündkerzenrecyclings

CRP aus Hörstel gewinnt wertvolle Edelmetalle aus gebrauchten Zündkerzen zurück

Mit ihrem Geschäftsmodell „Sammlung und Gewinnung von Edelmetallen aus verbrauchten Zündkerzen & Katalysatoren“ ist CRP seit 2016 erfolgreich am Markt. Die Anfänge des Unternehmens liegen – wie bei vielen erfolgreichen Gründungen – in der Garage der Eltern von Oliver Heeger.

Aus einer einfachen Fragestellung entwickelte sich eine Geschäftsidee: Warum landen gebrauchte Zündkerzen im Schrott, obwohl sie wertvolle Edelmetalle enthalten? Eine wirtschaftliche Lösung für das Recycling dieser Kleinbauteile gab es damals praktisch nicht.

„Wir haben uns gefragt, warum diese Rohstoffe verloren gehen, obwohl sie sich wieder in den Wirtschaftskreislauf zurückführen lassen“, erinnert sich Matthias Janz. „Damit gehörten wir zu den ersten Unternehmen, die das Thema Zündkerzenrecycling systematisch angegangen sind.“

CRP entwickelte ein bundesweites Rücknahmesystem für Industriemotoren- und Kfz-Werkstätten. Diese erhalten Sammelboxen, die nach der Befüllung per Retourenlabel nach Hörstel zurückgeschickt werden. Die enthaltenen Edelmetalle werden zurückgewonnen und die Werkstätten für die eingesendeten Zündkerzen vergütet – eine zusätzliche Einnahmequelle für die Betriebe. Darüber hinaus recycelt das Unternehmen Edelmetalle aus ausgedienten Industriekatalysatoren, wie sie beispielsweise in Blockheizkraftwerken, Industriemotoren, Kaffeeröstereien oder Lackierbetrieben eingesetzt werden. Gerade in den Anfangsjahren bildete außerdem die Vermietung von Lagerflächen ein wichtiges wirtschaftliches Standbein.

Auch heute bewegt sich CRP mit seinem Geschäftsmodell weiterhin in einer absoluten Nische. Insgesamt beschäftigt CRP 16 Mitarbeitende, viele davon in Teilzeit. Denn die Trennung der Elektroden erfolgt bislang

überwiegend in Handarbeit – eine Tätigkeit, die viel Konzentration und Ausdauer erfordert. Je nach Material werden so zwischen 600 und 800 edelmetallhaltige Zündkerzen pro Stunde verarbeitet. Ein sehr kleiner Teil jeder Zündkerze besteht aus den wertvollen Edelmetallen, der verbleibende Anteil wird ebenfalls dem Recycling zugeführt. Die anschließende chemische und thermische Aufbereitung der Edelmetalle übernimmt ein spezialisierter externer Partner.

Derzeit arbeitet das Unternehmen intensiv daran, den Trennprozess zu automatisieren. Eine besondere Herausforderung stellen dabei die unterschiedlichen Bauformen der Zündkerzen sowie die stetig wechselnden Materialzusammensetzungen dar. Aufgrund der gestiegenen Edelmetallpreise passen Hersteller ihre Legierungen kontinuierlich an, was den Automatisierungsprozess zusätzlich erschwert.

Die bei CRP gewonnenen Edelmetalle – darunter Platin, Palladium, Rhodium und Iridium – werden an der Edelmetallbörse angeboten. Ein Teil des Materials fließt zudem direkt zurück an namhafte Hersteller von Zündkerzen und steht damit erneut als Rohstoff zur Herstellung von neuen Zündkerzen zur Verfügung.

Mehr als eine Million Zündkerzen aus rund 4500 Werkstätten in ganz Deutschland erreichen inzwischen jedes Jahr den Standort in Hörstel. Mit den steigenden Mengen wurden auch die Prozesse kontinuierlich weiterentwickelt.

„Wir möchten gesund wachsen. Unsere Strukturen müssen mit dem Unternehmen mitwachsen“, beschrei-



Auch in Industriekatalysatoren sind wertvolle Edelmetalle enthalten.
v. l.: Christian Holterhues (WEST) mit den CRP-Geschäftsführern Oliver Heeger und Matthias Janz

ben Heeger und Janz die weitere Unternehmensstrategie. Ein entscheidender Hebel dafür sei die geplante Automatisierung der Prozesse.

Während des Besuchs von WEST-Geschäftsführer Christian Holterhues wurde auch über mögliche Kooperationen gesprochen. So stellte er unter anderem den Kontakt zur Initiative TRAIN her – einem gemeinsamen Angebot der WEST und der FH Münster, das Unternehmen bei Innovations- und Forschungsprojekten unterstützt. Zudem informierte Holterhues über mögliche Anknüpfungspunkte zum Projekt TOR@Münsterland. Ziel des Projekts ist es, Unternehmen dabei zu unterstützen, ihre technologische und operative Resilienz zu stärken und sich langfristig zukunftssicher aufzustellen.

Ein bedeutender Meilenstein für die weitere Unternehmensentwicklung ist bereits erreicht: In Absprache und mit Unterstützung der Stadt Hörstel konnten die beiden Geschäftsführer ein 3600 Quadratmeter großes, angrenzendes Grundstück erwerben. Dort soll 2027 eine neue Produktionshalle entstehen. Dass das Unternehmen auch künftig in Hörstel wächst, ist beiden besonders

wichtig. Entsprechend wurde bereits bei den bisherigen Baumaßnahmen bewusst auf regionale Unternehmen gesetzt.

Das Geschäftsmodell von CRP verbindet wirtschaftlichen Erfolg mit nachhaltigem Ressourcenschutz. Durch die Rückgewinnung von Edelmetallen werden wertvolle Rohstoffe im Kreislauf gehalten und der Bedarf an Primärförderung reduziert. Nach Unternehmensangaben konnten durch die im Jahr 2025 recycelten Edelmetalle rund 700 Tonnen CO₂ gegenüber der Gewinnung in Minen eingespart werden – das entspricht etwa den Emissionen aus der Verbrennung von rund 250 000 Litern Heizöl. Gleichzeitig werden Edelmetalle gewonnen, die ansonsten überwiegend aus Ländern wie Südafrika oder Russland stammen.

Zum Abschluss des Besuchs fragte Christian Holterhues nach der Bedeutung der Nominierung für das Unternehmen. „Wir sind schon ein bisschen stolz, zeigen zu können, was wir hier aufgebaut haben. Die Nominierung sorgt bereits jetzt für mehr Aufmerksamkeit und neue Kontakte – darüber freuen wir uns sehr“, so die beiden Geschäftsführer.

Egal, was du vorhast. Wir stehen hinter dir.

Wir entwickeln Lösungen mit unserer umfassenden Expertise aus Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung und Rechtsberatung. Für Menschen und Unternehmen, die gemeinsam mit uns nach vorne wollen.

DWL.
Nah dran, weit vorn.



DWL

DWL Döcker und Partner mbB
Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwalt
Kardinal-Galen-Ring 50 | 48431 Rheine



Digitalisierung für Großraum- und Schwertransporte

Wie die Sommer GmbH aus Hörstel mit intelligenter Software die Transportbranche verändert

Wenn Rotorblätter für Windkraftanlagen, riesige Transformatoren oder Bauteile für den Ausbau der Stromnetze auf Deutschlands Straßen unterwegs sind, steckt hinter jedem Transport eine aufwendige Planung. Brückenbauwerkshöhen, Fahrbahnbreiten, Baustellen müssen berücksichtigt werden, ebenso wie gesetzliche Auflagen und komplexe Genehmigungsverfahren. Die Sommer GmbH & Co. KG aus Hörstel-Dreierwalde hat für diese Aufgaben digitale Lösungen entwickelt, die den gesamten Prozess deutlich vereinfachen.

„Großraum- und Schwertransporte sind unverzichtbar – insbesondere für den Ausbau der erneuerbaren Energien und der Energieinfrastruktur“, erläutert Johannes Sommer. „Damit diese Transporte sicher und effizient durchgeführt werden können und somit der Ausbau zügig vorangehen kann, braucht es eine präzise Planung.“ Das Dreierwalder Unternehmen Sommer ist seit 35 Jahren am Markt – kennt die Branche und weiß dank eines großen Netzwerkes aus erster Hand, wo die Probleme liegen. Aus diesem Praxiswissen heraus entwickelte Sommer ein spezialisiertes Geoinformationsportal für Großraum- und Schwertransporte.

Herzstück der Entwicklung ist das digitale Planungssystem AGNES. Sind Straßen breit genug? Welchen Radius hat der Kreisverkehr? Gibt es kurzfristige Baustellen oder andere Hindernisse? Diese Fragen beschäftigen sowohl die Disponenten, die die Route planen, als auch die Unternehmen, die einen Schwertransport beauftragen. 3D-Route-Scan Fahrzeuge der Fa. Sommer erfassen bundesweit Straßen und verkehrsrelevante Infrastruktur millimetergenau. Selbst kleinste Unterschiede – beispielsweise wenige Zentimeter Höhenunterschied an Brücken – können für einen Großraum-Schwertransport entscheidend sein. Die gewonnenen Daten fließen in die digitale Plattform ein, die zudem im Zwei-Stunden-Takt mit aktuellen amtlichen

Informationen zu Baustellen und Straßensperrungen aktualisiert wird. Ergänzt wird das System durch detaillierte 3D-Modelle und Schleppkurvensimulationen für unterschiedlichste Fahrzeugkombinationen. „Beim Transport eines 80 Meter langen Rotorblatts für eine Windkraftanlage zeigt unser System bereits in der Planungsphase, welche Brücken passierbar sind und wie an Engstellen rangiert werden muss“, erklärt Helena Sommer.

Bevor ein Großraum- oder Schwertransport überhaupt starten darf, muss eine umfangreiche Genehmigung eingeholt werden. Unterschiedliche Vorgaben der Bundesländer und zahlreiche Detailanforderungen machen die Antragstellung äußerst komplex. Schon kleine Fehler – etwa ein falsch eingetragenes Achsenbild eines Fahrzeugs – können die Genehmigung um Wochen verzögern.

Mit der digitalen Plattform AGNES X unterstützt Sommer Transportunternehmen bei der Antragstellung. Durch das Zusammenspiel der beiden Systeme AGNES und AGNESX lassen sich Planungs- und Genehmigungsprozesse erheblich beschleunigen.

Ein weiteres zukunftsweisendes System trägt den Namen ERNA – der sogenannte digitaler Beifahrer. Während Disponenten früher oftmals hunderte Seiten Genehmigungsunterlagen durcharbeiten und wichtige Fahrauflagen (Überholverbote, mittlere Fahrspur nutzen o.Ä.) per Text-

v. r.: Christian Holterhues (WEST) mit Helga Sommer sowie Helena Sommer, Tim Evers (Site and Road Assessment Manager) und Johannes Sommer vor einem 3D-Route-Scan Fahrzeug



marker markieren mussten, übernimmt heute das KI-gesteuerte Tool diese Aufgabe. Fahrerinnen und Fahrer erhalten während der Fahrt per Sprachausgabe alle relevanten Informationen. Die Hinweise stehen in mehreren Sprachen zur Verfügung und sorgen für mehr Sicherheit im Fahrbetrieb.

Bei mehr als vier Fahrauflagen pro Genehmigungsbescheid – und dass, so Helga Sommer, sei eher die Regel als die Ausnahme – ist bislang häufig eine zusätzliche Begleitperson erforderlich. Im Rahmen eines Pilotprojekts wird seit 2024 getestet, diese Aufgabe durch den von der Firma Sommer entwickelten digitalen Beifahrer zu ersetzen. Mit einer ab 2027 erwarteten Neuregelung könnte diese Form der digitalen Unterstützung künftig zum Standard im Großraum- und Schwertransport werden.

Die Softwarelösungen AGNES, AGNES X und ERNA greifen ineinander und bilden einen durchgängigen digitalen Prozess – von der Streckenplanung über die Genehmigungsbeantragung bis hin zur sicheren Durch-

führung des Transports. Die Entwicklung der Software wurde unter anderem im Rahmen eines Forschungsprojekts des Bundesministeriums für Verkehr unterstützt.

Dass das Unternehmen heute als Innovationstreiber der Branche gilt, ist für Geschäftsführerin Helga Sommer das Ergebnis jahrelanger Überzeugungsarbeit. „Unsere Lösungen sind das Ergebnis von viel Herzblut, Erfahrung und einem großartigen Team. Darauf bin ich besonders stolz. Viele unserer Fachkräfte haben ihre Laufbahn mit einer Ausbildung im Unternehmen begonnen“.

Inzwischen arbeitet mit Helena und Johannes Sommer auch die nächste Generation im Familienunternehmen mit und bringt neue Impulse in die Weiterentwicklung der digitalen Lösungen ein.

Mit ihren digitalen Lösungen zeigt die Sommer Gruppe eindrucksvoll, wie mittelständische Unternehmen aus dem Kreis Steinfurt mit Innovationskraft und langjähriger Branchenkenntnis bundesweit Maßstäbe setzen.

Wenn der Netzanschluss fehlt

FleetBoost aus Greven entwickelt mobile Schnelllade-lösungen für E-Lkw

Der Umstieg auf elektrische Nutzfahrzeuge scheitert häufig nicht am Willen der Unternehmen, sondern an der Infrastruktur. Leistungsfähige Netzanschlüsse fehlen vielerorts, der Ausbau dauert oft Jahre. Genau hier setzt das Grevener Start-up FleetBoost GmbH an. Mit mobilen Batteriespeichersystemen entwickelt das Unternehmen eine flexible Schnelllade-lösung für E-Lkw und andere gewerblich genutzte Elektrofahrzeuge. Die fahrbaren Batteriespeicher dienen als Puffersystem und erleichtern Unternehmen den Einstieg in die Elektromobilität.

WEST-Geschäftsführer Christian Holterhues informierte sich bei einem Unternehmensbesuch über die innovative Technologie und die weiteren Wachstumspläne des jungen Unternehmens.

Die beiden Gründer Simon Greiwing und Frederik Rumpf kennen die Herausforderungen der Branche aus eigener Erfahrung. Aus der Nutzfahrzeugvermietung Greiwing kommend, beschäftigten sie sich intensiv mit der Elektrifizierung von Lkw-Flotten und stellten schnell fest: Der Wunsch nach klimafreundlicher Mobilität ist in vielen Unternehmen vorhanden, häufig scheitert die Umsetzung – insbesondere im Fernverkehr – jedoch an fehlenden Netzkapazitäten. Steigende Anforderungen von Auftraggebern sowie das wachsende Bewusstsein vieler Unternehmen für mehr Klimaschutz treiben die Transformation vom Diesel- zum Elektroantrieb zusätzlich voran. Als langjährige Branchenkenner sprechen die beiden Gründer die Sprache der Logistiker und wissen, wie groß der Veränderungsdruck in der Transportwirtschaft inzwischen ist.

„Wir erleben ein klassisches Henne-Ei-Problem“, erklärt Frederik Rumpf. „Viele Unternehmen möchten ihre Flotten elektrifizieren, müssen auf den erforderlichen Netzanschluss aber oft mehrere Jahre warten.“

Über ihre guten Netzwerke kamen die beiden Entwickler in Kontakte zum Fraunhofer Institut. Gemeinsam mit dem TÜV Rheinland und CATL, dem Weltmarktführer für Batterien, entwickelten sie daraufhin die Ultra-Schnelllade-lösung FleetBooster. Das System kombiniert einen leistungsstarken Batteriespeicher mit moderner Hochleistungsladetechnik. Die Spei-

cher werden langsam über den vorhandenen Netzanschluss – je nach Ausführung bereits ab 80 kW – geladen und können die Energie anschließend innerhalb kurzer Zeit mit hoher Leistung von bis zu 800 kW an Elektrofahrzeuge abgeben. So entstehen Schnellladeleistungen auch dort, wo die vorhandene Netzkapazität eigentlich nicht ausreichen würde. Die Batteriespeicher befinden sich in mobilen Lkw-Containern, die an nahezu jedem Ort flexibel aufgestellt werden können.

Das intelligente Energiemanagementsystem „FleetBoost Pulse“ wurde in Deutschland entwickelt, die Batteriespeicher stammen von einem spezialisierten Hersteller aus China. Der Markt für Ladeinfrastruktur sei stark reguliert, erläutert Greiwing. Umso wichtiger sei es gewesen, die erforderlichen technischen und regulatorischen

Kompetenzen aufzubauen. Das Ergebnis: Die Systeme wurden vom TÜV Rheinland normkonform geprüft und für den Einsatz im Nieder- und Mittelspannungsbereich zugelassen.

FleetBoost versteht sich als Brückenbauer zwischen dezentraler Energieerzeugung und den Unternehmen, die diese Energie benötigen. Energieerzeuger können die mobilen Speicher beispielsweise mit Photovoltaikanlagen oder Blockheizkraftwerken kombinieren und den selbst erzeugten Strom flexibel nutzen. Das steigert die Wirtschaftlichkeit der Anlagen und ermöglicht eine deutlich effizientere Nutzung der vorhandenen Energie – sei es in der Logistik, auf dem Bau, in der Landwirtschaft, auf Events, bei Personenverkehr, Häfen oder Flughäfen – die Einsatzfelder sind vielfältig.

Auf der anderen Seite profitieren Energieabnehmer wie Logistikunter-

nehmen oder Industriebetriebe von einer flexiblen Schnellladeinfrastruktur. Der „FleetBooster 20“ liefert Ladeleistungen von bis zu 400 Kilowatt über eine Niederspannungsverbindung, die größere Containerlösung erreicht sogar die doppelte Leistung. Fahrerpausen können zum Laden genutzt werden, Standzeiten werden reduziert und Flotten lassen sich besser planen. Damit trägt die Lösung auch zur Wirtschaftlichkeit elektrisch betriebener Nutzfahrzeuge bei. Erst 2025 brachte FleetBoost seine ersten Systeme auf den Markt und befindet sich derzeit in der Wachstumsphase. Fünf mobile Batteriespeicher sind bereits im Einsatz. Die Vision der Gründer ist ehrgeizig: Innerhalb der kommenden fünf Jahre sollen 1000 mobile Systeme Unternehmen beim Umstieg auf die Elektromobilität unterstützen. Inzwischen ist für schwere Nutzfahrzeuge auch eine Förderung durch das Bundesverkehrsministerium möglich.

Für Simon Greiwing und Frederik Rumpf ist die Nominierung eine besondere Bestätigung ihrer Arbeit. „Sie ist eine große Anerkennung für unser gesamtes Team und die vielen Stunden, die in die Entwicklung unserer Lösung geflossen sind. Gleichzeitig sind wir stolz darauf, aus der Region heraus Impulse für die Elektrifizierung des Güterverkehrs zu setzen und die Ladeinfrastruktur flexibler, skalierbarer und dort verfügbar zu machen, wo sie gebraucht wird.“

Der Name FleetBoost ist dabei Programm (engl. Fleet=Flotte/Boost=Schub): Mit ihren mobilen Batteriespeichern wollen die beiden Gründer Flotten den entscheidenden Schub für den Einstieg in die Elektromobilität geben.



Simon Greiwing (l.) und Frederik Rumpf (m.) – Gründer des Start-ups FleetBoost – präsentieren Christian Holterhues (WEST mbH) einen E-Lkw, mit dem die modularen „Powerbank“-Systeme zu jedem gewünschten Ort transportiert werden können.

Bindeglied zwischen Wissenschaft und Wirtschaft

25 Jahre TRAIN – „Transfer und Innovation im Kreis Steinfurt“

In der Initiative TRAIN schließen sich FH Münster, TAFH Münster GmbH, der Kreis Steinfurt und die Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt (WEST) mbH zusammen, um das Innovationspotenzial des Kreises Steinfurt zu stärken. 2026 feiert die Initiative 25-jähriges Bestehen.

Einfacher Zugriff auf Forschung und neue Entwicklungen, verlässliche Kooperationspartner für neue Forschungsprojekte, Zugang zu Fördermitteln und hervorragend ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – der Mittelstand stellt diese Forderungen an die Politik. Hier kommt TRAIN, kurz für „TRANSfer und INnovation im Kreis Steinfurt“, ins Spiel. Seit nunmehr 25 Jahren ist TRAIN die zentrale Initiative der strategischen Allianz zwischen FH Münster und dem Kreis Steinfurt. Realisiert wird TRAIN von der TAFH Münster GmbH in enger Abstimmung mit der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt mbH (WEST). So werden Unternehmen, Institutionen und Forschende zusammengebracht, um gemeinsam Probleme zu lösen und das Innovationspotential der hiesigen Wirtschaft zu stärken.

Zum Beispiel im Projekt PRECISE: Dort entwickelt ein Forschungsteam um Prof. Dr. Karin Mittmann vom EUREGIO BioMedtech Center am Fachbereich Physikingenieurwesen

neuartige Lösungen für die präzise Tumorchirurgie, um die Versorgung von Darmkrebs- und Speiseröhrenkrebspatientinnen und -patienten zu verbessern. Mit der Entwicklung von feinen Mikroinjektionsnadeln, eines optimierten Präzisions-Fluoreszenzmarkers für Langzeitanwendungen und einer KI-gestützten Erkennung des Markers während Tumoroperationen schafft das Projekt Grundlagen für zukünftige Innovationen in der Präzisions-Tumorchirurgie. Dies gelingt einerseits mit Partnern aus den Niederlanden, aber auch der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie der Stiftung Mathias-Spital in Rheine.

TRAIN-Büro auf dem Technologie-Campus in Steinfurt

„In der Initiative TRAIN vermitteln wir unter anderem Projektpartner, klären aber auch darüber auf, wie eine Zusammenarbeit mit der Hochschule aussehen kann oder welche Fördermittel genutzt werden können“, sagt Stefan Adam, Prokurist der TAFH Münster GmbH. Ein entschei-

dender Vorteil ist dabei der Standort: Das Büro befindet sich direkt auf dem Technologie-Campus in Steinfurt, was eine enge Anbindung an die Hochschule und ihre Ressourcen garantiert. „Die FH Münster entwickelt eigene Vorhaben, wird aber auch aktiv von Unternehmen und Partnern in der Region angefragt.“

Etwa von der Empac GmbH aus Emsdetten, die eine Lösung gesucht hat, um Folien für Verpackungen einfach, effektiv und kostengünstig so zu bearbeiten, dass sich diese nicht mehr elektrostatisch aufladen. Die Folie, die aus mehreren Schichten besteht, muss dazu bis zu ihrer integrierten Aluminium-Schicht freigelegt werden. Das Laserzentrum der FH Münster entwickelte mit dem Unternehmen ein kostengünstiges Verfahren, in dem ein Laser die Folien bearbeitet und ableitfähig macht.

Kontakt/Team der Initiative TRAIN:

- Stefan Adam:
adam@tafh-muenster.de
- Sarah Schönfelder:
schoenfelder@tafh-muenster.de
- Luana Sommer:
luana.sommer@tafh-muenster.de

Aus dem Projekt ging nicht nur ein Patent hervor, sondern auch der Innovationspreis Münsterland in der Kategorie „Wissenschaft trifft Wirtschaft“ – und es zog im Anschluss Folgeprojekte nach sich, in denen Firma und Hochschule weitere Probleme miteinander lösten. „Letztlich profitieren davon alle“, sagt Adam. „Empac hat sich einen klaren Wettbewerbsvorteil verschaffen können und wir als Hochschule haben wichtige Erkenntnisse und Know-how für weitere Forschungsarbeiten in diesem Bereich gewonnen.“

Mit dem Modell der engen Verzahnung von regionaler Wirtschaftsförderung und Hochschule waren der Kreis Steinfurt und die FH Münster bei ihrer Gründung der Initiative TRAIN in 2001 deutschlandweit Vorreiter. Zwar haben mittlerweile weitere Hochschulen ähnliche Modelle übernommen, doch die Intensität der Zusammenarbeit im Kreis Steinfurt bleibt beispielhaft. Der Fokus liegt dabei auf einer großen Band-



▲ **Laborgespräch (v.l.):** Stefan Adam, Luana Sommer und Sarah Schönfelder (allesamt TRAIN) mit Prof. Dr. Miriam Laubrock.

◀ **Beim Firmentag auf dem Technologie-Campus Steinfurt** kommen Studierende in Kontakt mit den Unternehmen der Region. Den Fachkräften von morgen gelingt dank der Jobmesse häufig der Berufseinstieg.





TRAIN führt zu innovativen Kooperationen wie etwa mit der Empac GmbH aus Emsdetten. Aus gemeinsamen Forschungsprojekten gingen nicht nur Problemlösungen und Patente hervor, sondern auch der Innovationspreis Münsterland.

breite an Partnern: Vom kleinen Start-up bis zum etablierten Großunternehmen, von der Textilbranche bis zur Lasertechnologie – die Region lässt sich nicht auf eine einzelne technologische Sparte festlegen. Auch Unternehmen mit eigenen Entwicklungsabteilungen profitieren von der Zusammenarbeit. „Sie gewinnen durch den Blick über den eigenen Tellerrand einen echten Mehrwert“, so Adam. Die Gespräche mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern oder die gemeinsame Arbeit mit Studierenden eröffnen neue Perspektiven, die intern oft nicht sichtbar sind.

Erfolgsgeschichte Firmentag

Doch auch jenseits von Forschungsprojekten wirkt TRAIN aktiv in die Region hinein. So werden regelmäßige Veranstaltungen wie #Chefsache, bei der Expertinnen und Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft Zukunftsthemen diskutieren, oder der Firmentag, der Studierende und Unternehmen gezielt zusammenbringt, geplant und durchgeführt. Der Firmentag ist dabei beispielhaft: Jedes Jahr im Oktober kommen zahlreiche Unternehmen unterschiedlicher Größe auf den Technologie-Campus Steinfurt, um Einblicke in ihre Arbeit zu geben und die Studierenden ge-

nau da kennenzulernen, wo sie ihr Handwerkszeug erlernen. „Der Firmentag ist eine dauerhafte Erfolgsgeschichte. Studierende lernen hier Unternehmen kennen, um mit Praktika, Projekt- oder Abschlussarbeiten in den Beruf einzusteigen. Das kann dann auch zu einer Festanstellung im Anschluss führen“, sagt TRAIN-Mitarbeiterin Luana Sommer. „Oft sind unmittelbar nach Anmeldestart alle Stände ausgebucht, die Unternehmen interessieren sich sehr für diese Möglichkeit.“ Rund 80 Unternehmen beteiligten sich jährlich an der Jobmesse, davon knapp 25 aus dem Kreis Steinfurt. „Das zeigt auch

den hohen Druck, den viele Unternehmen derzeit empfinden, geeignete Fachkräfte zu finden“, so Sommer.

„Mit der FH Münster verbindet uns ohnehin eine enge Zusammenarbeit“, sagt WEST-Geschäftsführer Christian Holterhues. „Eine Initiative wie TRAIN bringt uns seit Jahren noch enger zusammen und ermöglicht uns auf unterschiedliche Art, den Kreis Steinfurt zu stärken und zu einem echten Innovationsstandort zu machen.“

Auch nach 25 Jahren treibt die Initiative die Zusammenarbeit zwischen Forschung und Wirtschaft weiter voran. Der nächste Firmentag findet am 27. Oktober statt.

Zahlreiche Projekte laufen derzeit, ob zu Quantentechnologie und Medizintechnik, einer zirkulären Bioökonomie im Münsterland oder auch der Problematik des Generationenwechsels in kleinen und mittleren Unternehmen.

„Im Landkreis Steinfurt liegt eine Menge Potenzial“, sagt Adam. „Es bleibt auch nach all der Zeit, in der wir mit TRAIN arbeiten, spannend zu sehen, welche Entwicklungen möglich sind, wenn man aus verschiedenen Bereichen zusammenkommt und miteinander arbeitet.“

PARTNERSCHAFT: BIS INS DETAIL

Wir realisieren Industrie- und Gewerbebauten präzise und nachhaltig.



WIR BAUEN ZUKUNFT

Lehde

WiMü-Gewerbeimmobilienbörse

Die WEST unterstützt Sie bei Ihrer Standortwahl und Immobilienvermittlung.

In der Gewerbeimmobilienbörse finden Sie Informationen zu Gewerbehallen, Büroflächen und Ladenlokalen im Kreis Steinfurt. Ein eigenes Inserat können Sie auch auf der Homepage <https://www.westmbh.de/standort/immobilien-und-flaechen> einstellen.

INFO



Sonja Raiber

Tel. 0 25 51/69-27 06

sonja.raiber@westmbh.de

Immobilien-Angebote:

Aufnahme in das Portal für Gewerbeimmobilien im Kreis Steinfurt; Bewerbung von Objekten über verschiedene Kanäle der WEST mbH

Immobilien-Gesuche:

Vermittlung geeigneter Produktions-/Lagerhallen sowie Büros und Ladenlokale; weitere Dienste, z.B. Fördermittelinformationen



Altenberge

A-0236 Moderne Büro- und Praxisfläche in Altenberge, zentrale Lage, ca. 130 qm ab 01.01.207 frei.

Emsdetten

E-0089 Plattendeck, Office Emsdetten, sofort freie Arbeitsplätze.

E-0232 Vielseitig nutzbare Gewerbehalle für Produktion oder Lagerung mit Bürotrakt in Emsdetten zu vermieten.

E-0237 Nachmieter für Büro und Halle in Emsdetten gesucht.

Greven

G-0040 Büroflächen am FMO mit optimaler Verkehrsanbindung.

G-0213 Logistikhallen an der Kerkstiege, Greven, zu vermieten.

G-0222 Hallenvermietung zum 01.02.2026 in Greven.

G-0228 Greven – Innenstadt! Repräsentative Büro- und Praxiseinheit.

G-0229 Hallenfläche 5240 qm zu vermieten – Hansaring, Greven.

Hopsten

HOP-0100 1400 qm Lagerfläche in Hopsten zu vermieten.

Ibbenbüren

I-0197 MultiBusinessHub Münster/Osnabrück 18 000 qm Lager-/Logistik- und Produktionsfläche mit integrierten Büro- und Sozialflächen in Ibbenbüren.

I-0231 Gewerbeeinheit in stark frequentierter Lage zu vermieten, Ibbenbüren-Zentrum

I-0243 Erfolg beginnt mit dem richtigen Standort – Büroflächen in Ibbenbüren zu vermieten.

Lengerich

LE-0224 Gewerbegrundstücke im 2. Bauabschnitt „Südlich Deetweg“ im Gewerbegebiet Lohesch in Lengerich ab sofort zu verkaufen.

Lienen

LIE-0217 Lager- und Produktionsflächen in Lienen zu vermieten.

LIE-0223 Grundstück im Gewerdepark Kattenvenne zu verkaufen.

Lotte

LO-0218 Moderne Gewerbeimmobilie in Toplage in Lotte – Provisionsfrei zu verkaufen.

LO-0242 400 qm Kaltlager Lotte – ebenerdig + Rampe 2 Min. zur A1/A30.

LO-0245 Flexible Bürofläche in Alt-Lotte – 141-307 qm – Ausbau nach Mieterwunsch.

Metelen

MET-0141 Büro- und Lagerflächen im Industriegebiet Metelen.

MET-0152 Büros & Coworking Space in Metelen.

MET-0234 Gewerbeimmobilie Halle + Büro 01.01.27 zu vermieten

Nordwalde

NO-0081 Büros in moderner Gewerbeimmobilie zu vermieten.

NO-0142 Architektonisch ansprechendes Bürogebäude in Nordwalde zu verkaufen.

NO-0181 Gewerbefläche in Nordwalde ca. 700 qm mit Tiefkühl- und Gefrieranlage.

Ochtrup

O-0207 Repräsentatives Bürogebäude in Top-Lage von Ochtrup ab 600 qm zur Miete.

O-0208 Büro/Lagerhalle mit repräsentativem Verwaltungsgebäude in Ochtrup zum Kauf.

Rheine

RH-0183 Bis zu 50 000 qm modernste Logistikfläche in Rheine (teilbar).

RH-0198 Moderne Bürofläche, zentrale Lage im Industriegebiet

Rheine, 500 qm, sofort frei, inkl. Lagerflächen.

RH-0220 Attraktive Lagerfläche an der A30 in Rheine.

RH-0239 Konferenzräume – Coworking Space Business Hub an A30 in Rheine: für Freiberufler, Start-ups und kleine bis mittelständische Unternehmen.

RH-0240 Coworking Space Business Hub an A30 in Rheine: für Freiberufler, Start-ups und kleine bis mittelständische Unternehmen.

RH-0241 Coworking Space Business Hub an A30 in Rheine: Schreibtisch für Freiberufler, Start-ups und kleine bis mittelständische Unternehmen.

Steinfurt

St-0196 Moderne Büroflächen im GRIPS III – direkt auf dem Technologie-Campus in Steinfurt.

St-0235 Moderne Büro-/Geschäftsräume in bester Innenstadtlage von Steinfurt zu vermieten.

St-0244 Büro-/Praxisräume in Burgsteinfurt zu vermieten.

Wettingen

WET-0230 Wettringen-Ortskern – Büroräume zu vermieten.

Sensibilisierung und frühzeitige Unterstützung von Unternehmen in der Region

WESt ist Partner des Förderprojekts „Zukunft Unternehmensnachfolge Münsterland“



Foto: Bezirksregierung Münster

Regierungspräsident Andreas Bothe (4. v. l.) übergibt den Förderbescheid für das Regio.NRW-Projekt „Zukunft Unternehmensnachfolge Münsterland“ an Vertreterinnen und Vertreter der beteiligten Projektpartner. Mit dabei ist auch Sonja Raiber (r.), stellvertretende Geschäftsführerin der WESt mbH.

die Übergabe nach den eigenen Vorstellungen zu gestalten. Die WESt steht dabei bereits heute als Ansprechpartner zur Seite – sowohl für Unternehmerinnen und Unternehmer, die eine Übergabe vorbereiten möchten, als auch für Menschen, die ein Unternehmen übernehmen möchten.“

Weitere Informationen und Ansprechpartnerinnen rund um das Thema Unternehmensnachfolge finden Interessierte unter www.westmbh.de/unternehmen/unternehmensnachfolge.

Die Unternehmensnachfolge ist im Kreis Steinfurt eine wichtige Zukunftsfrage. Auch im Münsterland stehen zahlreiche Unternehmen vor der Herausforderung, rechtzeitig eine passende Nachfolgelösung zu finden: Laut der Industrie- und Handelskammer Nord-Westfalen (IHK) gibt es rund 58 000 eigenümergeführte Familienunternehmen in der Region – bei knapp der Hälfte sind die Inhaberinnen und Inhaber bereits älter als 55 Jahre. Um Unternehmen frühzeitig auf das Thema und vorbereitende Maßnahmen aufmerksam zu machen, ist jetzt das Regio.NRW-Förderprojekt „Zukunft Unternehmensnachfolge Münsterland“ gestartet.

Die Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt mbH (WESt) ist dabei der Partner für den Kreis Steinfurt. Unter Federführung des Münsterland e.V. wird das Projekt gemeinsam mit der FH Münster, der IHK Nord Westfalen, der Handwerkskammer Münster sowie den Wirtschaftsförderungen der Kreise Borken, Coesfeld und Warendorf umgesetzt. Ziel ist es, Unternehmen frühzeitig für das Thema Unternehmensnachfolge zu sensibilisieren und sie dabei zu

unterstützen, sich zukunftsfähig aufzustellen – und damit attraktiv für potenzielle Nachfolgerinnen und Nachfolger am Markt zu sein.

Im Mittelpunkt des Projektes steht die Entwicklung einer Onlineplattform mit einem Selbstevaluationsstool. Unternehmen sollen damit künftig überprüfen können, wie übergabebereit ihr Betrieb ist und Empfehlungen für konkrete nächste Schritte erhalten. Dabei sollen unter anderem die Themen Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Innovationsmanagement und Unternehmenskultur in den Fokus rücken. Ergänzend sind Workshops und Erklärvideos vorgesehen. Für die Umsetzung erhalten die Projektpartner eine Förderung von rund 1,1 Millionen Euro.

„Eine gelungene Unternehmensnachfolge ist nicht nur für die Zukunft eines einzelnen Betriebs entscheidend, sondern auch für Arbeitsplätze, Wertschöpfung und die wirtschaftliche Entwicklung unserer Region“, sagt Christian Holterhues, Geschäftsführer der WESt. „Für Unternehmerinnen und Unternehmer bedeutet eine frühzeitige Auseinandersetzung vor allem eines: mehr Zeit und mehr Möglichkeiten,

KREISSTADT STEINFURT
Wirtschaftsförderung

Gewerbeflächen in Steinfurt-Ostendorf zu verkaufen.
Melden Sie sich unter wirtschaftsfoerderung@stadt-steinfurt.de
Telefon 02552/925-159

WESt ist Partnerin des Projekts „Allianz zirkuläres Bauen Münsterland“ Netzwerk zur Kreislaufwirtschaft geplant



Die Projektpartner beim Auftakttreffen in Münster

Wie können Gebäude so geplant, gebaut, saniert und zurückgebaut werden, dass Materialien möglichst lange genutzt und anschließend wiederverwendet werden können? Mit dieser Frage beschäftigt sich das Projekt „Allianz zirkuläres Bauen Münsterland“, kurz AziBauM.

AziBauM steht für Wissens- und Technologietransfer rund um zirkuläres Bauen und Sanieren. Die Hand-

werkskammer Münster koordiniert das Projekt gemeinsam mit dem Münsterland e. V., der FH Münster, den Wirtschaftsförderungen der Kreise Steinfurt, Borken und Warendorf, der Stadt Münster und der Kreishandwerkerschaft Coesfeld. Zahlreiche assoziierte Partnerinnen und Partner aus der Region unterstützen das Vorhaben zusätzlich. Gemeinsam bündeln sie Fachwissen,

machen gute Praxisbeispiele sichtbar und bringen kreislauffähige Bauweisen in der Region voran.

Ziel des Projekts ist es, das zirkuläre Bauen und Sanieren im Münsterland stärker in der Praxis zu verankern. **Handwerksbetriebe und andere kleine und mittlere Unternehmen sollen dabei unterstützt werden, zirkuläre Bauprozesse in ihre betriebliche Praxis zu integrie-**

ren und neue Geschäftsmodelle zu entwickeln. AziBauM bündelt Fachwissen aus Handwerk, Unternehmen, Kommunen, Wissenschaft und Bildung, macht praxistaugliche Lösungen sichtbar und unterstützt deren Umsetzung.

Eine zentrale Anlaufstelle entsteht im Demonstrationszentrum Bau und Energie der Handwerkskammer Münster. Dort werden zirkuläre Baustoffe, Bauteile und innovative Lösungen anschaulich und praxisnah präsentiert.

Unternehmen haben im Projektzeitraum die Möglichkeit, ihre innovativen Produkte rund um das Thema zirkuläres Bauen im Demonstrationszentrum auszustellen. Ergänzt wird das Angebot durch eine mobile Ausstellung, die das Thema in die gesamte Region trägt.

Gleichzeitig baut die Handwerkskammer gemeinsam mit ihren Partnern ein regionales Netzwerk auf, das die Kreislaufwirtschaft im Bauwesen dauerhaft im Münsterland verankern soll.

AziBauM läuft von Juli 2026 bis Juni 2029 und wird im Rahmen des EFRE/JTF-Programms Nordrhein-Westfalen 2021–2027 gefördert.

Windmüller & Hölscher erweitert Vorstandsteam

Dr. Philipp Ecken wird neuer CFO

Die Windmüller & Hölscher Gruppe (W&H) hat ihr Vorstandsteam komplettiert: Dr. Philipp Ecken ist nun Chief Financial Officer (CFO) des Maschinenbauunternehmens aus Lengerich. Gemeinsam mit Vorstandsvorsitzendem Dr. Falco Paepenmüller und Vertriebsvorstand Dr. Sascha Witt bildet er den dreiköpfigen Vorstand von W&H. Ecken folgte auf Martin Schulteis, der das Unternehmen im April im gegenseitigen Einvernehmen verlassen hat.

Dr. Ecken bringt umfangreiche internationale Erfahrung aus dem Maschinen- und Anlagenbau mit. Vor seinem Wechsel zu W&H war er in verschiedenen Führungspositionen innerhalb der Körber-Gruppe

tätig, zuletzt als CFO und COO der Digitalsparte des Technologiekonzerns. Zuvor verantwortete er unter anderem das Finanzressort einer Körber-Töchter im Pharma-Verpackungsmaschinenbau und war für das Unternehmen in den USA tätig.

Zu den Schwerpunkten des 39-jährigen promovierten Wirtschaftswissenschaftlers zählen neben dem Finanzmanagement insbesondere Unternehmensentwicklung, Digitalisierung sowie die Transformation von Finanzorganisationen.

„Die technologische Kompetenz, die Innovationskraft und das Know-how bei W&H haben mich von Anfang an beeindruckt. Am meisten überzeugt haben mich jedoch die Menschen im Unternehmen“, sagt



v.l.: Dr. Sascha Witt, Dr. Falco Paepenmüller und Dr. Philipp Ecken

Dr. Philipp Ecken. „Mit Philipp Ecken gewinnen wir einen ausgewiesenen Finanzexperten mit internationaler Erfahrung im Maschinen- und Anlagenbau. Insbesondere von seinem

starken Fokus auf Digitalisierung wird W&H in den nächsten Jahren profitieren“, sagt Dr. Falco Paepenmüller, CEO von W&H.

Kommunale Wärmeplanung in Neuenkirchen gestartet



Foto: Lukas Müller | Gemeinde Neuenkirchen

Bürgermeister Willi Brüning (r.) bedankte sich bei Philip Völlers (Hansa Luftbild, l.) und Annika Wagner (Climate Connection) für den gelungenen Auftakt.

Potenziale und wichtige Standorte betrachtet. Eine Rolle spielen beispielsweise Solarthermie, Biomasse, Geothermie und nutzbare Abwärme sowie Bereiche mit einem hohen Wärmebedarf. Neun Vertreterinnen und Vertreter aus der Politik nahmen an dem Termin teil und nutzten die Gelegenheit für zahlreiche Fragen. Diskutiert wurde unter anderem, wie die benötigten Daten erhoben werden, wie aus den Ergebnissen der Wärmeplanung später konkrete Maßnahmen entstehen können und auf welche Weise die Bürgerinnen und

Bürger in den weiteren Prozess einbezogen werden. Die Auftaktveranstaltung bildete den Startpunkt für die weitere Bearbeitung. Auf die Bestandsaufnahme folgen die Analyse der vorhandenen Potenziale, die Entwicklung eines Zielszenarios und schließlich eine Umsetzungsstrategie. Auch die Beteiligung relevanter Akteurinnen und Akteure sowie der Öffentlichkeit ist Bestandteil des Verfahrens. Der fertige Wärmeplan soll der Gemeinde als strategische Grundlage für die langfristige Entwicklung der Wärmeversorgung dienen.

Wie kann die Wärmeversorgung in Neuenkirchen künftig aussehen? Mit dieser Frage beschäftigt sich die Gemeinde in den kommenden Monaten im Rahmen der kommunalen Wärmeplanung. Am 3. September fand dazu im Rathaus der Projektauftritt mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Verwaltung und den beauftragten Fachbüros statt.

Mit der Erstellung des kommunalen Wärmeplans hat die Gemeinde Neuenkirchen die Bietergemeinschaft Hansa Luftbild Mobile Mapping GmbH und EWR Climate Connection GmbH beauftragt. Der Wärmeplan soll den aktuellen Stand der Wärmeversorgung erfassen, vorhandene Potenziale untersuchen und aufzeigen, welche Entwicklungsmöglichkeiten es für eine klimafreundliche Wärmeversorgung in Neuenkirchen gibt.

Beim Auftakt stellten die Fachbüros zunächst den Ablauf und die Ziele der Wärmeplanung vor. Anschließend ging es ganz konkret um Neuenkirchen: Auf zwei großformatigen Karten des Gemeindegebiets trugen die Teilnehmenden ihr Wissen zu den örtlichen Gegebenheiten zusammen. Dabei wurden unter anderem mögliche

Alles aus einer Hand








- Individuelle Beratung
- Komponentenpakete für Ihren individuellen Bedarf
- Lieferservice
- Montageservice für Baugruppen

Hydraulik-Service Müller e.K.
 Dunlopstr. 6 ■ 48432 Rheine ■ Tel: 0 59 71 - 99 19 50 ■ Fax: 0 59 71 - 9 91 95 25
 mail@hydraulik-service-mueller.de ■ www.hydraulik-service-mueller.de



Die neue europäische Realität

4. Wirtschaftsdialog am Flughafen Münster/Osnabrück

„Die neue europäische Realität – Sicherheit, Energie und Wirtschaft im geopolitischen Wandel“ lautete am 24. September das Thema des 4. Wirtschaftsdialogs am FMO. Hierfür konnte die WVS gemeinsam mit der WIN Wirtschaftsinitiative Münster e.V. und dem Wirtschaftsforum Greven e.V. ein zweites Mal den Sicherheitsexperten Dr. Christian Mölling gewinnen. Zudem lieferte Prof. Dr. Manuel Rupprecht den rund 100 Zuhörerinnen und Zuhörern interessante Impulse aus wirtschaftlicher Sicht.

Mölling beeindruckte bereits vor drei Jahren beim 1. Wirtschaftsdialog am FMO mit seinen Ausführungen zu den Auswirkungen des russischen Angriffs auf die Ukraine und machte seinerzeit deutlich, dass der Einsatz militärischer Macht als Instrument zur Durchsetzung der jeweiligen Interessen nach einer langen Zeit der Stabilität in Europa wieder zurückgekehrt sei. Hieraus folgerte er, dass Deutschland konfliktfähig werden müsse, da es in Zukunft auf verstärktem Widerstand treffen werde.

Handeln in unsicheren Zeiten

Rückblickend auf seine damaligen Ausführungen stellte er in seinem aktuellen Vortrag klar: „Die Lage ist nicht besser, aber wir sind der Situation nicht komplett ausgeliefert“.

Sich auf das Handeln in unsicheren Zeiten einzustellen, laute nun die Devise. In militärischer Hinsicht habe sich Deutschland inzwischen auf den Weg gemacht, diese Konfliktfähigkeit zu erreichen. Einen großen Nachholbedarf sieht Mölling jedoch bei dem Thema Hybride Bedrohungen, zum Beispiel auf kritische Infrastrukturen, wie etwa im Falle des Fundes einer mit Sprengstoff präparierten Drohne neben ukrainischen Frachtflugzeugen Anfang August am Leipziger Flughafen. Hier laufe Deutschland, so der Leiter der Denkfabrik EDINA (European Defence in a New Age), den Entwicklungen hinterher. Zur Veranschaulichung zog er den Vergleich zum Sport: „Team Rot spielt bereits auf dem Feld, Team Blau ist dagegen noch in der Kabine.“ Der Druck auf Deutschland, so Mölling, werde hier

zunehmen. In dem Zusammenhang zeigte er eine Karte, auf der deutlich zu erkennen war, dass derlei Sabotage-Akte in ganz Europa zunehmen.

Dazu gehören auch Angriffe auf die digitale Infrastruktur. Vor dem Hintergrund der vermehrt auftretenden Cyberangriffe appellierte er an die anwesenden Unternehmerinnen und Unternehmer, den „elektronischen Stacheldrahtzaun“ nicht zu

vernachlässigen. „Die Sicherheit muss in Unternehmen nach vorn gestellt werden“, so Mölling.

Hoffnung schöpfe er daraus, dass die Bevölkerung schon weiter sei als die Politik. Sie erkenne die Bedrohung und sehe Russland als Gefahr für Deutschlands Sicherheit. Bei Ereignissen wie etwa der Flut im Ahrtal habe man viel Solidarität trotz großer Belastung der Menschen unterei-



nander erlebt. Dies gebe ihm die Hoffnung, dass auf die Ressource Mensch zurückgegriffen werden kann, wenn es darauf ankomme.

In dem Zusammenhang thematisierte der Sicherheitsexperte das Erfordernis, die Menschen vermehrt dazu zu befähigen, sich im Notfall selbst zu organisieren. „Warten Sie nicht, bis die Politik für Sie entscheidet“, so Mölling.

Geoökonomische Fragmentierung

Prof. Dr. Manuel Rupprecht, Volkswirtschaftler und Dekan der Münster School of Business, richtete anschließend den Blick auf eine veränderte



Dr. Christian Mölling

Welt in wirtschaftlicher Hinsicht. So habe die geoökonomische Fragmentierung mit dem Ergebnis einer „Blockbildung“ signifikant zugenommen. Darüber hinaus Sorge die Zollpolitik der USA unter Präsident Donald Trump für handelspolitische Unsicherheiten: „Wir wissen nicht, was morgen gilt“, so der Experte. Insgesamt weiche weltweit ein multinationales Miteinander, der Anteil populistischer Regierungen habe stark zugenommen. Die Wirtschaftspolitik von Populisten setze, so Rupprecht, auf Abschottung. Die Zeit der multinationalen Weltordnung werde somit von vielen als vergangen beschrieben, die Entwicklungen weisen zu einer multipolaren Weltordnung.

Nicht wie das Kaninchen vor der Schlange sitzen

Und jetzt? „Wir dürfen nicht sitzen wie das Kaninchen vor der Schlange“, führte Rupprecht weiter aus. Dass nun hierzulande die Reformen kommen müssten, würde er so unterschreiben. Wichtig sei in jedem Fall,



Prof. Dr. Manuel Rupprecht erläuterte u.a. die Gegenwart einer neuen „Welt(un)ordnung“ aus ökonomischer Sicht.

außenpolitisch den Fokus stärker auf Europa und den europäischen Binnenmarkt zu richten, d.h. Schranken und andere Handelshemmnisse abzubauen. Darüber hinaus, so der FH-Professor, müsse man die „Koalition der Willigen“ gerade im Verteidigungsbereich noch stärker in den Fokus rücken. Außerdem gehe es darum, dass die EU weitere Freihandelsabkommen, wie etwa in diesem Jahr mit Indien und den Philippinen geschehen, vereinbart.

„Bewusstsein in Handlung übersetzen“, fasste Rupprecht die dargestellten Optionen zusammen. „Wir können das gestalten“, gab er den Zuhörerinnen und Zuhörern mit auf den Weg und lag damit ganz auf der Linie seines Vorredners.

Michael Hemschemeier



Fotos: Norbert Galfner



Die Gastgeber des Wirtschaftsdialogs (v. l.): Udo J. Storck (Wirtschaftsforum Greven e.V.), Sandra Wulf (WIN Wirtschaftsinitiative Münster e.V.) und Heiner Hoffschroer (WVS)

v. l.: Carl-Christian Kamp (Kreissparkasse Steinfurt), Carsten Oemus (Provinzial Versicherung) und Jochen Drees (Sparkasse Münsterland Ost) machten im Rahmen einer Talkrunde deutlich, dass Unternehmen verstärkt in die Themen Digitalisierung, Resilienz und Nachhaltigkeit investieren.

meis



Überzeugen Sie sich von unserem Angebot!

Ansgar Meis
Rechtsanwalt · Steuerberater
Fachanwalt für Steuerrecht
Fachberater für Internationales Steuerrecht

Steuerberatung:
ganzheitlich,
pragmatisch
und professionell



 Bahnhofstraße 13 A · 48612 Horstmar

 T +49 (0) 2558/93 88 0 · F +49 (0) 2558/93 88 30

 info@kanzleimeis.de · www.kanzleimeis.de

Steffers wird vollständig in die Heinrich Wietholt GmbH integriert

Traditionsunternehmen aus dem Münsterland geht zum 1. November in der Wietholt-Gruppe auf

Die seit Anfang 2025 zur Heinrich Wietholt GmbH gehörende Steffers GmbH & Co. KG wird zum 1. November 2026 vollständig in die Heinrich Wietholt GmbH integriert. Damit folgt auf die bisherige gemeinsame Zusammenarbeit unter weiterhin eigenständigen Gesellschaften nun der nächste Schritt innerhalb der Unternehmensgruppe.

Steffers blickt auf eine lange Unternehmensgeschichte zurück. Gegründet wurde das Unternehmen 1948 von Helene Steffers mit einer Buchhandlung und Druckerei in Ochtrup. Über die Jahrzehnte entwickelte sich Steffers zu einem Anbieter für moderne Büroarbeitswelten mit den Schwerpunkten Büroeinrichtung, Bürotechnik, IT und Bürobedarf. Heute ist das Unternehmen an den Standorten Ochtrup und Münster vertreten und beschäftigt rund 60 Mitarbeitende.

Seit 2005 führte Tanja Steffers das Familienunternehmen in dritter Generation als Geschäftsführerin. Bereits 1998 war sie in das Unternehmen eingetreten. Unter ihrer Leitung wurde Steffers weiterentwickelt und insbesondere der Bereich IT aus-



Die Geschäftsleitung der Wietholt GmbH (v.l.): Martin Osterkamp, Markus Steinkamp und Mario Damm

gebaut. Im Jahr 2018 übernahm Steffers die Scheipers EDV und integrierte das Unternehmen in die eigene Organisation.

Der Zusammenschluss mit der Heinrich Wietholt GmbH wurde im Januar 2025 im Rahmen einer langfristig vorbereiteten Nachfolgeregelung eingeleitet. Beide Unternehmen verband bereits zuvor eine langjährige Zusammenarbeit. Ziel der Übernahme war es insbesondere, die gemeinsame Marktposition im Münsterland zu stärken und das Leistungsangebot beider Unternehmen miteinander zu verbinden.

Zum 1. November 2026 werden nun auch die bislang getrennten organisatorischen Strukturen zusammengeführt. Für Kundinnen und Kunden soll sich im täglichen Kontakt möglichst wenig ändern: Die bekannten Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner bleiben ebenso erhalten wie die bisherigen Leistungen und Serviceangebote. Die Geschäfts-

dem Namen Heinrich Wietholt erhalten bleiben.

„Uns war von Beginn an wichtig, die gewachsenen Strukturen und Beziehungen nicht einfach zu ersetzen, sondern verantwortungsvoll weiterzuführen. Die vollständige Integration ist deshalb für uns ein konsequenter nächster Schritt, bei dem Verlässlichkeit und persönliche Betreuung weiterhin im Mittelpunkt stehen“, erklärt Markus Steinkamp, Geschäftsführer der Heinrich Wietholt GmbH.

Die bisherigen Standorte und Ansprechpartner bleiben auch nach der Integration erhalten. Unter dem einheitlichen Namen der Heinrich Wietholt GmbH sollen die Kompetenzen beider Unternehmen künftig noch enger miteinander verbunden werden.

Mit rund 200 Mitarbeitenden innerhalb der Gruppe bündelt Wietholt Leistungen rund um Büroeinrichtung, Bürotechnik, Medientechnik, IT, digitale Lösungen, Beschaffungsservice und Teamversorgung. Durch die Integration von Steffers wird dieses Angebot im Münsterland weiter gestärkt.

beziehung wird künftig formal über die Heinrich Wietholt GmbH geführt.

Im Mittelpunkt steht die Kontinuität der gewachsenen Kundenbeziehungen. Steffers ist seit Jahrzehnten in der Region verwurzelt und hat insbesondere durch persönliche Beratung, kurze Wege und langjährige Ansprechpartner eine enge Bindung zu vielen Unternehmen aufgebaut. Diese Nähe soll auch unter

Büroeinrichtung der Wietholt GmbH bei der Schmitz Cargobull AG



Der Unternehmensstandort in Münster wurde kürzlich renoviert.



Mit Förderung zur passenden Fachkraft

Axel Pieper, operativer Geschäftsführer der Agentur für Arbeit Rheine

Es ist eine typische Situation: Die Bewerberin oder der Bewerber würde aufgrund der Soft Skills gut ins Team passen. Aber die Qualifikation reicht nicht ganz. Eine längere Einarbeitung ist aufwendig, sowohl personell als auch finanziell. In solchen Fällen sollten Arbeitgebende die Agentur für Arbeit kontaktieren. Sie kann den Mehraufwand finanziell abfedern. Seit kurzem können Personalverantwortliche die Förderung unkompliziert und schnell online beantragen.

Arbeitgebende sollten nicht zu schnell eine Absage aussprechen, wenn bei Jobkandidatinnen oder -kandidaten fachliche Defizite vorliegen, so die Empfehlung von Axel Pieper, operativer Geschäftsführer der Agentur für Arbeit Rheine. „Im Berufsleben geht es ja nicht nur um rein fachliche Kompetenzen. Aspekte wie Motivation sowie die Bereitschaft, Neues zu lernen und sich im Team einzubringen, spielen ebenfalls eine Rolle.“ Daher lohne es sich zu prüfen, ob ein erhöhter Einarbeitungsaufwand nicht durch einen sogenannten Eingliederungszuschuss abgedeckt werden kann, so Pieper.

Wenn bei Bewerberinnen oder Bewerbern zunächst eine geringere Arbeitsleistung als üblich zu erwarten und deshalb eine längere Einarbeitungszeit erforderlich ist, kann eine Förderung in Frage kommen. Wichtige Voraussetzung: „Die Person, die eingestellt werden soll, muss bei der Arbeitsagentur arbeitslos gemeldet sein“, erklärt der Experte. Außerdem darf das Arbeitsverhältnis noch nicht begonnen haben, bevor über den Antrag auf den Zuschuss entschieden wurde.

„Das Ziel des Eingliederungszuschusses ist es, die Chancen der Arbeitnehmerin oder des Arbeitnehmers zu verbessern, dauerhaft eine Beschäftigung aufzunehmen“, verdeutlicht Pieper. Daher kommt die Förderung nur für qualifizierte Tätigkeiten in Frage. Höhe und Dauer der finanziellen Unterstützung sind zudem von den konkreten Umständen im Einzelfall abhängig. „Grundsätzlich kann man sagen: Je länger und aufwendiger die Einarbeitung der neuen

Arbeitskraft ist, desto höher kann die Förderung ausfallen.“ In begründeten Einzelfällen kann der Eingliederungszuschuss maximal für 12 Monate gewährt werden. Die Höhe ist auf maximal 50 Prozent des Arbeitsentgeltes begrenzt. Für bestimmte Personengruppen, beispielsweise schwerbehinderte oder ältere Menschen, kann der Eingliederungszuschuss länger und teilweise höher gezahlt werden.

„Ein Anspruch auf einen Eingliederungszuschuss sieht der Gesetzgeber nicht vor. Es handelt sich immer um eine Förderentscheidung, die sich auf die individuelle Bewerberin oder den individuellen Bewerber bezieht“, verdeutlicht Pieper. Damit der Eingliederungszuschuss eine langfristige Perspektive ermöglicht, muss die Beschäftigung nach Ende der Förderung eine bestimmte Zeit lang fortgesetzt werden. Diese sogenannte „Nachbeschäftigungszeit“ entspricht in der Regel der Förderdauer. Wird das Arbeitsverhältnis während dieser Zeit ohne wichtigen Grund beendet, muss der Zuschuss zurückgezahlt werden.

„Die Beantragung ist jetzt noch einfacher geworden“, betont Pieper. Arbeitgebende können auf der Website www.arbeitsagentur.de/unternehmen/finanziell mithilfe einiger Fragen innerhalb weniger Minuten prüfen, ob ein Eingliederungszuschuss grundsätzlich in Frage kommt und ihn dann direkt beantragen.

Einzige Voraussetzung für den Online-Antrag ist die Registrierung eines Unternehmens-Accounts bei der Bundesagentur für Arbeit.

*Wenn Tagen,
dann
Weissenburg!*



Unsere Gäste erwartet eine familiäre Atmosphäre mit professionellem Service und einer hoch gelobten Küche. Durch die Erweiterung stehen heute mehrere moderne Tagungsräume mit eigenen Foyers zur Verfügung. Das Tagungshotel liegt ruhig und ländlich, ist aber verkehrstechnisch sehr gut zu erreichen.

- 100 Zimmer mit 195 Betten
- Tagungsräume mit modernster Tagungstechnik
- großzügiger Wellness- und Spa-Bereich auf 700 m² Fläche mit Schwimmbad, Sauna, Dampfbad, Sanarium und Fitness-Bereich
- Gartenterrasse mit Blick auf Billerbeck
- idyllischer Park mit großem Wildgehege




WEISSENBURG
HOTEL
RESTAURANT



Familie Niehoff
Gantweg 18 · 48727 Billerbeck
Tel. (02543) 75-0
Fax (02543) 75275

www.hotel-weissenburg.de

40 junge Talente starten ihre Zukunft bei der Volksbank im Münsterland eG



Zum 3. August 2026 haben 40 junge Talente ihre Ausbildung bei der Volksbank im Münsterland gestartet. Ihnen bietet die Volksbank attraktive Entwicklungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Berufsfeldern.

Der Großteil mit 34 Auszubildenden hat sich für die Laufbahn als „Bankkaufmann / Bankkauffrau“ entschieden, davon verknüpfen zwei ihre Ausbildung mit einem dualen

Bachelor-Studium (B.A.) in Business Administration an der ADG Business School. Weitere fünf schlagen einen beruflichen Weg als „Kaufmann / Kauffrau für Büromanagement“ ein. Ein Auszubildender verstärkt die Volksbank im Münsterland als „Fachinformatiker für Systemintegration“.

Die Auszubildenden werden in den kommenden Jahren umfassende Einblicke in ihre jeweiligen Fachge-

biete erhalten und wertvolle Erfahrungen in verschiedenen Stationen im Geschäftsgebiet sammeln, unter anderem in der Privatkunden-, Firmenkunden- und Omnikanalberatung sowie im Private Banking, der Baufinanzierung, Marktfolge sowie Controlling und Personal.

Während ihrer Ausbildung arbeiten sie an laufenden Projekten der Volksbank mit und können neuen

Input aus der Theorie direkt in Bereichen wie der digitalen Transformation, der Nachhaltigkeitsberatung und bei neuen Tools für passgenaue Kundenberatung einbringen.

„Bei der Begleitung unserer Auszubildenden liegt uns der Blick über den fachlichen Tellerrand besonders am Herzen“, sagt Thomas Schmidt aus dem Volksbank-Vorstand. „Von Anfang an binden wir dazu unsere neuen Mitarbeitenden praxisnah in unser vielseitiges Bank- und Mitglieder-geschäft ein. Dazu beinhaltet der Ausbildungsplan Workshoptage zu strategischen Themen sowie Stationen in verschiedenen Fachgebieten wie Mitgliederberatung, Wertpapier-geschäft und digitales Banking.“

„Als starke regionale Volksbank bieten wir mit rund 1400 Mitarbeitenden unseren Auszubildenden attraktive Aufgabenprofile an“, so Ausbildungsleiterin Celina Neve. „Unser Ziel ist es, allen 40 neuen Auszubildenden eine langfristige und erfolgreiche Perspektive in unserer Volksbank zu ermöglichen.“

Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf Ausbildung hat hohen Stellenwert

Die Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf wirbt nicht nur für die Duale Ausbildung, sondern engagiert sich auch als Ausbildungs-betrieb. „In diesem Sommer sind drei neue Auszubildende gestartet“, sagt Hauptgeschäftsführer Frank Tischner. „Ausbildung hat für uns einen hohen Stellenwert.“

Erstmals bildet die Kreishandwerkerschaft mit Mohammad Ziad Abushehadeh auch einen jungen Mann aus, der im Rahmen des PAM-Projekts für faire Arbeitsmarktmigration aus Jordanien nach Deutschland gekommen ist. „Wir engagieren uns seit einigen Jahren als Partner der Bundesregierung in diesem Pilotprojekt und haben schon einige junge Menschen in Handwerksausbildungen vermittelt“, betont Frank Tischner.

Die Bedeutung, die die Berufsausbildung für die Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf hat, wird naturgemäß in den BildungsCentern an den Standorten in Beckum und

Rheine, wo den Auszubildenden aus Handwerk und Industrie wichtige und wertvolle Kenntnisse vermittelt werden, deutlich. Ganz besonders gilt es aber auch für die Auszubil-

denden im eigenen Haus. Von den drei neuen Auszubildenden sind zwei junge Frauen in eine dreijährige Berufsausbildung zur Kauffrau für Büromanagement gestartet, ein junger Mann hat die Ausbildung zum Fachinformatiker begonnen. Insgesamt sind aktuell neun junge Männer und Frauen als Auszubildende bei der Kreishandwerkerschaft beschäftigt – einer ist auf einen Rollstuhl angewiesen. „Bei uns zählen Fähigkeiten“, unterstreicht Frank Tischner, dass bei der KH Inklusion gelebt werde.



v.l.: Hauptgeschäftsführer Frank Tischner mit den Auszubildenden Maryam Arabzada, Julian Berkhoff, Wiktorija Sowa, Celine Schneider, Amy Vogler, Stefan Fedorov und Mohammad Ziad Abushehadeh. Am ersten Azubitreff konnten Tamara Dick und Niklas Echtermeyer nicht teilnehmen

Neun neue Nachwuchskräfte starten bei der Stadtverwaltung Steinfurt

Neue Gesichter, vielfältige Aufgaben und ein gemeinsamer Start: Neun Nachwuchskräfte haben in diesem Jahr ihre Ausbildung oder ihr duales Studium bei der Kreisstadt Steinfurt begonnen.

Bereits zum 1. April starteten Hanna Knöpker und Nick Heckmann ihre Ausbildung zur Notfallsanitäterin beziehungsweise zum Notfallsanitäter. Zum 1. August folgten Marie Lölting und Christopher Wieling als Verwaltungsfachangestellte sowie Jayden Koop als Fachangestellter für Medien- und Informationsdienste.

Im September kamen Maria Freude mit dem dualen Studium „Bachelor of Laws“, Malina Schams mit dem dualen Studium „Verwaltungsinformatik“ und Leo Kozyrenko mit der Ausbildung zum Notfallsanitäter hinzu. Jan Flotkötter startete zum 1. Oktober seine Ausbildung zum Brandmeisteranwärter.

Ein gemeinsamer Einstieg stand bereits auf dem Programm: Bei der Einführungswoche vom 3. bis 6. August konnten die Nachwuchskräfte erste Einblicke in die Stadtverwaltung gewinnen, verschiedene Aufgabenbereiche kennenlernen und Kontakte zu ihren neuen Kolle-

ginnen und Kollegen knüpfen.

„Der Start ins Berufsleben ist etwas ganz Besonderes. Uns ist wichtig, dass sich unsere Nachwuchskräfte von Anfang an gut aufgehoben fühlen und gerne Teil unseres Teams sind. Ich freue mich darauf, sie auf ihrem Weg zu beglei-

ten und ihre Entwicklung mitzerleben“, sagte Laura Welberg, die bei der Stadtverwaltung für die Betreuung der Auszubildenden zuständig ist.

Für die neuen Nachwuchskräfte begann damit ein spannender neuer Lebensabschnitt.



Die neuen Auszubildenden und Studierenden gemeinsam mit Laura Welberg (Gleichstellungsbeauftragte, 4. v. l.) sowie Vertreterinnen und Vertretern des Personalrats, der Personalleitung, der Jugend- und Auszubildendenvertretung und der Verwaltungsspitze.

Ausbildungsstart 2026

W&H Academy begrüßt 39 neue Talente

Start in einen neuen Lebensabschnitt: Im August begannen insgesamt 39 Auszubildende und dual Studierende ihre berufliche Laufbahn bei der Windmüller & Hölscher Academy. Mit der Begrüßung des diesjährigen Ausbildungsjahrgangs setzt das Unternehmen ein starkes Zeichen für Nachwuchsförderung und Fachkräfteentwicklung.

Ob Industriemechaniker, Fachinformatiker oder Industriekaufleute: Die neuen Talente starten in gewerblichen, technischen und kaufmännischen Berufsfeldern. Während ihrer Ausbildungs- und Studienzeit werden sie praxisnah auf ihre zukünftigen Aufgaben vorbereitet. Die W&H Academy legt dabei großen Wert auf eine moderne Ausbildung, die neben der fachlichen Qualifikation auch die persönliche Entwicklung fördert.

„Der Ausbildungsstart ist für uns jedes Jahr ein Highlight. Zu sehen, wie junge Menschen mit Neugier

und Tatendrang bei uns beginnen, begeistert uns immer wieder. Wir möchten ihnen nicht nur fachliche Kompetenzen vermitteln, sondern sie auch in ihrer persönlichen Entwicklung begleiten und gemeinsam die Zukunft gestalten“, sagt Olaf Heymann-Riedel, Geschäftsführer der W&H Academy.

Der Einstieg wurde durch ein Onboarding-Programm begleitet, das den neuen Auszubildenden und Studierenden den Start erleichtert und ihnen half, sich schnell im Unternehmen zurechtzufinden.

Die Einführungswoche umfasste organisatorische Themen, die Vorstellung des Maschinenprogramms im Technikum, Gruppenarbeiten, Erstunterweisungen sowie erste Einblicke in die Fachabteilungen.

In der zweiten Woche förderte ein Teamtraining im Beverland Münsterland mit Niedrigseilparcours den Austausch und den Zusammenhalt der neuen Nachwuchskräfte.

TEXTILVEREDELUNG

Ihr benötigt eure Arbeitskleidung oder Team-Bekleidung mit **Textilaufdruck** oder **Textilstick**?

TEXTILDRUCK



TEXTILSTICK



Interesse? Zentrale Tel.: 02553 / 98940

FEUERSCHUTZ - ARBEITSSCHUTZ
Jürgen Wieling GmbH
VERMIETUNG VON ARBEITSBÜHNEN

Kreissparkasse Steinfurt 37 neue Azubis



37 junge Menschen aus dem gesamten Kreis Steinfurt haben im August ihre Ausbildung bei der Kreissparkasse Steinfurt begonnen. 32 Azubis starten eine Ausbildung zum Bank-

kaufmann bzw. zur Bankkauffrau, zwei zur Immobilienkauffrau bzw. -mann, eine zur Kauffrau für Versicherungen und Finanzanlagen und zwei starten ihr Duales Studium.

Rainer Langkamp, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Steinfurt, begrüßte die neuen Kolleginnen und Kollegen zusammen mit den Ausbildungsbetreuern Alexandra Lürwer, Hendrik Artmann und Maike Reiermann in Ibbenbüren. „Wir freuen uns, so viele junge Talente zu Finanzexpertinnen und -experten für die Zukunft ausbilden zu können und wünschen allen viel Erfolg, spannende Einblicke und ganz viel Freude“, sagt Langkamp.

Nach dem einwöchigen Azubi-camp der Kreissparkasse in Salzbergen sind die neuen Azubis in den kommenden Jahren in den verschiedenen Beratungs-Centern und auch in den vielfältigen internen Bereichen im Einsatz. Interne und externe Fortbildungen und Projekte runden die Ausbildung bzw. das Studium der

37 neuen Sparkassen-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter ab. Insgesamt beschäftigt die Kreissparkasse damit aktuell 111 Auszubildende.

Die 37 neuen Azubis: Charlotte Beckmann, Leon Blom, Jolina Bolz, Christof Brieder, Lukas Büscher, Maximilian Cormann, Mattis Dellbrügge, Jonathan Dokters, Teresa Egelkamp, Uljana Ehrlich, Kemal Erol, Timo Fitzner, Michelle Friesen, Jost Guhe, Shamil Hlo, Paul Hüsing, Hannah Joris, Christian Kast, Fabienne Kawalko, Viola Knaus, Joline Kötter, Lennard Krause, Henriette Lückerrath, Aleksej Maktumjan, Josephine Merten, Veronika Pleis, Jaremy Rempel, Anastasia Reznikov, Henning Schlagheck, Luc Schulze Föcking, Leon Speter, Maximilian Sprenger, Alissa Stähle, Aron Stelthove, Lisann Stork, Emily Weigel, Nele Weining

Ausbildungsstart 2026

29 Nachwuchskräfte absolvieren ihren ersten Tag beim Kreis Steinfurt

Ein neuer Lebensabschnitt hat seinen Anfang genommen: Ihre Ausbildung oder ihr Studium haben am 3. August 28 junge Menschen beim Kreis Steinfurt angetreten. Dr. Martin Sommer, Landrat des Kreises

Steinfurt, händigte die Ernennungsurkunden beziehungsweise Ausbildungsverträge aus. Ausbildungsleiterin Michaela Köllen-Schmidt und Anna Naber aus dem Haupt- und Personalamt begrüßten die Nach-

wuchskräfte im Steinfurter Kreishaus und wünschten für die kommenden Aufgaben viel Erfolg.

17 der künftigen Fachkräfte absolvieren eine Ausbildung in den Bereichen Verwaltung (eine davon

in Teilzeit), Informationstechnik, Vermessung, Geomatik, zur Medizinischen Fachangestellten, Mediengestalterin und zur Straßenwärterin. Zwei Anwärtinnen starteten als Verwaltungswirtinnen. Sieben neue Anwärtinnen und Bewerber haben das duale Studium begonnen und sich den akademischen Grad „Bachelor of Laws“ zum Ziel gesetzt. Darüber hinaus beschäftigt der Kreis Steinfurt drei Bachelorstudierende für das Duale Studium Soziale Arbeit. Sie erhalten nach ihrer erfolgreichen Hochschulausbildung den akademischen Grad „Bachelor of Arts“.

Die Auszubildenden und Studierenden erwartete zunächst in der ersten Woche ein abwechslungsreiches Einführungsprogramm. Beispielsweise lernten die neuen Nachwuchskräfte nach dem Rundgang durch die Kreisverwaltung innerhalb einer Kreisrundfahrt die Straßenmeisterei, den Denkmalpflege-Werkhof, die Verwaltungsstelle in Tecklenburg, das DA, Kunsthaus Kloster Gravenhorst und die Entsorgungsgesellschaft Steinfurt (EGST) kennen.



Landrat Dr. Martin Sommer (6. v. l.), Ausbildungsleiterin Michaela Köllen-Schmidt (2. v. r.) und Anna Naber (2. v. l.) aus dem Haupt- und Personalamt begrüßten die neuen Nachwuchskräfte des Kreises Steinfurt und wünschten für die kommenden Aufgaben viel Erfolg.

Foto: Kreis Steinfurt

Sieben Nachwuchskräfte starten ins Berufsleben

Neue Gesichter, viele erste Eindrücke und jede Menge Vorfreude: Mit dem Start ihrer Ausbildung haben in diesem Jahr sieben Nachwuchskräfte bei Sahle Wohnen den Grundstein für ihre berufliche Zukunft gelegt. Als angehende Immobilienkaufleute sowie Kauffrauen für Büromanagement beginnen sie nun ihre Karriere in der Wohnungs-

wirtschaft. Der erste gemeinsame Ausbildungstag stand ganz im Zeichen des Kennenlernens und Ankommens. Die neuen Auszubildenden erhielten Einblicke in die Unternehmensgruppe, die Werte und Philosophie von Sahle Wohnen sowie in die verschiedenen Stationen ihrer Ausbildung. Darüber hinaus bot der Tag viel Raum für persönliche

Gespräche, erste Kontakte und einen Austausch untereinander.

Auch die Geschäftsführer Friederich Sahle, Burkhard Reiling und Jens Janke ließen es sich nicht nehmen, die Nachwuchskräfte persönlich willkommen zu heißen. In lockerer Atmosphäre standen sie den Auszubildenden Rede und Antwort und gaben Einblicke in ihre eigenen beruflichen Erfahrungen.

Insgesamt bietet Sahle Wohnen derzeit 14 jungen Menschen einen Ausbildungsplatz. Neben neun angehenden Immobilienkaufleuten, vier Auszubildenden zur Fachkraft für Büromanagement und einem angehenden Bauzeichner gehören zusätzlich auch sechs dual Studierende zum Nachwuchs im Unternehmen.

Mit dem Ausbildungsangebot investiert das Unternehmen gezielt in die Fachkräfte von morgen und eröffnet jungen Menschen vielfältige Perspektiven für ihren Berufseinstieg.

Friederich Sahle, geschäftsführender Gesellschafter von Sahle Wohnen: „Ausbildung bedeutet, einen Baustein für die Zukunft zu legen. Das trifft auf die sieben jungen Kolleginnen und Kollegen zu, die ihre berufliche Laufbahn heute bei Sahle Wohnen beginnen. Und es gilt auch für uns als Familienunternehmen, denn eine gute Ausbildung ist eine wichtige Säule, engagierte Fachkräfte zu entwickeln und langfristig zu binden. Deshalb freue ich mich, unsere neuen Kollegen heute begrüßen zu können und wünsche ihnen einen erfolgreichen Start in die Ausbildung.“



Die neuen Auszubildenden starten bei Sahle Wohnen (v.l.): Jens Janke, Geschäftsführer Wohnmanagement; Gerburgis A. Niehaus, Personalleitung; Burkhard Reiling, Geschäftsführer Planung; Annika Hoffrogge; Paul Veltrup; Stella Ahlert; Mattes Luttmann; Kylie Fischer; Friederich Sahle, geschäftsführender Gesellschafter Sahle Wohnen; Frida Grunewald; Corinna Ruland, Ausbilderin; Hannah Konermann



WIR BAUEN DAS
INDUSTRIE- UND HALLENEBAU

Nabbe
WIR BAUEN DAS

02501 27 900 | www.nabbe.de

Team Stadt Emsdetten begrüßt neue Auszubildende



Insgesamt 14 Nachwuchskräfte haben im Team der Stadt Emsdetten ihre Ausbildung begonnen. Am 1. September 2026 erhielten die neuen Auszubildenden erste Einblicke in ihre zukünftige Arbeit für Emsdetten. Es gab ein gemeinsames

Mittagessen mit ihren Paten sowie ein Kennenlernen mit Bürgermeister Oliver Kellner.

Ausgebildet werden in diesem Jahr zwei Verwaltungsfachangestellte, zwei dual Studierende Bachelor of Laws – kommunaler Verwal-

tungsdienst, drei Notfallsanitäter, drei Erzieherinnen, eine Kinderpflegerin und drei Berufspraktikantinnen zu Erzieherinnen.

In der Einführungswoche erlebten die Auszubildenden abwechslungsreiche Starttage: von informativen Austauschtreffen zur Stadt Emsdetten und zu den Arbeitsabläufen bis hin zu Exkursionen zu den verschiedenen Außenstellen wie der Feuerwehr und Rettungswache, der Stadtbibliothek, dem Baubetriebshof, der Kläranlage sowie den städtischen Kitas. Hierbei lernten die Auszubildenden nicht nur die Stadt Emsdetten als Arbeitgeberin kennen, sondern auch die unterschiedlichen Aufgabenbereiche und Einsatzorte. Gleichzeitig blieb Zeit, sich untereinander kennenzulernen und erste Kontakte zu knüpfen.

Die Ausbildung bei der Stadt Emsdetten bietet dabei viele unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten und Einblicke in die Aufgaben einer Stadtverwaltung – von der Arbeit im

Rathaus über den Rettungsdienst und die Kinderbetreuung bis hin zu technischen und infrastrukturellen Bereichen. So können Nachwuchskräfte von Beginn an erleben, wie vielfältig die Arbeit für eine Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger ist.

Wer sich ebenfalls für eine Ausbildung bei der Stadt Emsdetten interessiert, kann sich jetzt noch für eine Ausbildung zur Notfallsanitäterin oder zum Notfallsanitäter sowie für eine Ausbildung zur Erzieherin oder zum Erzieher oder ein Berufspraktikum unter www.emsdetten.de/jobs für nächstes Jahr bewerben. Viele Informationen über die Ausbildungsberufe sind auf der Internetseite der Stadt Emsdetten unter www.emsdetten.de/ausbildung zu finden.

Fragen rund um das Thema Ausbildung bei der Stadt Emsdetten beantworten Sarah Haver und Isabel Schulze Althoff (Ausbildungsleitungen der Stadt Emsdetten) per E-Mail an ausbildung@emsdetten.de.

Ausbildung bei Lammers

Von Anfang an mittendrin

Der 1. August markiert für viele junge Menschen den Beginn eines neuen Lebensabschnitts. Auch bei der Firma Lammers in Rheine gab es zum Start des neuen Ausbildungsjahres Verstärkung: Das Lammers-Team begrüßte sieben neue Auszubildende. Yvonne Wiesch, Michel Gerdes, Nicole Scheuß, Mia Friesen, Martin Gjeorgiev, Leo Veerkamp und Majed Sleiman legen damit den Grundstein für ihren beruflichen Weg. Insgesamt absolvieren derzeit 19 Nachwuchskräfte ihre Ausbildung bei Lammers: elf im gewerblich-technischen Bereich als Elektriker/-in für Maschinen- und Antriebstechnik sowie acht angehende Industriekaufleute.

Im Berufsalltag sind die Auszubildenden von Beginn an fest an die Arbeitsabläufe des Unternehmens eingebunden. Durch einen Abtei-

lungswechsel alle drei Monate lernen sie den Betrieb in seiner gesamten Breite kennen. Monatliche interne Schulungen vertiefen zudem spezifische Fachthemen.

Dass die Ausbildung im Betrieb einen sehr hohen Stellenwert genießt, zeigt sich oft schon lange vor dem ersten Arbeitstag. Ein wichtiger Baustein sind dabei die eigenen Ausbildungsbotschafter: Auszubildende aus höheren Lehrjahren besuchen Schulen in der Region, stellen ihre Berufe vor und beantworten Fragen auf Augenhöhe. Aus diesem direkten Erstkontakt ergeben sich regelmäßig Praktika und Berufsfelderkundungen, durch die Unter-

nehmen und die Auszubildenden frühzeitig zusammenfinden. Bei Lammers ist die Ausbildung deshalb weit mehr als reine Nachwuchsförderung. Sie legt den Grundstein für die

Fachkräfte von morgen und damit für die Zukunft des Unternehmens.

Alle Infos zu den Ausbildungsberufen und freien Plätzen gibt es unter www.lammers.de

Das Lammers-Team begrüßte zum Start sieben neue Auszubildende: Yvonne Wiesch, Michel Gerdes, Nicole Scheuß, Mia Friesen, Martin Gjeorgiev, Leo Veerkamp und Majed Sleiman.



Nachwuchskräfte

Mit der Assistierten Ausbildung zum Abschluss



Foto: Industrieblick, Adobe Stock

„Die Ausbildung junger Menschen ist für Unternehmen ein Investment in die Zukunft“, sagt Anke Hermeling, Teamleiterin im Arbeitgeber-Service der Agentur für Arbeit Rheine. Allerdings berichteten ihr Personalverantwortliche immer wieder, wie schwer es sei, passende Kandidatinnen und Kandidaten für die Ausbildung zu gewinnen. Die Rede ist beispielsweise von sprachlichen Hürden. Aber auch gravierende Wissenslücken in den Fächern, die für die Ausbildung zwingend vorhanden sein müssen, führen dazu, dass Bewerberinnen und Bewerber abgelehnt werden. „Das ist absolut nachvollziehbar“, meint Hermeling. „Auszubilden ist immer mit einem finanziellen, organisatorischen und pädagogischen Aufwand verbunden. Nicht jedes Unternehmen kann es zusätzlich leisten, ergänzend zur Berufsschule betrieblichen Unterricht zu organisieren oder eine pädagogische Fachkraft bereitzustellen“, sagt sie. Aber: „Jede unbesetzte Ausbildungsstelle ist ein potenzieller späterer Fachkräftengpass im Betrieb“, verdeutlicht die Fachfrau.

Entscheiden sich Betriebe für Kandidatinnen und Kandidaten, die mehr Hilfe brauchen, um die Ausbildung erfolgreich abzuschließen, kann die Arbeitsagentur beide Seiten mit der Assistierten Ausbildung unterstützen. „Voraussetzung ist, dass

die betroffenen Jugendlichen bereit sind, zusätzlich zur Ausbildung im Betrieb und in der Berufsschule Zeit zu investieren, um die Lücken zu schließen“, erklärt Hermeling. Denn die Assistierte Ausbildung beinhaltet ergänzenden Unterricht und eine sozialpädagogische Begleitung. „Das übernimmt ein Bildungsträger, der von der Arbeitsagentur damit beauftragt ist“, erläutert sie. Erfahrene pädagogische Fachkräfte geben nicht nur Nachhilfe in allen ausbildungsrelevanten Fächern. „Sie begleiten und unterstützen die Auszubildenden auch, wenn andere Probleme auftreten“, so Hermeling. Das können beispielsweise Kommunikationsschwierigkeiten mit dem Ausbildungsbetrieb, aber auch persönliche Angelegenheiten oder Konflikte sein. Auf Wunsch begleiten und unterstützen die pädagogischen Fachkräfte auch den Ausbildungsbetrieb, zum Beispiel bei administrativen Aufgaben rund um die Ausbildung. Dabei richten sie sich an den individuellen Bedürfnissen im Unternehmen aus.

Wichtig zu wissen: Ein Einstieg in die Assistierte Ausbildung ist jederzeit möglich, gleich vom ersten Tag an oder auch, wenn erst im Verlauf der Ausbildung Schwierigkeiten auftreten. Für den Ausbildungsbetrieb oder die Auszubildenden entstehen keine Kosten, diese werden durch die Agentur für Arbeit vollständig

Mehr als 250 Ausbildungsplätze blieben im Kreis Steinfurt im letzten Jahr unbesetzt, so die Zahlen der Agentur für Arbeit. Oft bleiben Ausbildungsstellen frei, weil die Anforderungen der Betriebe nicht zu den Kompetenzen der Bewerberinnen und Bewerber passen. Bevor Arbeitgebende schwächere Jugendliche einstellen und das Risiko eines Ausbildungsabbruchs eingehen, verzichten sie oft lieber ganz. Was viele nicht wissen: Die Arbeitsagentur kann hier mit der Assistierten Ausbildung unterstützen. Für Ausbildungsbetriebe und Azubis ist das Programm komplett kostenfrei.

übernommen. Mehr Infos rund um die Unterstützungsmöglichkeiten der Arbeitsagentur für die Ausbildung erhalten Arbeitgebende unter www.arbeitsagentur.de/unternehmen.

Über die Website können Personalverantwortliche auch einen Beratungstermin vereinbaren. Alternativ erreichen sie den Arbeitgeber-Service unter 0800 4 5555 20.

Gastliches Tüöttendorf im Tecklenburger Land • staatl. anerkannter Erholungsort

Mettingen bietet mehr:

- Waldkugelbahn
- Pumptrack
- Ninja-Outdoor-Park
- Wanderwege/Wanderpass
- Hallen- und Freibad
- Tüöttenmuseum
- Schul- und Postmuseum
- Mineralienmuseum
- Orts- u. Museumsführungen
- szenische Führungen
- Gartenbesichtigungen
- und vieles andere!



Mettingen

LEBEN UND ERLEBEN

TOURIST-INFO

Clemensstraße 2 • 49497 Mettingen • Telefon: (0 54 52) 52 13
info@mettingen-tourismus.de • www.mettingen-tourismus.de





Schmitz Cargobull stellt sich neu auf

Bis zu 500 Stellen sollen bis 2030 entfallen

Schmitz Cargobull passt seine Organisation an die dauerhaft veränderten Bedingungen im europäischen Trailermarkt an. Das Unternehmen überträgt seinen sechs europäischen Regionen mehr Kompetenzen und Verantwortung. Vertrieb, Werke und kundennahe Services arbeiten dort noch enger zusammen und tragen die operative und wirtschaftliche Geschäftsverantwortung für die jeweilige Region. Damit können regionale Anforderungen gezielter berücksichtigt, Entscheidungen schneller getroffen und Kunden länderspezifisch noch besser betreut werden. Gleichzeitig vereinfacht das Unternehmen seine Strukturen, verkürzt Entscheidungswege und passt seine Kostenbasis an die Marktentwicklung an. Im Headquarter in Deutschland und in den zentralen Funktionen der Lead-Werke ändern sich die

Aufgaben vom operativen Geschäft hin zur strategischen Weichenstellung. Die Zentrale stellt sich schlank auf und fokussiert sich auf die strategische Steuerung der Aufgaben.

Die Neuaufstellung beginnt im Vorstandsbereich. Künftig werden die Aufgaben in vier statt bisher fünf Vorstandsressorts gebündelt. **Konzernweit ist die Neuaufstellung mit einem geplanten Abbau von bis zu 500 Stellen bis 2030 verbunden. Die Anpassungen konzentrieren sich vor allem auf die Zentralbereiche in Deutschland.** Ziel ist es, diesen Stellenabbau ohne betriebsbedingte Kündigungen umzusetzen. Geplant sind freiwillige Lösungen, Altersteilzeitmodelle oder die Möglichkeit eines vorgezogenen Renteneintritts. Dazu steht das Unternehmen in engem Austausch und Abstimmung mit den Arbeitnehmervertretungen. Neben der organisato-

rischen Neuaufstellung will Schmitz Cargobull zusätzliche Wachstumsmöglichkeiten erschließen. Dazu sollen bestehende Geschäftsfelder gestärkt bzw. weiter ausgebaut werden, wie beispielsweise der Bereich Governmental Sales.

Mit einem umfassend erneuerten Produktportfolio und einer starken Marktposition in Europa verfügt Schmitz Cargobull über eine gute Ausgangsbasis für die weitere Entwicklung. Gleichzeitig agiert das Unternehmen in einem anspruchsvollen Marktumfeld, das sich dauerhaft verändert hat. In den vergangenen Jahren haben sich die Kosten der industriellen Produktion erheblich erhöht. Treiber sind insbesondere hohe Energie- und Rohstoffkosten, gestiegene Löhne sowie regulatorische Anforderungen. Auch im laufenden Geschäftsjahr zeichnet sich keine nachhaltige Marktbelebung ab.

Austausch über Wirtschaft und Führung

5. Unternehmerfrühstück Wettringen



v. l.: Christian Holtherhues (WEST), Bürgermeister Andreas Lastering, Kristina Wichmann (WiCHMANN Drive shafts & E-Motors, Lotte), Marion Kessens (Gemeinde Wettringen) und Heiner Hoffschroer (WVS).

Rund 90 Unternehmerinnen und Unternehmer kamen am 23. September zum fünften Unternehmerfrühstück in der Bürgerhalle von Wettringen zusammen. Im Mittel-

punkt standen der persönliche Austausch, aktuelle wirtschaftliche Entwicklungen und neue Impulse für die Unternehmensführung. Andreas Lastering begrüßte die Gäste und

ging auf die derzeit herausfordernden Rahmenbedingungen für Unternehmen ein. Gleichzeitig machte er deutlich, dass sich der Wirtschaftsstandort Wettringen insgesamt robust zeigt. Die Gewerbesteuerentnahmen entwickeln sich weiterhin auf einem guten Niveau, auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist in den vergangenen Jahren gestiegen.

Einen kurzen Blick aus der unternehmerischen Praxis gaben WEST-Geschäftsführer Christian Holtherhues und WVS-Geschäftsführer Heiner Hoffschroer. Holtherhues verwies auf die aktuell schwierigen Rahmenbedingungen und die Bedeutung verlässlicher politischer Entscheidungen. Hoffschroer griff insbesondere die Themen Bürokratie und Fachkräftemangel auf. Beide Wortbeiträge machten zugleich

deutlich, wie wichtig gute Rahmenbedingungen und der gemeinsame Austausch für die weitere wirtschaftliche Entwicklung sind.

Für den fachlichen Impuls sorgte Kristina Wichmann, Gesellschafterin von WiCHMANN Drive shafts & E-Mobility und Mentorin. Unter dem Titel „Leadershift“ sprach sie über moderne Führung, Unternehmenskultur und die Frage, wie Unternehmen Veränderungsprozesse aktiv gestalten können.

Neben dem Vortrag bot das gemeinsame Frühstück vor allem viel Gelegenheit für Gespräche und Vernetzung. Genau dieser direkte Austausch zwischen Unternehmen und Gemeinde soll weiterhin ein wichtiger Bestandteil bleiben, so Lastering. Im kommenden Jahr finde zur etwa gleichen Zeit – Mitte/Ende September – der Unternehmerabend statt.



Stromversorgung für Gewerbeansiedlung

SWTE Netz setzt mit Umspannanlage „I-NOVA Park“ neue technische Standards

Hinter der markanten grünen Wellblechfassade stand die ehemalige Umspannanlage der RAG. In den vergangenen Monaten wurde diese zurückgebaut.

Das Stromverteilnetz in Ibbenbüren und Umgebung bekommt Verstärkung. Und das im wahrsten Sinne des Wortes. Denn die SWTE Netz entwickelt das ehemalige Umspannwerk „Bergmannsglück“ an der Osnabrücker Straße in Ibbenbüren zur Umspannanlage „UA I-NOVA Park“ weiter.

Mit der Integration des einstigen 110-kV-starken Netzverknüpfungspunktes der RAG AG in das Stromverteilnetz der SWTE Netz und dem Neubau des dazugehörigen 10-kV-Schalthauses macht die Netzgesellschaft der Stadtwerke Tecklenburger Land die Stromversorgung in der Region zukunftssicher und setzt neue technische Standards. Die neue Umspannanlage sichert die Stromversorgung für die Gewerbeansiedlungen im Ibbenbürener I-NOVA Park und entlastet benachbarte Umspannwerke der SWTE Netz.

Die Baumaßnahme trägt dazu bei, den Anforderungen der Energiewende gerecht zu werden. Denn der Zubau von PV-Anlagen, Wallboxen oder Wärmepumpen sorgt für höhere Leistungsbedarfe im Stromnetz. „Unser Ziel ist es, die Kapazitäten für erneuerbare Energien zu erweitern und vorhandene Umspannwerke zu entlasten“, sagt Dr. Jürgen Schmidberger, Geschäftsführer der SWTE Netz. Das trage zur Versorgungssicherheit im gesamten Netzgebiet bei.

Die SWTE Netz hat das ehemalige RAG-Umspannwerk zurückbauen las-

sen. Vorangegangen war eine intensive Planung. Den Rückbau der vorhandenen Anlage sowie die damit verbundene Schadstoffsanierung hat die Firma Hagedorn ausgeführt. Im August wurden sämtliche oberirdischen Gebäudeteile – darunter die Halle mit der markanten grünen Wellblech-Fassade – abgerissen. Auch unterirdisch gab es viel zu tun. So waren bis zu drei Meter tiefe Kabelschächte zu beseitigen. Betonbrecher waren im Einsatz, um aus dem Bauschutt Recycling-Material zu machen.

Im Gegensatz zur bisherigen Umspannanlage wird die UA I-NOVA Park eine Freiflächen-Anlage. Der Zaun rund um das Gelände ist gestellt. Bereits Ende 2025 waren die beiden 110-kV-Portale der neuen Anlage errichtet worden. Der eigentliche Aufbau der Umspannanlage erfolgt ab Ende Oktober.

Nach ihrer Fertigstellung wird sie Strom von der 110-kV-Ebene auf die 10-kV-Ebene transformieren. Parallel zur 110-kV-Anlage baut die SWTE Netz in unmittelbarer Nachbarschaft ein 10-kV-Schaltheis. Beide zusammen sorgen dafür, das Stromnetz an sich verändernde Leistungsanforderungen anzupassen.

Eine Baumaßnahme dieser Größenordnung erfordert eine tiefgehende Planung. Im Jahr 2023 hat die SWTE Netz die Planungen aufgenommen. Im Vorfeld hat der Stromnetzbetreiber geprüft, ob und wie das vorhandene RAG-Umspannwerk

in das Verteilnetz integriert werden kann.

Letztlich war die Entscheidung für die Übernahme der ehemaligen RAG-Anlage auch eine strategische Entscheidung. Denn mit der Umspannanlage der RAG AG

sicherte sich die SWTE Netz eine zusätzliche Anschlussleistung von 47 Megawatt.

Voraussichtlich bis Mitte 2028 soll die Baumaßnahme abgeschlossen sein.

Natürlich kann mein Team das.

Das Leben steckt voller Chancen. Machen Sie Ihr Unternehmen fit für die Zukunft – mit unserem Arbeitgeber-Service.

Mehr unter www.arbeitsagentur.de/unternehmen/arbeitgeber-service

bringt weiter.

McDonald's WorldWideConvention 2026 in Las Vegas

Stefanie Reidegeld, die als Franchisenehmerin Restaurants u.a. in Rheine leitet, nahm gemeinsam mit ihrem Sohn an der WorldWideConvention von McDonald's in Las Vegas teil. Die internationale Veranstaltung brachte mehr als 14 000 Franchisenehmer, Führungskräfte und Partner aus aller Welt zusammen und bot einen umfassenden Einblick in aktuelle Entwicklungen, Innovationen und die strategische Ausrichtung des Unternehmens.

Im Mittelpunkt der Convention stand die Vorstellung des neuen Strategieprogramms „Next“ durch CEO Chris Kempczinski. Dieses setzt



auf ein neues Restaurantdesign, einen verbesserten Gästeservice sowie den verstärkten Einsatz KI-gestützter Abläufe.

Ein besonderer Moment ergab sich bereits beim Betreten der Veranstaltungshalle: Stefanie Reidegeld und ihr Sohn trafen Chris Kempczinski persönlich und nutzten die Gelegenheit für ein gemeinsames Erinnerungsfoto.

Die WorldWideConvention bot zahlreiche Impulse für die zukünftige Entwicklung des Unternehmens und verdeutlichte die internationale Stärke des McDonald's-Franchisesystems.

WESt erstellt KI-Monitor Kreis Steinfurt 2026

Vier von fünf befragten Unternehmen verwenden KI

Zahlreiche Unternehmen im Kreis Steinfurt verwenden bereits Künstliche Intelligenz (KI), brauchen aber mehr Orientierung und Sicherheit: Das sind zentrale Ergebnisse des ersten KI-Monitors Kreis Steinfurt, den die Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt (WESt) jetzt vorgelegt hat. Demnach nutzen 78,9 Prozent der befragten Unternehmen bereits KI oder testen sie. Beim Einsatz stehen nicht die Kosten im Vordergrund: Größere Hürden sind offene Rechtsfragen, fehlende Zeit und mangeln-

des Know-how. Für den KI-Monitor hat die WESt im Sommer 2026 erstmals Unternehmen aus dem Kreis Steinfurt online befragt. Insgesamt wurden 426 Fragebögen ausgewertet. „Die Befragung zeigt, wie Unternehmen KI bereits einsetzen, welche Herausforderungen sie dabei sehen und welche Unterstützung sie sich von uns als Wirtschaftsförderung wünschen. Sie ist nicht repräsentativ. Die Ergebnisse geben vielmehr ein Stimmungsbild der teilnehmenden Unternehmen wieder“, erklärt WESt-Geschäftsführer

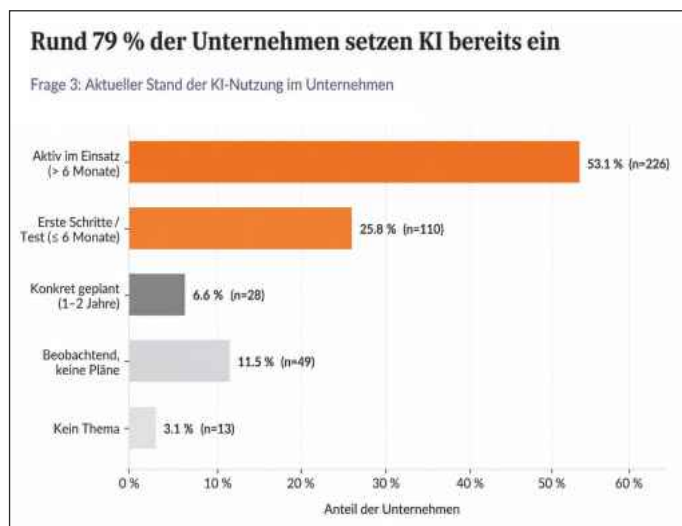
Christian Holterhues. 53,1 Prozent der Unternehmen arbeiten bereits seit mehr als einem halben Jahr aktiv mit KI, weitere 25,8 Prozent machen erste Schritte. Nur für 3,1 Prozent ist KI derzeit kein Thema. Wie weit ein Unternehmen ist, hängt stark von seiner Größe ab. Von den Betrieben ab 250 Mitarbeitenden nutzen 95 Prozent KI, bei Unternehmen mit einem bis neun Mitarbeitenden sind es 67,6 Prozent. **„Die Ergebnisse unterstreichen, dass insbesondere kleinere Betriebe praxisnahe Unterstützung beim Einstieg und bei der Weiterentwicklung ihrer KI-Anwendungen benötigen“**, konstatiert Holterhues.

Bei den Hürden ergibt sich ein klares Bild: An erster Stelle stehen ungeklärte Datenschutz- und Haftungsfragen (50,7 Prozent), fehlende Zeit, sich intensiv mit dem Thema zu beschäftigen (43,7 Prozent) und fehlendes Personal beziehungsweise Know-how (38,8 Prozent). Investitionskosten (21,1 Prozent) und die Frage nach dem wirtschaftlichen Nutzen (21,8 Prozent) werden dagegen deutlich seltener genannt. „Die Ergebnisse zeigen: Zahlreiche Unternehmen beschäftigen sich bereits intensiv mit Künstli-

cher Intelligenz. Die zentrale Frage ist für viele nicht mehr, ob KI eingesetzt wird, sondern wie der Einsatz sicher und sinnvoll gelingt. Genau hier möchten wir als Wirtschaftsförderung ansetzen“, betont Holterhues.

Auf die Frage nach der gewünschten Unterstützung durch die WESt fallen die Antworten der Unternehmen eindeutig aus: 68 Prozent wünschen sich praxisnahe Informationsveranstaltungen und Workshops, 47,3 Prozent Beratung zu Fördermöglichkeiten und 46,4 Prozent Gelegenheiten zur kollegialen Vernetzung und zum Erfahrungsaustausch. „Die Ergebnisse fließen bereits in die Weiterentwicklung unserer Angebote ein. Praxisnahe Informations- und Austauschformate werden weiter ausgebaut, künftig sollen dabei unterschiedliche Wissensstände stärker berücksichtigt werden. Ein besonderer Fokus liegt auf Fragen rund um Datenschutz und Haftung sowie auf der Unterstützung kleinerer Unternehmen beim Einstieg in die praktische Anwendung von KI“, stellt Holterhues in Aussicht.

Die vollständige Auswertung der Umfrage ist online unter www.westmbh.de/news verfügbar.



Energiekosten senken, Potenziale erkennen

Kostenfreie Erstberatung für Unternehmen im Kreis Steinfurt



Silke Wesselmann (Geschäftsführerin des energieland2050 e.V.) und Christian Holterhues (Geschäftsführer der WEST) freuen sich über den Start des neuen Beratungsangebotes des energieland2050 e.V., das Unternehmen einen praxisnahen Einstieg in die Themen Energieeinsparung, erneuerbare Energien und Fördermittel bietet.

Steigende Energiekosten, schwankende Energiemärkte und Investitionen in Gebäude oder Technik stellen viele Unternehmen vor Herausforderungen. Gleichzeitig gewinnen Energieeffizienz und eine sichere, wirtschaftliche Energieversorgung

zunehmend an Bedeutung. Mit einer neuen, kostenfreien Energieberatung bietet der energieland2050 e.V. kleinen und mittleren Unternehmen im Kreis Steinfurt seit dem 1. September einen einfachen Einstieg in die Themen Energieeinsparung,

erneuerbare Energien und Fördermittel. „Viele Unternehmen wissen, dass sie handeln möchten – häufig fehlt jedoch die Zeit oder der Startpunkt, wo sie beginnen sollen. Genau hier setzt unsere Einstiegsberatung an. Sie ist praxisnah und mit überschaubarem Zeitaufwand“, erläutert Silke Wesselmann, Geschäftsführerin des energieland2050 e.V.

Das Angebot richtet sich an kleine und mittlere Unternehmen aus Handwerk, Handel, Produktion, Dienstleistungen, Gastronomie und dem Gesundheitswesen im Kreis Steinfurt. Die unabhängige Erstberatung dauert in der Regel bis zu zwei Stunden und wird von qualifizierten Energieberaterinnen und Energieberatern durchgeführt. Ob Beleuchtung, Heizungsanlage, Photovoltaik oder der gesamte Energieeinsatz eines Unternehmens – Ziel ist es, Einsparpotenziale zu erkennen, erste Handlungsempfehlungen zu geben und geeignete Fördermöglichkeiten aufzuzeigen.

Die Beratung versteht sich als praxisnahe Orientierung und unterstützt Unternehmen dabei, die nächsten Schritte wirtschaftlich sinnvoll anzugehen.

Die Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt (WEST mbH) unterstützt das neue Beratungsformat: „Die Entwicklungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, wie stark internationale Krisen die Energiepreise und damit die Wirtschaft beeinflussen können. Wer seinen Energieverbrauch kennt und gezielt reduziert, stärkt nicht nur den Klimaschutz, sondern auch die Wettbewerbsfähigkeit, Versorgungssicherheit und Resilienz seines Unternehmens. Mit der kostenfreien Energieberatung schaffen wir dafür einen einfachen Einstieg“, so Christian Holterhues, Geschäftsführer der WEST.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es unter: www.energieland2050.de/energieberatung-unternehmen.

A photograph of a male worker in a blue t-shirt and safety glasses operating a large industrial CNC machine. He is wearing orange gloves and is focused on his work. The machine is a lathe, and he is turning a large metal part.

**STEGEMANN**
MASCHINENBAU GMBH & CO. KG

CNC-Lohnfertigung

Metall Drehen- und Fräsenarbeiten

Ob Einzelstück oder Serienauftrag, wir sind Ihr Partner, wenn es auf Qualität und Vertrauen ankommt.

STEGEMANN MASCHINENBAU GMBH & CO. KG | Gerleve 11 | 48727 Billerbeck
Tel. +49 (0) 2543 / 23 31 – 0 | info@stegemann-maschinenbau.net | stegemann-maschinenbau.de

Technologie trifft Praxis

Mehr als 100 Teilnehmende diskutierten beim 7. KI-Stammtisch der WEST mbH über den Einsatz von KI in Vertrieb und Marketing.

„KI in Marketing und Vertrieb“ war das Thema beim 7. KI-Stammtisch, zu dem die WEST in Kooperation mit TRAIN und CorneXion auf den Technologie-Campus Steinfurt eingeladen hatte. Wie groß das Interesse an dem Thema ist, zeigte die Zahl der Teilnehmenden: Mehr als 100 Personen kamen zum siebten Treffen auf den Technologie-Campus Steinfurt. Die Botschaft der Referierenden: Die technischen Möglichkeiten sind da – jetzt geht es darum, sinnvolle Einsatzmöglichkeiten im Unternehmensalltag zu finden und die Mitarbeitenden dabei mitzunehmen.

Welche Rolle Künstliche Intelligenz in den Unternehmen des Kreises Steinfurt bereits spielt, zeigte Geschäftsführer Christian Holterhues anhand der Ergebnisse des erstmals erstellten KI-Monitors der WEST. Dafür hatte die kreisweite Wirtschaftsförderung im Sommer 2026 Unternehmen aus dem Kreis Steinfurt zu ihrem Umgang mit KI befragt. Insgesamt 426 Fragebögen konnten ausgewertet werden. Die Ergebnisse geben ein Stimmungsbild der beteiligten Unternehmen wieder und zeigen, in welchen Bereichen KI bereits eingesetzt wird, welche Herausforderungen bestehen und wo Unterstützungsbedarf besteht. Bemerkenswert: 78,9 Prozent der befragten Unternehmen nutzen KI bereits oder testen sie zumindest. Als größte Hürden nannten die Unternehmen weniger die Kosten, sondern vor al-



Moderator Christian Holterhues (l.), Referent Alexander Ermisch und KI-Stammtisch-Begleiter Michael Berndt

lem offene Rechtsfragen, fehlende Zeit und mangelndes Know-how. Mit 61,8 Prozent ist Marketing und Vertrieb das wichtigste Einsatzfeld.

„KI ist in vielen Unternehmen kein Zukunftsthema mehr, sondern bereits Teil der aktuellen Entwicklung. Die entscheidende Frage lautet: Wo kann KI einen echten Mehrwert schaffen und wie gelingt die Umsetzung im Unternehmen? Genau an diesem Punkt wollen wir als Wirtschaftsförderung Orientierung geben und unterstützen“, erklärte Holterhues.

Ein vertiefendes Bild zum Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Vertrieb gab Luke Bölling, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Münster School of Business (MSB), mit den Ergebnissen einer 2026 durchgeführten Befragung der FH Münster. Befragt wurden bundesweit 256 Personen aus Unternehmen unterschiedlicher Größenordnungen, darunter vor allem Vertriebsleitungen (56 Prozent) und Vertriebsmitarbeitende (30 Prozent).

Die Ergebnisse zeigen: KI ist im Vertrieb der befragten Unternehmen bereits weit verbreitet. 45 Prozent setzen sie regelmäßig ein, weitere 37 Prozent vereinzelt. Besonders große Potenziale sehen die Befragten bei der Unterstützung von Dokumentation und Vorbereitung – etwa bei Gesprächsprotokollen, Kundendossiers sowie Angeboten und Präsentationen. Gleichzeitig zeigt sich: Auch wenn KI viele Aufgaben un-

terstützen kann, messen die Befragten dem menschlichen Faktor weiterhin eine hohe Bedeutung bei. 93 Prozent sehen Beziehungsaufbau und Vertrauen als Aufgaben, bei denen menschliche Fähigkeiten auch künftig unverzichtbar bleiben. „Häufig wissen die Mitarbeitenden noch nicht, wie sie die KI konkret im Unternehmen einsetzen können oder befürchten, ihre Rolle zu verlieren. Wir müssen überlegen, wie wir ins Machen kommen und Anknüpfungspunkte suchen, wo KI sinnvollen Mehrwert entfalten kann“, meinte Bölling.

Von der Forschung ging es in die Praxis. Alexander Ermisch, Teamleiter Vertrieb Innendienst bei der Berle- mann Torbau GmbH, zeigte, wie das mittelständische Unternehmen mit-

hilfe von KI eigene Lösungen für interne Prozesse entwickelt hat. Dabei kommt KI nicht direkt in den Abläufen selbst zum Einsatz, sondern wurde genutzt, um passgenaue Tools zu entwickeln, die Mitarbeitende im Vertriebsinnendienst unterstützen – etwa beim Rechnungsversand, der Auftragsbearbeitung, der Übersicht offener Vorgänge, der Erfassung von Vertriebszahlen oder der Vorprüfung von Ausschreibungen.

Das Praxisbeispiel verdeutlichte, wie KI-gestützte Automatisierungen den Vertriebsinnendienst entlasten können: Prozesse werden beschleunigt, manuelle Übertragungsfehler reduziert und Vorgänge transparenter nachverfolgt. Insgesamt ermöglichen die Automatisierungen eine Zeiterparnis von rund 730 Stunden pro Jahr, so Ermisch. Das Beispiel zeigte: KI muss nicht zwingend als eigenständige Anwendung sichtbar sein, sondern kann vor allem dabei helfen, individuelle Lösungen für bestehende Herausforderungen zu entwickeln. Entscheidend für erfolgreiche KI-Anwendungen ist dabei nicht allein die technische Lösung, sondern auch die Akzeptanz der Mitarbeitenden. Dies sei Berle- mann durch einen schrittweisen Einstieg und die frühzeitige Einbindung der Mitarbeitenden gelungen. Ermischs Fazit: „KI entfaltet ihren größten Nutzen, wenn sie nicht



KI im Dialog: Unternehmen aus der Region tauschten sich über aktuelle Entwicklungen aus.

Terminhinweise

- **2. Dezember 2026, 16 bis 18.30 Uhr:**
8. KI-Stammtisch in der Bürgerhalle Wettringen
 - **16. Dezember 2026, 16 bis 18.30 Uhr:**
Auftakt der Workshop-Reihe „KI-Werkstatt“ auf dem Technologie-Campus Steinfurt
- Weitere Infos und Anmeldung unter www.westmbh.de/events

zum Selbstzweck eingesetzt wird, sondern hilft, konkrete Lösungen für bestehende Probleme zu entwickeln.“

„Die KI ist gekommen, um zu bleiben. Aber alles, was sich ändert, muss begleitet werden“, hob Bastian Papen von CorneXion hervor, die den Mittelstand beim erfolgreichen Innovationstransfer begleitet und die anschließende Pitch-Runde mit vier Start-ups moderierte. Florestan Peters (HiDesk), Benjamin Dammertz (FoxBase), Maximilian Hahnenkamp (Scavenger AI) und Ulf Valentin (Virtrex) zeigten, wie vielfältig die Einsatzmöglichkeiten bereits heute sind – von automatisierter Kundenkommunikation und Lead-Bearbeitung über intelligente Produktberatung bis hin zu datenbasierten Analysen und neuen Formen der Kundenansprache.

Einen Blick auf die weitere Entwicklung von Künstlicher Intelligenz warf Michael Berndt, KI-Übersetzer und Strategieberater für den Mittelstand. Unter anderem stellte er mit „Astra“ aktuelle Entwicklungen vor



Fotos (3): WEST

Beim 7. KI-Stammtisch der WEST in Kooperation mit TRAIN und CorneXion kamen KI-Expertinnen und -Experten aus Forschung, Praxis und Start-up-Szene zusammen.

und zeigte, wie sich KI zunehmend von einem reinen Werkzeug hin zu einem System mit neuen Möglichkeiten entwickelt. Seine Botschaft: Unternehmen sollten die Entwicklung nicht abwarten, sondern sich mit den Möglichkeiten auseinandersetzen

und zeigte, wie sich KI zunehmend von einem reinen Werkzeug hin zu einem System mit neuen Möglichkeiten entwickelt. Seine Botschaft: Unternehmen sollten die Entwicklung nicht abwarten, sondern sich mit den Möglichkeiten auseinandersetzen

trüge machten deutlich: Künstliche Intelligenz eröffnet neue Möglichkeiten und kann Unternehmen bei vielen Aufgaben unterstützen. Gleichzeitig bleibt der Mensch mit seinem Wissen, seiner Erfahrung und seinen Fähigkeiten ein zentraler Faktor.

ServiceCenter | Wirtschaft



Stadt Emsdetten

Wir begleiten Sie persönlich!

ServiceCenter Wirtschaft
Am Markt 1 | 48282 Emsdetten
wirtschaft@emsdetten.de
www.emsdetten.de

EMSDETTE: WIRTSCHAFT IN GUTEN HÄNDEN

Raum für Unternehmen & Ideen

- 15.000+ Arbeitsplätze
- Starker Mittelstand & Hidden Champions
- Attraktive Lage zwischen Münster & Osnabrück
- Aktive Wirtschaftsförderung

Kurze Wege & große Möglichkeiten

- Lebendige Innenstadt & zahlreiche Events
- 37.000+ Einwohnerinnen & Einwohner
- Hochwertige Bildung & Betreuung
- Familienfreundliche Wohngebiete

Jugendliche entwickeln Ideen mit Wirkung

Gymnasium Arnoldinum beteiligt sich als eine von neun Schulen im Kreis an Projekt „Zukunft unternehmen!“

Jeder kennt sie: Die kleinen Probleme des Alltags und die großen Herausforderungen unserer Zeit. Doch wie wäre es, wenn es Lösungen dafür gäbe – und sich damit auch noch Geld verdienen ließe? Mit diesen Fragen beschäftigten sich jetzt 16 Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Arnoldinum im Rahmen des Projekts „Zukunft unternehmen!“ der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt (WEST).



Finja, Leni, Allegra und Leonie (v.l.) haben im Rahmen ihrer fiktiven Unternehmensgründung die Idee für eine App namens „Meat wise“ entwickelt.

Zwei abwechslungsreiche Workshop-tage liegen hinter den Jugendlichen im Alter von 15 bis 17 Jahren. Innerhalb einer schulweiten Projektwoche des Steinfurter Gymnasiums haben sie sich mit dem Thema „Social Entrepreneurship innerhalb von Europa“ beschäftigt. Dabei handelt es sich um unternehmerisches Handeln, das nicht nur wirtschaftliche Ziele verfolgt, sondern mit seiner Geschäftsidee gleichzeitig ein gesellschaftliches oder ökologisches Problem lösen möchte.

Genau hier setzt das LEADER-Projekt „Zukunft unternehmen!“ der kreisweiten Wirtschaftsförderung WEST an: Schülerinnen und Schüler im Kreis Steinfurt ab Klasse 9 für soziales Unternehmertum zu sensibilisieren. „Durch Workshops wie den am Arnoldinum lernen die Jugendlichen, wie wirtschaftliches Handeln und gesellschaftliches Engagement zusammenwirken können. Darüber hinaus erwerben sie praxisnah unternehmerische Kompetenzen, indem sie eigene nachhaltige und soziale Geschäftsideen entwickeln und erfahren, was zu deren Umsetzung alles nötig ist“, schildert Projektkoordinatorin Carolin Möllenbeck.

Seit dem Startschuss vor 18 Monaten wird das Projekt von der WEST in Kooperation mit Lernen fördern e.V. und unter finanzieller Beteiligung der Kreissparkasse Steinfurt umgesetzt. Der größte Teil der Finanzierung stammt aus dem EU-Förderprogramm

LEADER. In dieser Zeit ist viel passiert: 23 Menschen aus Schule, Wirtschaft und Studium haben sich im Vorfeld durch SEEd (Social Entrepreneurship Education), einer Initiative des gemeinnützigen Vereins Campus Business Box e. V., zu Trainerinnen und Trainern ausbilden lassen. Mehr als 340 Jugendliche an neun weiterführenden Schulen im Kreis Steinfurt haben sich bislang an dem Projekt beteiligt und fast 90 Geschäftsmodelle entwickelt.

So wie Finja, Leni, Allegra und Leonie. „Meat wise“ – zu Deutsch „Was Fleisch angeht“ – haben sie ihre App getauft und damit den Dauerbrenner Fleischkonsum und Tierwohl zum Thema ihrer fiktiven Startup-Gründung gemacht. Ihre Mitschülerinnen und Mitschüler haben Geschäftsideen zu einer intelligenten Körperanalysewaage für gesündere Ernährung, einer App, die Jugendliche anhand gemeinsamer Interessen zu Aktivitäten zusammenbringt und einer Bildungsinitiative für mehr Chancengleichheit entwickelt.

Alle sind ganz bei der Sache, tauschen sich intensiv aus. Was sie an dem Projekt begeistert? Während Emilia (16) besonders gefällt, „dass wir viel Freiheit haben, selbst kreativ zu werden“, findet Leni (17) die Einblicke spannend, wie eine Unternehmensgründung funktioniert.

„Es ist uns wichtig, dass junge Menschen mit der Idee vertraut wer-

den, selbst zu gründen, und gleichzeitig lernen, wie sie eigene Ideen entwickeln. Wenn Schülerinnen und Schüler erleben, wie aus einer Idee ein Projekt entstehen kann, entwickeln sie Kreativität, Eigeninitiative und Mut – genau die Eigenschaften, die unsere Region für Innovationen und wirtschaftliche Stärke braucht“, betont Christian Holterhues, Geschäftsführer der WEST.

Unterstützt werden sie während des Workshops von ihren Lehrkräften Raphael Greiwe und Andrea Heming sowie Unternehmer Ingo Hoff aus Gronau. Für Andrea Heming, die wie Hoff im Vorfeld auch die Trainer-Ausbildung absolviert hat, spielt der Praxisbezug eine zentrale Rolle: „Ich finde es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler von einem Außenstehenden, in diesem Fall von einem Unternehmer, erfahren, wie es in der Praxis läuft.“ Hoff ist bereits das zweite Mal bei einem solchen Workshop dabei. Seine Motivation: „Das Thema Unternehmertum für jeden zugänglich zu machen – und zu zeigen, dass damit ein Impact, also eine positive Wirkung verbunden sein kann.“

Heming und ihr Kollege Raphael Greiwe, beide unter anderem Lehrkräfte für das Fach Sozialwissenschaften, können sich gut vorstellen, das Projekt künftig im Unterricht oder der allgemeinen Berufsorientierung einzusetzen. „Wir haben bislang Soft Skills Seminare angeboten. Hier bietet das Projekt sehr viel: Zusammenarbeiten, Ideen entwickeln, Aufgaben untereinander aufteilen, ein gemeinsames Ziel verfolgen. Es geht allerdings noch einen Schritt weiter. Die Jugendlichen machen die Erfahrung, dass sie selbst etwas bewirken können: Sie sind Problemen nicht hilflos ausgeliefert, sondern können eigene Lösungsideen ent-

wickeln und erste Schritte zur Umsetzung gehen. Das stärkt die Selbstkompetenz. Darüber hinaus ist das Projekt an der realen Berufswelt ausgerichtet“, sehen beide viele Vorteile. Die Workshops nähern sich ihrem Höhepunkt: den Pitches. In diesen Präsentationen stellen die Jugendlichen sich und ihre Ideen vor. Ingo Hoff gibt letzte praktische Tipps, die wohl auch über den Workshop hinaus gelten: „Seid einfach ihr selbst. Habt keine Angst vor Fehlern, sondern macht einfach weiter!“



Foto: Arnoldinum

Projektkoordinatorin Carolin Möllenbeck (l.), Lehrerin Andrea Heming und Unternehmer Ingo Hoff tauschten sich über den zweitägigen Workshop am Arnoldinum aus. Nicht auf dem Bild ist Lehrer Raphael Greiwe.

Weitere Informationen zum Projekt „Zukunft unternehmen!“ erhalten Interessierte bei Projektkoordinatorin Carolin Möllenbeck per E-Mail unter carolin.moellenbeck@westmbh.de oder Tel. 02551/692786. Auch an einem Workshop interessierte Schulleitungen und Lehrkräfte können sich jederzeit bei ihr anmelden. Die Teilnahme ist für Schulen kostenlos und beansprucht einen Vormittag (5 Stunden). Noch sind einige Workshopplätze frei.



borgel
elementbau

**ROOFING &
CLADDING**

Borgel Elementbau GmbH – Ihr Spezialist für Dach und Fassade in Metalleichtbauweise.

Im Laufe der Jahre haben wir uns zu einem führenden Anbieter in Europa entwickelt – insbesondere in unseren Kernmärkten Rechenzentren, Kraftwerke und die Papierindustrie.

Wir sind stolz darauf als familiengeführtes Unternehmen, innovative und langlebige Gebäudehüllen zu realisieren, die exakt auf die individuellen Anforderungen unserer Kunden zugeschnitten sind. Ob kleinere Projekte oder komplexe Großanlagen: Unser Team plant, koordiniert und baut Lösungen, die modern, effizient und zukunftssicher sind.



BORGEL ELEMENTBAU



**DATA CENTER /
RECHENZENTREN**



**POWER PLANTS /
KRAFTWERKE**



**PAPER INDUSTRY /
PAPIERINDUSTRIE**



www.borgel.com

Neue Mitglieder der Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt e.V. (WVS)

Angela Gutting, Wettringen

Wenn sich der Wandel schneller vollzieht, als Menschen ihm folgen können, braucht es Wege, ihn zu bewältigen. Gefragt sind ein souveräner Umgang mit Veränderungen und die passenden Zukunftskompetenzen.

Dafür macht sich Angela Gutting stark. Die Fachtrainerin für Resilienz und Achtsamkeit aus Wettringen begleitet seit über sechs Jahren als Selbstständige mittelständische Unternehmen mit ihren *resilienz@work*-Programmen.

Zuvor war sie 17 Jahre lang bei MediaMarkt-Saturn Deutschland, einem der größten deutschen Elektronikhandelskonzerne, tätig. Aus dieser Zeit bringt sie 14 Jahre Erfahrung in der Personalentwicklung mit.

Aus ihrer Arbeit und ihrer langjährigen Konzernenerfahrung weiß sie, welcher praxisnahe Ansatz heute notwendig ist, um resilient und zukunftsorientiert zu arbeiten, zu handeln und zu leben. Dabei betrachtet sie Veränderungen stets aus zwei Perspektiven: aus der Perspektive des



Menschen – als Privatperson oder als Arbeitnehmer – und aus der Perspektive einer Organisation, die Führung und Orientierung bietet.

Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf der Frage, wie Menschen in Zeiten des digitalen Wan-

dels, steigender Komplexität und wachsenden Veränderungsdrucks handlungsfähig bleiben. Resilienz versteht sie nicht als Aufforderung, immer mehr auszuhalten, sondern als erlernbare Zukunftskompetenz: Belastungen besser verstehen, eigene Handlungsspielräume erkennen, Energie bewusst einsetzen und Veränderungen menschlich begleiten.

Mit Vorträgen, Workshops und Impulsen unterstützt Angela Gutting insbesondere Führungskräfte und Teams dabei, Transformation zukunftsorientiert, zugewandt und alltagsnah zu gestalten, damit sie nicht nur technisch gelingt, sondern vor allem auch menschlich souverän.



www.angelagutting.de

Caritas Rheine

Die Caritas Rheine zählt mit rund 1800 hauptamtlichen Mitarbeitenden und etwa 500 ehrenamtlich Engagierten zu den größten sozialen Dienstleistern und Arbeitgebern in der Region. In rund 50 Einrichtungen und Diensten begleitet die Caritas Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen und gestaltet aktiv die soziale Infrastruktur im Kreis Steinfurt.

Als Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche verbindet die Caritas Rheine ihren sozialen Auftrag mit professionellem unternehmerischem Handeln. Dabei arbeitet sie eng mit Kommunen, Bildungsträgern und Unternehmen zusammen und leistet einen wichtigen Beitrag für eine lebenswerte und zukunftsfähige Region.

Ein besonderer Baustein sind die Caritas-Emstorf-Werkstätten. Sie positionieren sich als starker

Partner der regionalen Wirtschaft und arbeiten nach zertifizierten Qualitätsstandards. Als professioneller Dienstleister und zuverlässiger Auftragnehmer kooperieren sie eng mit Unternehmen aus Industrie, Handel und Handwerk. Die Werkstätten bieten flexible und qualitativ hochwertige Lösungen in unterschiedlichen Produktions- und Dienstleistungsbereichen und schaffen gleichzeitig Perspektiven für Menschen auf ihrem Weg in den allgemeinen Arbeitsmarkt.



... weil es um Menschen geht.



Ludger Schröer (l.) und Dieter Fühner, Vorstände der Caritas Rheine

Damit verbinden die Caritas-Emstorf-Werkstätten wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, Teilhabe und soziale Verantwortung auf vorbildliche Weise. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Fachkräfteentwicklung und Arbeitsmarktintegration und bieten großes Potenzial für den Wirtschaftsstandort Rheine sowie den gesamten Kreis Steinfurt.

Mit ihrem Beitritt zur Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt unterstreicht die Caritas Rheine ihr Selbstverständnis als aktiver Partner der regionalen Wirtschaft. Unternehmen sind eingeladen, sich mit konkreten Aufträgen, Produktionsanfragen oder Dienstleistungsbedarfen direkt an die Caritas-Emstorf-Werkstätten zu wenden – als Partner auf Augenhöhe für professionelle und verlässliche Zusammenarbeit.

www.caritas-rheine.de



Die BORMANN KNOTHE BECKER Steuerberatungsgesellschaft Part mbB, Altenberge



Die BORMANN KNOTHE BECKER Steuerberatungsgesellschaft Part mbB mit Sitz in Altenberge bietet in sämtlichen Bereichen der Steuerberatung eine umfassende und vor allem stets persönliche Beratung. Neben der Betreuung von mittelständischen Betrieben und Privatpersonen ist das Kerngeschäft die umfassende Beratung von Heilberufen mit besonderem Fokus auf die Bereiche der Human- und Zahnmedizin. Hier bieten das Unternehmen eine individuelle Begleitung von der Existenzgründung über die laufende Betreuung bis zur



v.l.: Bertram Maximilian Knothe, Sibylle Bormann, Verena Becker und Dr. Gerhard Weigl

Praxisabgabe/-Veräußerung – in Kooperation mit spezialisierten Rechts- und Wirtschaftsberatern.

Durch einen ganzheitlichen Beratungsansatz wird der Lebensplan der Mandanten optimal begleitet und gestaltet. Denn der Anspruch ist es, von Beginn an alle Bereiche, die für den wirtschaftlichen Erfolg wichtig sind, zu beleuchten und zu berücksichtigen. Mit fünf Steuerberatern sowie einem kompetenten und motivierten Team, sind sämtliche steuerlichen und wirtschaftlichen Angelegenheiten hier in guten Händen. Unsere langjährige Erfahrung in der Beratung – vor allem von Heilberufen, Kompetenz und Leidenschaft für Details zeichnet das Steuerbüro von Sibylle Bormann, Verena Becker und Bertram Maximilian Knothe in Altenberge aus.

www.steuerberatung-bkb.de

Ing.- u. KFZ-Sachverständigenbüro Wessels GmbH



Rheine | Ibbenbüren | Steinfurt | Emsdetten | Hopsten

Seit 1965 steht das Ing.- und KFZ-Sachverständigenbüro Wessels für unabhängige Kompetenz, technische Expertise und kundenorientierten Service im Münsterland. Mit fünf Standorten in Rheine, Ibbenbüren, Steinfurt, Hopsten und Emsdetten ist das Unternehmen regional stark aufgestellt und bietet kurze Wege sowie schnelle Unterstützung für Privatkunden, Unternehmen, Werkstätten, Rechtsanwälte, Versicherungen, Gerichte und Behörden.

Ein erfahrenes Team aus Sachverständigen, Prüferingenieuren und qualifizierten Mitarbeitenden sorgt täglich für professionelle Dienstleistungen rund um Fahrzeuge aller Art. Das Leistungsspektrum reicht von Unfall- und Schadengutachten über Fahrzeugbewertungen, Oldtimer- und Caravan-Gutachten bis hin zu Haupt- und Abgasuntersuchungen, technischen Prüfungen sowie Sonderabnahmen. Darüber hinaus begleitet das Team von Wessels seine Kunden mit unabhängiger Beratung und modernster Prüftechnik zuverlässig in allen Fragen der Fahrzeugbewertung und -sicherheit.

Mit jahrzehntelanger Erfahrung, hoher fachlicher Qualifikation und einem starken regionalen Netzwerk zählt das Team von Wessels zu den etablierten Ansprechpartnern für Kfz-Sachverständigenleistungen und Fahrzeugprüfungen im Münsterland.

www.wessels-sv.de

EINDRUCKSVOLL...

Wir verwandeln Ihre Ideen
mit Effizienz und Qualität
in ein perfektes Druckprodukt!



Wir
beraten Sie
gerne!



Druckhaus Tecklenborg

Siemensstraße 4 · 48565 Steinfurt · Tel.: 0 25 52 / 920-01
info@druckhaus-tecklenborg.de · www.druckhaus-tecklenborg.de
Instagram: [druckhaus_tecklenborg](https://www.instagram.com/druckhaus_tecklenborg)

Neue Mitglieder der Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt e.V. (WVS)



DATAGROUP GO Ibbenbüren



Jana Kuck (Geschäftsleitung) Matthias Lindt (Bereichsleitung IT-Infrastruktur)

Seit über 25 Jahren – IT für den Mittelstand: Die DATAGROUP GO GmbH ist mit dem Standort in Ibbenbüren fest im westfälischen Mittelstand verankert und betreut

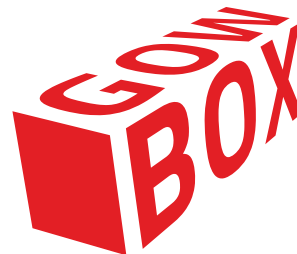
Unternehmen im gesamten Wirtschaftsraum Münsterland. Als erfahrenes IT-Unternehmen für Osnabrück und das Münsterland richtet sich das Leistungsangebot gezielt an

kleine und mittelständische Unternehmen, die ihre IT zuverlässig, wirtschaftlich und zukunftssicher aufstellen möchten. Die Region zwischen Ibbenbüren, Osnabrück und dem Tecklenburger Land ist geprägt von inhabergeführten Betrieben, produzierendem Gewerbe, Logistik und Dienstleistung. Genau hier setzt DATAGROUP GO GmbH an: mit praxisnahen IT-Services, persönlicher Betreuung und einem klaren Verständnis für die Anforderungen des KMU-Segments.

Standort Ibbenbüren

Regional nah, fachlich breit aufgestellt. Der Standort Ibbenbüren ermöglicht eine enge Betreuung von Kunden im Raum Münster – Osnabrück und darüber hinaus. Persönliche Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, kurze Reaktionszeiten und ein tiefes Verständnis für regionale Geschäftsmodelle sind

zentrale Bestandteile der Zusammenarbeit. Gleichzeitig profitieren Kunden von der Struktur und Stabilität eines bundesweit tätigen IT-Dienstleisters. Die DATAGROUP GO GmbH verbindet hier bewusst



zwei Welten: die Nähe und Bodenständigkeit eines regionalen Partners mit den Standards, Prozessen und Sicherheitsmechanismen eines großen IT-Service-Unternehmens.

Für weitere Informationen berät das Team gerne in einem persönlichen Gespräch. www.gowbox.de

PBK – Die Pflegeberatung GmbH & Co. KG, Ibbenbüren

Pflegeberatung, die nicht in Schubladen denkt: Mit PBK – Die Pflegeberatung gibt es in Ibbenbüren einen neuen Ansprechpartner für Pflege und Versorgung. Neu ist das Unternehmen, nicht die Erfahrung: Das Team vereint langjährige Praxis in Pflege,

Die Konzentration lässt nach, Fehlzeiten entstehen oder Arbeitsstunden werden reduziert. Frühzeitige Unterstützung kann das verhindern.

Im betrieblichen Gesundheitsmanagement ordnen die erfahrenen Pflegefachkräfte die Situation, organisieren passende Hilfen und begleiten Betroffene langfristig als feste Ansprechpartner. Die Beratung ist vor Ort und bundesweit online möglich. So erhalten Beschäftigte

Sicherheit und Freiraum für ihren Beruf.

PBK – Die Pflegeberatung lädt WVS-Mitglieder und weitere Unternehmen ein, Pflegeberatung fest in ihrem Gesundheitsmanagement zu verankern. Mit jedem Betrieb entwickelt PBK – Die Pflegeberatung ein passendes Angebot. So werden Beschäftigte entlastet, Fehlzeiten reduziert und Fachkräfte langfristig gebunden.

www.pbk-pflege.de



PBK
Die Pflegeberatung

Pflegeberatung und unterschiedlichen Versorgungsstrukturen. So entstehen individuelle Versorgungskonzepte statt Lösungen nach Schema F – passend zum Menschen, seinem Bedarf und Alltag.

Was nach Privatsache klingt, wird zum Unternehmensthema. Beschäftigte organisieren Versorgung neben dem Beruf, machen sich Sorgen und geraten unter Zeitdruck.

pangea energy GmbH, Rheine

Die pangea energy GmbH mit Sitz in Rheine entwickelt ganzheitliche Energieversorgungskonzepte für Kommunen, Stadtwerke, Industrie, die Wohnungswirtschaft und Energiegemeinschaften.



Der Schwerpunkt liegt auf der Planung und Umsetzung regenerativer Strom- und Wärmeversorgung für Quartiere – von der ersten Machbarkeitsstudie über die technische Planung und Realisierung bis hin zum Betrieb. Dabei verbindet pangea energy Wärmenetze, Photovoltaik, Wärmepumpen, Speicher und weitere Technologien zu wirtschaftlichen und zukunftsfähigen Versorgungssystemen.

Das Unternehmen versteht sich damit nicht als Lieferant einzelner Komponenten, sondern als Partner, der technische und wirtschaftliche Fragen gemeinsam beantwortet – von der Investitionsentscheidung über die Auslegung bis zur Betriebsführung.

www.pangea-energy.de

Barista Rebel, Recke

Schlechter Kaffee kostet Chancen. Jeden Tag! Weil Kaffee mehr ist als nur ein Getränk! Er bringt Menschen zusammen, eröffnet Gesprä-



che und hinterlässt Eindrücke. Ob im Unternehmen, in der Gastronomie, im Hotel, an der Tankstelle oder auf Veranstaltungen – Kaffee ist oft das Erste, was Gästen angeboten wird, und manchmal das Letzte, woran sie sich erinnern. Wer Kaffee nur als Nebensache betrachtet, verschenkt Potenzial.

Aus dieser Überzeugung und der festen Meinung, dass das Leben zu wertvoll für schlechten Kaffee ist, entstand Barista Rebel – eine Kaffeerösterei mit Sitz in Recke-Steinbeck mit einer klaren Haltung: ehrliches Handwerk, kompromisslose Qualität und kein Schnickschnack.

Das Unternehmen röstet Kaffee mit Charakter. Für Menschen mit gutem Geschmack. Denn am Ende spricht guter Kaffee für sich. Ob Espresso, Latte oder Filterkaffee – Barista Rebel bietet eine Auswahl für unterschiedliche Vorlieben bei der Kaffeezubereitung.

Inzwischen ist das Unternehmen nicht nur im Einzelhandel und online vertreten, sondern entwickelt individuelle Kaffeeconzepte für Unternehmen, Gastronomie, Hotellerie, Tankstellen,



und Veranstaltungen. Dazu gehören nicht nur Kaffees, sondern auch professionelle Kaffeevollautomaten und Siebträgermaschinen.

Mit der R. TIMPE GmbH steht Barista Rebel ein erfahrener Partner für persönliche Beratung, professionelle Installation, Wartung und zuverlässigen Service zur Seite. Individuelle Kaffeelösungen für Unternehmen schaffen angenehme Aufenthaltsbereiche für Mitarbeitende und Gäste. Im Mittelpunkt stehen dabei eine zuverlässige Kaffeeversorgung, hochwertige Produkte und eine passende Gestaltung der Kaffeebereiche. Ein eigenständiger und authentischer Ansatz prägt dabei die Ausrichtung. Im Mittelpunkt stehen klare Lösungen, eine direkte Kommunikation und die Bereitschaft, neue Wege zu gehen – mit dem Anspruch, eine konstant hohe Kaffeequalität zu bieten.

www.barista-rebel.com

ChargePool GmbH, Rheine

Die ChargePool GmbH hat am 27. August 2026 einen wegweisenden neuen Standort eröffnet: die erste Wasserstofftankstelle im Kreis Steinfurt – und erst die elfte in ganz Nordrhein-Westfalen. Rund 180 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Presse feierten den Tag mit dem Unternehmen, darunter Frau Dr. Andrea Hoppe vom nordrhein-westfälischen Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie.



Adrian Schuma (l.) und Christoph Golücke von der ChargePool GmbH

An der Daimlerstraße in Rheine verbindet das Unternehmen das bewährte Kerngeschäft der Unternehmensgruppe mit zwei zukunftsweisenden Geschäftsfeldern: Wasserstoffmobilität und einem Ladepark für Elektro-LKW. Dank der Lage direkt am Transeuropäischen Verkehrsnetz (TEN-V) leistet der Standort einen wichtigen Beitrag zur Wasserstoffversorgung im europäischen Schwerlastverkehr. Ein Wasserstoff-LKW kann hier in rund 15 Minuten betankt werden – vergleichbar mit einem klassischen Diesel-Tankvorgang.

Ergänzt wird das Angebot durch drei Schnellladeplätze für E-LKW mit bis zu 500 kW Ladeleistung pro Ladepunkt, unterstützt durch einen Batteriespeicher mit 3,8 MWh Kapazität. Insgesamt investierte ChargePool rund 6 Millionen Euro, gefördert mit rund 2,5 Millionen Euro durch das Land Nordrhein-Westfalen.

www.chargepool.com

Neue Mitglieder der Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt e.V. (WVS)



Daniel Georg

Georg! Unternehmens- und Personalberatung, Hopsten

Georg! Unternehmens- und Personalberatung mit Sitz in Hopsten ist die Beratung von Inhaber und Berater Daniel Georg für Executive Search sowie Organisations-, Strategie- und Transformationsfragen mit Schwerpunkt Energie- und Versorgungswirtschaft sowie energienaher Mittelstand. Sie besetzt Führungs- und Schlüsselpositionen und begleitet Unternehmen in Phasen strategischer Neuausrichtung.

Daniel Georg war selbst 15 Jahre in Fach- und Führungspositionen bei Regionalversorgern und kommunalen Versorgern tätig, bevor er Georg! gegründet hat.

Im Zentrum der Beratungsarbeit steht Executive Search für Unternehmen der Energie- und Versorgungswirtschaft und den energienahen Mittelstand, sowie die Beratung in Phasen der Organisationsentwicklung, strategischen Neuausrichtung und Transformation – von der Nachfolgeplanung über Restrukturierungen bis zur Weiterentwicklung von Unternehmensstrukturen.

Der Leitgedanke hinter Georg!: Anders als viele Beratungen kennt Daniel Georg die Entscheidungssituationen seiner Mandanten nicht nur von außen. Er war selbst in den Positionen, in denen genau diese Entscheidungen getroffen werden – als Führungskraft mit voller Ergebnisverantwortung. Dieses Wissen aus erster Hand prägt die Beratungsarbeit bis heute.

Für überregionale Mandate arbeitet Georg! zudem in Kooperation mit der internationalen Executive-Search-Boutique Steinbach & Partner – ohne die regionale Nähe zu seinen Mandanten im Kreis Steinfurt und im Münsterland zu verlieren.

Für die Kunden bedeutet das: ein Beratungspartner, der ihre Branche und ihre Entscheidungssituationen aus eigener Erfahrung kennt und Personalentscheidungen im Zusammenhang mit Strategie, Organisation und Unternehmenskultur betrachtet.

www.georg-beratung.de

Niehoff Schumacher + Partner, Horstmar

Seit Anfang September ist die Steuerberatungskanzlei Niehoff Schumacher + Partner mbB neues Mitglied der Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt. Die Kanzlei mit Sitz in Horstmar versteht sich als Sparringspartner ihrer Mandanten – mit dem Anspruch, gemeinsam mit ihnen zukunftsorientierte Lösungen zu entwickeln. Mit dem Beitritt möchte die Kanzlei den Austausch mit anderen regionalen Unternehmen stärken und sich weiter in das Netzwerk der lokalen Wirtschaft einbringen.

Dabei geht es dem Team um mehr als klassische Steuerberatung: Neben den üblichen steuerlichen Themen bietet die Kanzlei umfangreiche Beratungsleistungen. Im Mittelpunkt steht eine individuelle und verbindliche Beratung,

mit der Mandanten agil in die Zukunft starten können.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Beratung



von Handwerksbetrieben – und das deutschlandweit. Die Kanzlei betreut Mandanten von Kiel bis München. Diese Spezialisierung ist ein klares Alleinstellungsmerkmal. Die Berater kennen die branchentypischen Herausforderungen genau und verbinden steuerliches Fachwissen mit unternehmerischem Verständnis für die Praxis im Handwerk.

„Wir wollen unsere Mandanten nicht nur steuerlich begleiten, sondern ihre Unternehmen wirklich verstehen und weiterentwickeln“,



v.l.: Patrick Heitmann, Katharina Niehoff und Florian Niehoff

so der Anspruch der Kanzlei. Damit bringt Niehoff Schumacher + Partner neben regionalem Engagement auch seine bundesweite Handwerks-Expertise in das Netzwerk der Wirtschaftsvereinigung ein.

Geführt wird die Kanzlei von Florian Niehoff, Katharina Niehoff und Patrick Heitmann, Sitz ist die Schöppinger Straße 18 in Horstmar.

www.nsp-steuerberater.de

Torsten Peschel Consulting, Münster



Mehr unternehmerische Freiheit: Torsten Peschel macht den Mittelstand zukunftsfest. Nach über 25 Jahren als Geschäftsführer und Manager in anspruchsvollen Aufbau-, Sanierungs- und Wachstumsphasen kennt Torsten Peschel die größte Falle für Inhaber: die eigene Unersetzlichkeit.

Als erfahrener Potenzialentwickler und strategischer Wachstumspartner löst er heute genau diese Abhängigkeit. Statt auf theoretische Modelle setzt er

auf fundierte Praxiserfahrung, die ihm von Kunden den Titel „Fels in der Brandung“ einbrachte. Er analysiert Unternehmen, hebt ungenutzte Reserven, schafft stabile Strukturen und optimiert Prozesse mit dem Ziel, den Betrieb vom Inhaber unabhängiger zu machen.

Das Ergebnis ist doppelt wertvoll: Das Unternehmen wird krisen- und zukunftssicherer. Es steigert seinen Wert, während der Unternehmer persönliche Freiheit und strategischen Freiraum zurückgewinnt.

Sein Credo: „Ein Unternehmen muss auch dann florieren, wenn

TORSTEN PESCHEL
CONSULTING



der Inhaber nicht da ist – nur so entstehen Freiraum und echter Unternehmenswert.“

[www.success-21.com/
torsten-peschel/](http://www.success-21.com/torsten-peschel/)

PR Accommodation GmbH & Co. KG, Ibbenbüren

Vom spontanen Gedanken zum Zuhause auf Zeit: Was 2024 bei einem Frühstück zunächst als spontane Idee entstand, entwickelte sich innerhalb kurzer Zeit zu einem wachsenden Geschäftsmodell: Die PR Accommodation GmbH & Co. KG mit Sitz in Ibbenbüren bietet möblierte Apartments und Ferienwohnungen auf Zeit – vom Münsterland bis hin in die Dominikanische Republik.

Das Konzept richtet sich an Geschäftsreisende, Monteure, Projektteams, Familien und Urlaubsgäste. Dabei verbindet PR Accommodation funktionale Unterkünfte mit Komfort, Sauberkeit und einer



unkomplizierten Organisation. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Unterbringung von Mitarbeitern. Unter dem Motto „Auch Monteure haben ein Recht auf ein schönes Zuhause auf Zeit“ möchte das Unternehmen zeigen, dass beruflich bedingtes Wohnen auf Zeit mehr sein kann als eine reine Zweckunterkunft. Für das weitere Wachstum sucht PR Accommodation sowohl Unternehmen, die ihre Mitarbeiter zuverlässig und hochwertig unterbringen möchten, als auch Eigentümer und Immobilien, die sich für die Nutzung als Boardinghäuser oder Ferienwohnungen eignen. Neben dem Ausbau des regionalen Netzwerks stehen auch weitere Standorte und Projekte im In- und Ausland auf der Agenda. So soll ein flexibles Unterkunftsangebot entstehen, das Menschen dort ein Zuhause auf Zeit bietet, wo sie es benötigen.

www.pr-accommodation.de



MedicoFirst Gesundheitszentrum, Ibbenbüren

Gesundheit ist heute mehr als die Behandlung von Beschwerden. Sie ist die Grundlage für Lebensqualität, Leistungsfähigkeit und langfristigen Erfolg – sowohl für Menschen als auch für Unternehmen. Genau hier setzt MedicoFirst in Ibbenbüren an.

Als modernes Gesundheitszentrum vereint MedicoFirst Rehabilitation, Prävention und Gesundheitsdiagnostik unter einem Dach. Ein interdisziplinäres Team begleitet Menschen dabei, Schmerzen zu reduzieren, Beweglichkeit zu erhalten und Gesundheit aktiv zu gestalten.

Neben klassischen rehabilitativen Leistungen wie Physiotherapie und Ergotherapie liegt ein besonderer Fokus auf präventiven Angeboten. Gesundheitskurse, individuelle Trainingskonzepte, Workshops sowie Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung unterstützen Menschen dabei, gesund zu bleiben, bevor Beschwerden entstehen.

Auch Unternehmen aus dem Kreis Steinfurt profitieren von den ganzheitlichen Gesundheitslösungen von MedicoFirst. Mit Gesundheitschecks, Workshops, Bewegungsangeboten und individuellen Konzepten für das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) trägt das



MedicoFirst

Gesundheitszentrum dazu bei, Mitarbeitende langfristig gesund, motiviert und leistungsfähig zu halten.

Der Anspruch von MedicoFirst ist es, Gesundheit einfach zugänglich, wissenschaftlich fundiert und nachhaltig wirksam zu gestalten.



Dabei verbindet das Gesundheitszentrum medizinische Kompetenz mit persönlicher Betreuung sowie modernen Trainings- und Analyseverfahren.

MedicoFirst – Gesundheit verstehen. Gesundheit fördern. Gesundheit leben.

www.medicofirst.de

KI im Klartext

Mittelstand im Münsterland sortiert sich

Künstliche Intelligenz ist im Mittelstand angekommen – doch wie man sie sinnvoll einsetzt, ohne Mitarbeitende zu verlieren oder rechtlich ins Stolpern zu geraten, war die Leitfrage des 2. KI-Unternehmertags am 30. September im Jagdschloss Habichtswald.

Rund 50 Teilnehmende aus kleinen und mittleren Unternehmen des Münsterlands folgten der Einladung der JessNet IT-Service GmbH & Co. KG aus Westerkappeln und der WVS, die das Format gemeinsam organisieren. Es war bereits der dritte Unternehmertag der beiden Partner: Nach einem IT-Security-Tag im September 2025 und dem ausgebauten ersten KI-Unternehmertag im März 2026 stand nun zum zweiten Mal die Künstliche Intelligenz im Mittelpunkt.

JessNet-Geschäftsführer Eyüp Öztürk und WVS-Geschäftsführer Heiner Hoffschroer eröffneten den Tag, bevor Öztürk selbst die Grund-

lagen legte: Was KI heute kann, wo sie im Betrieb konkret Nutzen stiftet und was Unternehmen jetzt wissen müssen – verständlich und ohne „Fachchinesisch“. Den wissenschaftlichen Blick nach vorn lieferte Prof. Dr. Ralf Plattfaut, Professor für Informationssysteme und Transformationsmanagement an der Universität Duisburg-Essen und Leiter des Process Innovation & Automation Lab. Er zeichnete die Arbeitswelt von morgen und stellte Thesen auf, wie Führungskräfte Teams leiten, in denen Mensch und KI Seite an Seite arbeiten. Wie der Einstieg in der Praxis gelingt, zeigten Fabio Klinge und Jesper Schoppmeier aus dem JessNet-Team. Die beiden führen Unternehmen aller Branchen durch den KI-Dschungel, begleiten die Einführung von KI-Werkzeugen und helfen dabei, Prozesse zu vereinfachen – an einem konkreten Kundenbeispiel machten sie deutlich, dass Automatisierung kein Großprojekt sein



Foto: Yetunde Ayeni-Babaeko

v. l.: Max Volbers, Heiner Hoffschroer, Stephanie Najafi (alle WVS), Westerkappels Bürgermeister Niklas Schulte und JessNet-Geschäftsführer Eyüp Öztürk

muss, sondern bei den täglichen Routinen beginnt.

Einen bewussten Kontrapunkt setzte Joana Mertens, Gründerin von Charakterkind aus Telgte und als Graphic Recorderin und Keynote-Speakerin im Münsterland bekannt. In ihrem Vortrag „Kreativität unplugged“ ging es darum, menschliche Kreativität in Zeiten von KI und Digitalisierung zu erhalten. Ihr Rat an die Unternehmer: **„Do it yourself first“ – erst selbst denken, skizzieren und ausprobieren, dann die Maschine fragen.** Den Rechtsrahmen steckten Max Wehmeier, Fachanwalt für IT-Recht, und Dr. Nicolas

John von der Wirtschaftskanzlei ALPMANN FRÖHLICH ab. Dabei wurden die Themen KI-Verordnung, Datenschutz, Urheberrecht, Kennzeichnungspflichten und Haftung behandelt. Außerdem stellte die DMO GmbH das Datacenter Münster Osnabrück vor, ihr neues regionales Rechenzentrum am FMO, das Unternehmen und Kommunen eine sichere Datenhaltung in der Region ermöglicht. Und die Agentur ve&K aus Essen hatte eine KI-Fotostation aufgebaut, an der sich die Teilnehmenden ein KI-generiertes Bild zum Thema Nachhaltigkeit erstellen lassen konnten.



© AirportPark FMO



**AirportPark FMO – optimaler Vertriebsstandort
für global agierende Unternehmen**

Tel.: +49 25 71 - 94 47 80 | www.airportparkfmo.de



„Mobilität begleitet uns jeden Tag“

Mobilitätskonferenz 2026 des Kreises Steinfurt

Wie schon in den vergangenen Jahren stieß auch die sechste Mobilitätskonferenz in Stroetmanns Fabrik in Emsdetten auf großes Interesse. Mehr als 80 Gäste nutzten die Gelegenheit zur Information, zum Austausch und zur Vernetzung.

Carsten Rehers, Verkehrsdezernent des Kreises, betonte in seiner Begrüßung die Relevanz des Themas Mobilität: „Wir reden dabei über den Weg zur Arbeit, den Schulweg, die Nutzung von Fahrrädern, Bussen und Autos oder die Strecke zum nächsten Bahnhof oder in den Urlaub. Mobilität begleitet uns jeden Tag – und das macht den Austausch im Rahmen der heutigen Konferenz so wichtig.“

Den engen Bezug zur Praxis vertiefte Emsdettens Mobilitätsmanager Thorsten Rösch, der in seinem Vortrag das städtische Mobilitätskonzept und konkrete Projekte vorstellte. Anschließend erläuterte Thomas Stiller, Radverkehrsbeauf-

tragter des Kreises, den Stand bei der Umsetzung des Radverkehrskonzeptes des Kreises Steinfurt. Einige Maßnahmen sind bereits erfolgreich fertiggestellt worden, andere befinden sich noch in der Planungs- oder Umsetzungsphase.

Für den nächsten Programmpunkt der Mobilitätskonferenz wurde eine Videokonferenz zwischen Stroetmanns Fabrik und Berlin aufgebaut, mit der Dr. Christian Mehlert vom Unternehmen KCW GmbH zugeschaltet wurde. Er erläuterte eine **geplante Machbarkeitsstudie zu On-Demand-Verkehren im Kreis Steinfurt, die grundsätzliche Einsatzmöglichkeiten und Perspektiven flexibler Bedarfssysteme im ÖPNV aufdecken soll.**

Die Studie wird in Zusammenarbeit mit den beiden LEADER-Regionen Steinfurter Land und Tecklenburger Land durchgeführt und setzt auf die Zusammenarbeit mit den Kommunen sowie den Bürgerinnen



© Kreis Steinfurt

und Bürgern im Kreis Steinfurt. Anschließend standen der digitale Luftlinientarif eezy.nrw und die Strukturreform des Westfalentarifs im Mittelpunkt, die Matthias Hehl, Geschäftsführer der Tarifgemeinschaft Münsterland – Ruhr-Lippe GmbH, dem Publikum erläuterte. Mit der Reform soll der Tarif ab 2027 vereinfacht und für Nutzerinnen und Nutzer nachvollziehbarer werden. Eine wichtige Rolle spielt dabei der digitale Luftlinientarif eezy.nrw, der per App gebucht wird

und eine einfache und flexible Abrechnung von Fahrten mit Bus und Bahn ermöglicht.

Beim letzten Programmpunkt der Mobilitätskonferenz informierte Andrés Heinemann, Geschäftsführer des Flughafens Münster/Osnabrück, über die aktuellen Entwicklungen am FMO. Er ging dabei auf die positiven Passagierzahlen, die Herausforderungen durch den Iran-Krieg und steigende Kerosin-Preise sowie die Umsetzung ökologischer Maßnahmen ein.



Bildrechte: Goldbeck Nord
Key Account Hamburg

LogPlaza Greven



- Direkter Autobahnanschluss an die A1 Hamburg-Köln
- Zahlreiche Linienflugverbindungen nach München und London

Optimale Verkehrsanbindung

Zwischen Münster und Osnabrück – direkt am Flughafen FMO – befindet sich der moderne und zukunftsorientierte Gewerbepark AirportPark FMO. Dieser ist in Nordwestdeutschland ein bevorzugter Standort für global agierende technologieorientierte Unternehmen.

Entdecken Sie unser 200 Hektar großes Areal, von dem bereits 75 Hektar vollständig erschlossen sind. Die nächste Ausbaustufe befindet sich in der Umsetzungsphase. Wir freuen uns über Ihr Ansiedlungsinteresse und stehen Ihnen für weitere Informationen gerne zur Verfügung. Sprechen Sie uns an!



Christian Holterhues
Geschäftsführer,
AirportPark FMO GmbH

Feldtag zu Agroforst und Direktsaat



© Kreis Steinfurt

Rund 60 interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchten den Agroforst-Feldtag auf dem Hof Große-Kleimann.

Mit einem abwechslungsreichen und informativen Feldtag auf dem Hof Große-Kleimann in Steinfurt ist der Startschuss für das dreijährige, über LEADER-Mittel geförderte Projekt „Agroforstsysteme im Kreis Steinfurt“ gefallen. Die Veranstaltung wurde vom Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit des Kreises Steinfurt organisiert und stieß auf großes Interesse: Rund 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer informierten sich über die Möglichkeiten, Chancen und Potenziale von Agroforst und Direktsaat für die Klimafolgenanpassung und Wertschöpfung.

Nach der Einführung durch Projektkoordinator Carsten Rech vom Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit des Kreises Steinfurt präsentierte Andrea Sausmikatz von der Landwirtschaftskammer NRW einen Überblick über Beratungs- und Fördermöglichkeiten von Agroforstsystemen. Anschließend gab es interessante Einblicke in die

Praxis: Gastgeber Jan Große-Kleimann führte zum rund zehn Hektar großen Agroforstsystem des Familienhofes, auf dem er seit dem Winter 2022/2023 den Anbau von alten Apfelsorten und Wertholzbäumen mit regenerativem Ackerbau verbindet.

Beim darauffolgenden Vortrag von Lea Mußbrock (Landservice der Landwirtschaftskammer NRW) und Julia Günzel (Deutscher Fachverband für Agroforstwirtschaft) standen Möglichkeiten der Direkt- und Regionalvermarktung von Produkten aus Agroforstsystemen im Mittelpunkt. Es folgte ein Vortrag von Landwirt Felix Wierling, der seine Erfahrungen mit der Direktsaat als Methode im regenerativen Ackerbau teilte.

Bei der Abschlussrunde wurde deutlich, dass sich Agroforstsysteme aufgrund ihrer vielfältigen Ausgestaltungsmöglichkeiten für unterschiedliche landwirtschaftliche Betriebe eignen können.

Die Referierenden empfahlen Landwirtinnen und Landwirte mit Interesse an Agroforst oder Direktsaat, für den Einstieg in diese Themen auf Beratungsangebote zurückzugreifen.

Hier setzt das Projekt „Agroforstsysteme im Kreis Steinfurt“ an. Im dreijährigen Projektzeitraum bietet das Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit des Kreises Steinfurt verschiedene Angebote, die über Agroforstsysteme und ihre Potenziale informieren und den Ausbau im Kreis Steinfurt fördern sollen. Dazu gehören Besichtigungen überregionaler und regionaler Agroforstsysteme, Vernetzungsformate für verschiedene Zielgruppen und die Unterstützung landwirtschaftlicher Betriebe, die sich für Agroforst interessieren. Neuigkeiten zu diesen Angeboten finden sich künftig in einem Rundbrief, für den sich Interessierte unter www.energieland2050.de/agroforst anmelden können.

Erster gemeinsamer Wirtschaftsdialog

Lotte und Westerkappeln laden Unternehmen zu DERIX nach Velpe ein

Die Gemeinden Lotte und Westerkappeln laden die Unternehmen beider Gemeinden am Mittwoch, 4. November 2026, um 9:30 Uhr zum ersten gemeinsamen Wirtschaftsdialog ein. Gastgeber ist

die DERIX-Gruppe in Velpe. Im Mittelpunkt stehen die Themen Unternehmensnachfolge, Leadership und Kreislaufwirtschaft. Darüber hinaus stellt sich die DERIX-Gruppe vor und es gibt die

Möglichkeit einer Betriebsführung. Die Einladung zum Wirtschaftsdialog wurde bereits per E-Mail an die Unternehmen versandt. Wer keine Einladung erhalten hat, aber gerne teilnehmen

möchte, kann sich bei Anke Biehl aus der Wirtschaftsförderung der Gemeinde Westerkappeln, unter 05404/887-146 oder anke.biehl@westerkappeln.de melden.

Wirtschaftsförderung trifft Handwerk

Fördermittel im Fokus bei Ernst Möllers Bedachungen, Emsdetten



Fördermöglichkeiten, Investitionen und die aktuellen Herausforderungen im Handwerk standen im Mittelpunkt des vierten Treffens des Emsdettener Handwerks. Das ServiceCenter Wirtschaft der Stadt Emsdetten hatte dazu gemeinsam mit der Ernst Möllers Bedachungen GmbH eingeladen. Bürgermeister Oliver Kellner begrüßte die rund 40 Teilnehmenden und Geschäftsführer Max Möller stellte das Famili-

enunternehmen vor, das seit 75 Jahren im Dachdeckerhandwerk in Emsdetten tätig ist.

Im Mittelpunkt des Abends standen die vielfältigen Möglichkeiten, mit öffentlichen Fördermitteln betriebliche Vorhaben zu unterstützen. Fördermittelberater Guido Hellmer von der NRW.BANK gab einen praxisnahen Überblick über aktuelle Programme – von Gründung und Unternehmensnachfolge über

Rund 40 Vertreterinnen und Vertreter des Handwerks folgten dem Impulsvortrag von Guido Hellmer (NRW.BANK) zu aktuellen Fördermöglichkeiten.

Wachstum und Digitalisierung bis hin zu Investitionen in Klimaschutz, Energieeffizienz und Mobilität. Anhand konkreter Beispiele zeigte er, welche Förderangebote für unterschiedliche Vorhaben infrage kommen und worauf Betriebe bei der Suche nach passenden Programmen achten sollten.

Neben dem fachlichen Impuls blieb ausreichend Raum für den persönlichen Austausch. Die teilnehmenden Handwerksbetriebe diskutierten über aktuelle Herausforderungen und Fragestellungen aus ihrem Berufsalltag. Dabei zeigte sich, welchen Mehrwert der direkte Austausch zwischen Handwerk, Wirtschaftsförderung und Fördermittellgebern bietet: Informationen werden greifbar, Kontakte entstehen und konkrete Anliegen können



v.l.: Bürgermeister Oliver Kellner, Gastgeber Max Möllers und Förderberater Guido Hellmer

unmittelbar angesprochen werden. Auch über das Treffen hinaus steht das ServiceCenter Wirtschaft der Stadt Emsdetten den Handwerksbetrieben als Ansprechpartner zur Seite und unterstützt dabei, passende Fördermöglichkeiten und Kontakte zu finden. Weitere Treffen sind bereits in Planung. Interessierte Betriebe sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen.

STOLZE | DR. DIERS | BEERMANN GmbH

Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Erneut ausgezeichnet für sehr gute Standards.

- Wirtschaftsprüfung
- Steuerberatung
- Unternehmensberatung
- Internationales Steuerrecht

Mit derzeit 125 Experten, davon 35 Steuerberater, 13 Wirtschaftsprüfer und 2 Rechtsanwälte sind wir in unseren Niederlassungen in Emsdetten, Rheine und Hamburg beratend tätig.

www.stolze-diers-beermann.de

EMSDETTE | RHEINE | HAMBURG

48282 Emsdetten
Neubrückenstraße 4
02572 / 4085

Nachfolge beginnt vor der Übergabe

Rund 50 Unternehmerinnen und Unternehmer sowie weitere Interessierte nutzten den „NachfolgeImpuls“ der Kreis-Wirtschaftsförderung WEST am 24. September 2026 in Hörstel, um sich über zentrale Fragen der Unternehmensnachfolge zu informieren. Im Fokus standen steuerliche und wirtschaftliche Aspekte, die Vorbereitung eines Unternehmensverkaufs sowie die persönliche Seite des Generationenwechsels. Deutlich wurde: Erfolgreiche Nachfolge beginnt nicht erst mit der Suche nach einem geeigneten Nachfolger. Sie beginnt mit der frühzeitigen Frage, wie das Unternehmen, seine Strukturen und die beteiligten Menschen auf die nächste Phase vorbereitet werden können.



Gennaro Ippolito erläuterte den typischen Verkaufsprozess aus Verkäufersicht

Der Handlungsdruck ist hoch: In Nordrhein-Westfalen stehen in den kommenden zehn Jahren rund 305 000 Familienunternehmen mit etwa 1,8 Millionen Beschäftigten vor einem Generationenwechsel. Gleichzeitig ist die Suche nach einer externen Nachfolge für viele Betriebe schwierig. Diese Entwicklung nahm die WEST zum Anlass, kreisweit zu einer Informationsveranstaltung einzuladen.

Lucas Veltrup möchte ein mittelständisches Unternehmen im Kreis Steinfurt übernehmen.



Frühzeitige Vorbereitung schafft Handlungsspielraum

Nach der Begrüßung durch WEST-Geschäftsführer Christian Holterhues rückte Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Thomas Terhaar von KRP Klaus Ribbert und Partner mbB Steuerberatungsgesellschaft die frühzeitige Gestaltung der Unternehmensnachfolge in den Mittelpunkt. Eine zentrale Frage dabei: Ist das Unternehmen überhaupt übergabefähig? Dafür lohnt der Blick auf mehrere Ebenen. Kann der Betrieb auch ohne die bisherige Inhaberin oder den bisherigen Inhaber Entscheidungen treffen? Sind Ertragskraft und Sondereffekte nachvollziehbar? Sind Kunden-, Lieferanten- und Arbeitsverträge belastbar? Und passen Rechtsform und Vermögensstruktur zur geplanten Übergabe?

Terhaar stellte zugleich unterschiedliche Logiken einer familieninternen Nachfolge und eines Verkaufs gegenüber. Während bei der Übergabe innerhalb der Familie unter anderem Kontinuität, Versorgung und ein fairer Ausgleich zwischen Familienmitgliedern eine Rolle spie-

len, stehen bei einem Verkauf stärker Kaufpreis, Finanzierung, Garantien und Transaktionssicherheit im Fokus.

Als Ausgangspunkt für die Planung wurden fünf grundlegende Fragen formuliert: Was soll für Familie, Unternehmen und Mitarbeitende erhalten bleiben? Wer kann und will tatsächlich übernehmen? Welche Vermögenswerte gehören zwingend zum Betrieb? Welche finanzielle Absicherung benötigt die abgebende Person nach der Übergabe? Und welche Strukturveränderungen benötigen ausreichend Vorlauf?

Die Botschaft: Zeitdruck reduziert Gestaltungs- und Verhandlungsspielräume. Zu den typischen Stolpersteinen zählen daher ein zu später Start, eine starke Abhängigkeit des Unternehmens von einer einzelnen Person, nicht ausreichend aufbereitete Unternehmenszahlen oder ungeklärte Vermögensstrukturen.

Unternehmensverkauf: Transparenz schafft Sicherheit

Wie sich ein Unternehmensverkauf strukturiert vorbereiten lässt, erläuterte anschließend Gennaro Ippolito,



Walter Steen positionierte sich als Ansprechpartner der Wirtschaftssenioren rund um „Nachfolge“.

Experte für die rechtliche Begleitung von Unternehmenskäufen und -verkäufen. Dabei wurde deutlich, dass Käufer- und Verkäuferseite mit unterschiedlichen Fragestellungen auf dieselbe Transaktion blicken. Kaufinteressierte wollen unter anderem wissen, welche wirtschaftlichen Risiken sie übernehmen, ob der Kaufpreis finanzierbar ist und ob das Geschäft auch ohne den bisherigen Inhaber stabil funktioniert. Auf Verkäuferseite stehen dagegen Fragen nach Kaufpreis, Sicherheiten, Garantien, Nettoerlös und der eigenen Rolle nach der Übergabe im Vordergrund. Der gemeinsame Nenner: Transparenz erhöht die Transaktions-sicherheit.

Als wichtige Erfolgsfaktoren für einen Unternehmensverkauf wurden u. a. eine frühzeitige Vorbereitung, professionelle Finanzinformationen, eine geringere Abhängigkeit vom Inhaber sowie ein stabiles Management und eine zweite Führungsebene herausgestellt. Hinzu kommen die

Einbindung geeigneter Fachleute und eine systematische Ansprache potenzieller Käufer. Ein Unternehmensverkauf sei dabei eher als längerfristiger Prozess denn als kurzfristiges Projekt zu verstehen.

Wirtschaftssenioren unterstützen als Mentoren und Lotsen

Mit Walter Steen stellten sich anschließend die Wirtschaftssenioren Osnabrück e. V. und ihr ehrenamtliches Unterstützungsangebot vor. Der Verein bringt die Erfahrung ehemaliger Unternehmer, Führungskräfte sowie Rechts-, Steuer- und Finanzexperten ein und unterstützt insbesondere kleine und mittlere Unternehmen auch bei der Nachfolge. Im Fokus stehen unter anderem Zielklärung, Verkaufsstrategie, Nachfolgersuche sowie Rentabilitäts-, Liquiditäts- und Personalplanung – nach dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“. Gemeinsam mit der WEst bieten die Wirtschaftssenioren regelmäßig Nachfolge-Sprechstage mit kosten-

freien Einzelgesprächen für Unternehmen an. Weitere Infos: <https://www.westmbh.de/events>.

Nachfolgeinteressierte stellen sich vor

Dass Unternehmensnachfolge nicht nur aus Sicht der abgehenden Generation betrachtet werden sollte, zeigte ein weiterer Programmpunkt: Zwei Nachfolgeinteressierte stellten sich den Teilnehmenden in kurzen Pitches vor. So berichtete Lucas Veltrup von seinem bisherigen beruflichen Werdegang und dem Ziel, idealerweise gemeinsam mit Robin Pieper ein „gesundes und solides Unternehmen mit Potenzial“ zu finden und dieses vollständig mit eigener operativer Verantwortung zu übernehmen.

Die Übergabe beginnt nicht erst mit der Unterschrift

Den Abschlussimpuls gestaltete Claudia Hoffmann, Mentorin für Unternehmerfamilien, mit dem Blick auf die zwischenmenschliche Seite der



In Familienunternehmen treffen zwei Systeme mit unterschiedlichen Logiken aufeinander, so **Claudia Hoffmann**.

Unternehmensnachfolge. Ihr Ansatz: Eine Übergabe findet auf zwei Ebenen statt. Auf der sachlichen Ebene geht es um Strukturen, Eigentum, Verantwortung und Termine. Auf der menschlichen Ebene stehen dagegen Rollen, Erwartungen, Identität und die Fähigkeit zum Loslassen im Mittelpunkt. Gerade diese zweite Ebene benötigt Zeit. Nachfolge sollte deshalb als gemeinsames Projekt verstanden werden: Ziele und Erwartun-

gen müssen frühzeitig ausgesprochen, Rollen und Entscheidungsräume geklärt und Verantwortung schrittweise übertragen werden. Dazu gehört auch, Entscheidungen der nachfolgenden Generation zuzulassen und Lernprozesse auszuhalten.

Beim anschließenden Austausch nutzten die Teilnehmenden die Gelegenheit, mit Experten, anderen Unternehmen sowie regionalen Akteuren ins Gespräch zu kommen.

Ihre Gesundheit liegt uns am Herzen

Top Leistungen, fairer Beitrag und umfassender Service. Dafür steht die AOK NordWest.

Ihr AOK-Gesundheitspartner
Thomas Greiwe berät Sie gern
unter 0231 4193-500909.



**Für weitere Infos
einfach den
QR-Code scannen.**

**Jetzt
zur AOK
NordWest
wechseln!**

AOK NordWest. Die Gesundheitskasse.



Förderung für Klimaschutz bei Borgel Elementbau

Mehr Grün, weniger versiegelte Flächen, besseres Mikroklima: Borgel Elementbau in Hörstel möchte den Unternehmenssitz nachhaltiger und widerstandsfähiger gegen Wetterextreme aufstellen. Dafür erhält sie Unterstützung vom Land NRW und der Europäischen Union. Regierungspräsident Bothe hat am 13. August einen Förderbescheid in Höhe von 117 500 Euro an Geschäftsführer Stefan Wagener überreicht.

„Mit dieser Initiative zeigt Borgel Elementbau, wie nachhaltige, naturbasierte Maßnahmen auch an versiegelten, mittelständischen Firmenstandorten erfolgreich umgesetzt werden können – und übernimmt damit eine Vorbildfunktion für vergleichbare Unternehmen in der Region“, sagt



Regierungspräsident Andreas Bothe bei der Bescheidübergabe.

Ziel des Projekts ist es, den Unternehmensstandort gezielt an die Folgen des Klimawandels anzupassen und die Resilienz gegenüber Hitze- und Starkregenereignis-

sen nachhaltig zu erhöhen.

Geplant sind vielfältige Maßnahmen: Dazu zählen boden-, wand- und troggebundene Fassadenbegrünungen, begrünte Aufenthaltsbereiche, Dachbegrünungen sowie biodiversitätsfördernde Strukturen

Förderung für den Klimaschutz in Hörstel (v.l.): Geschäftsführer Sven Borgel, Diplom-Ingenieurin Kathrin Sräga, Geschäftsführer Stefan Wagener und Regierungspräsident Andreas Bothe.

auf dem Firmengelände. Versiegelte Flächen werden zurückgebaut und durch wasserdurchlässige Beläge ersetzt. Ein modernes, integriertes Regenwassermanagement mit Zisterne, Sensorik und automatisierter Steuerung sorgt künftig für die ressourcensparende Bewässerung der Grünflächen. Die Gesamtausgaben für das Projekt liegen bei 235 000 Euro. Bis Januar 2027 sollen die Begrünungs- und Entsiegelungsmaßnahmen umgesetzt werden.

Salvus verlängert Partnerschaft mit dem SC Preußen Münster

Die Salvus Mineralbrunnen GmbH und der SC Preußen Münster setzen ihre langjährige Zusammenarbeit fort. Mit der Verlängerung bleibt das Familienunternehmen aus Emsdetten auch in den kommenden Jahren Partner des Traditionsvereins und unterstreicht seine Verbundenheit zum Fußball im Münsterland.

Sport lebt von Mannschaften, Fans und gemeinsamen Erlebnissen. Für Salvus gehören dazu auch Partnerschaften, die über viele Jahre wachsen und von Vertrauen und Verlässlichkeit geprägt sind. Genau deshalb setzt der Getränkehersteller Salvus auf Partnerschaften, die von Vertrauen sowie Verlässlichkeit geprägt sind.

Seit vielen Jahren begleitet die Salvus Mineralbrunnen GmbH den SC Preußen Münster als verlässlicher Getränkepartner. Auch künftig versorgt das Unternehmen den Verein mit Mineralwasser und Erfrischungsgetränken und bleibt rund um den Spielbetrieb, im Stadion und bei weiteren Vereinsaktivitäten präsent. Guido Schürkötter, Geschäftsführer der Salvus Mineralbrunnen GmbH,



v. l.: Felix Lütke Wöstmann (Senior Manager Sales beim SC Preußen 06 Münster), Heike und Guido Schürkötter (beide Geschäftsführer Salvus Mineralbrunnen GmbH)

freut sich über das fortlaufende Engagement: „Für uns war nie ausschlaggebend, in welcher Liga gespielt wird. Entscheidend ist, dass

der SC Preußen Münster die Region seit vielen Jahren prägt und viele Menschen begeistert. Solch enge Partnerschaften zeigen ihren Wert

nicht nur in erfolgreichen Zeiten, sondern auch dann, wenn sportlich neue Herausforderungen anstehen. Deshalb war es für uns selbstverständlich, den Verein weiterhin zu unterstützen.“

Auch Heike Schürkötter, Geschäftsführerin der Salvus Mineralbrunnen GmbH, hebt die Bedeutung des Vereins für die Region hervor: „Vereine wie der SC Preußen Münster bringen Menschen zusammen und leisten einen wichtigen Beitrag für den Sport und das gesellschaftliche Leben in unserer Region. Genau dieses Miteinander möchten wir als regionales Unternehmen unterstützen.“

Der SC Preußen Münster freut sich ebenfalls über die Fortsetzung der Partnerschaft: „Mit Salvus verbindet uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Wir schätzen besonders die langjährige Verbundenheit und die Nähe zur Region. Wir freuen uns darauf, den gemeinsamen Weg auch in der kommenden Saison fortzusetzen“, sagt Felix Lütke Wöstmann, Senior Manager Sales beim SC Preußen Münster.

Altenberger Sommersaule bei ALS Kleine Forscher ganz groß

Wie spannend Wissenschaft sein kann, erlebten Kinder im Alter von 8 bis 10 Jahren bei der diesjährigen Altenberger Sommersaule beim internationalen Analytikunternehmen ALS. Bei verschiedenen Experimenten konnten die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst zu kleinen Forscherinnen und Forschern werden. ALS beteiligt sich bereits seit vielen Jahren an dem Ferienprogramm und lädt Kinder dazu ein, Wissenschaft hautnah zu erleben. Die Sommersaule wird vom Familienbündnis Altenberge e.V. gemeinsam mit verschiedenen Vereinen und Initiativen organisiert und bietet Kindern und Jugendlichen ein abwechslungsreiches Ferienprogramm.

Bei ALS stand in diesem Jahr vor allem das eigene Ausprobieren im Mittelpunkt: Mit Essig und Backpul-

ver wurden spannende chemische Reaktionen beobachtet, bei der Papierchromatographie konnten die Kinder entdecken, aus welchen Farben sich scheinbar einzelne Farbtöne zusammensetzen. Bei verschiedenen Sensorik-Experimenten waren außerdem die eigenen Sinne gefragt.

Ein besonderes Highlight war die anschließende Laborführung. Dabei erhielten die Kinder spannende Einblicke in die Arbeitswelt von ALS und konnten Wissenschaft aus nächster Nähe erleben.

Experimentiert, gestaunt und gelacht wurde den ganzen Tag. Die Begeisterung und Neugier der Kinder zeigten einmal mehr, wie viel Freude es machen kann, Wissenschaft selbst zu entdecken und auszuprobieren.



Foto: ALS Germany GmbH

„Wir freuen uns sehr, dass wir uns seit vielen Jahren an der Altenberger Sommersaule beteiligen können. Es ist schön zu sehen, mit wie viel Begeisterung die Kinder experimentieren und wie schnell aus Neugier echtes Forscherinteresse wird“, sagte

Simone Sommer, Ausbildungsleiterin bei ALS in Altenberge. Mit seinem Angebot möchte ALS Kindern einen spielerischen Zugang zu Naturwissenschaften ermöglichen und gleichzeitig einen Einblick in die vielfältige Welt der Laborarbeit geben.

„Langjährige Erfahrung in digitalen Geschäftsmodellen“

Miriam van Straelen neue Managing Director bei Fiege Digital



Foto: Fiege/Caroline Pitzke

Hat am 1. September die Leitung des Fiege-Geschäftsbereichs Digital übernommen: Miriam van Straelen

Die Fiege-Gruppe hat Miriam van Straelen als Managing Director von Fiege Digital an Bord geholt. Die Digital-Expertin bringt langjährige und internationale Führungserfahrung im Auf- und Ausbau digitaler Geschäftsmodelle und Plattformen sowie im Bereich digitaler Transformation mit. Ihre bisherigen beruflichen Stationen umfassen unter anderem Führungspositionen bei eBay, Paypal, idealo und Roland Berger. Zuletzt war van Straelen als Managing Director Europe bei Parakey Ltd. tätig. Co-CEO Felix Fiege erklärt: „Mit Miriam van Strae-

len gewinnen wir eine erfahrene Führungspersonlichkeit mit ausgewiesener Expertise in digitalen Geschäftsmodellen und einem klaren Blick auf Markt und Kundenanforderungen. Gemeinsam mit unserem ambitionierten Team wird sie das digitale Fiege-Geschäft weiter ausbauen und dazu beitragen, Commerce, Technologie, Daten sowie Logistik noch stärker und enger miteinander zu verbinden.“

Im Geschäftsbereich Digital entwickelt Fiege digitale und logistiknahe Lösungen entlang der gesamten E-Commerce-Wertschöpfungskette.

Das Angebot reicht von der Produktsuche und -auswahl über den Kauf, das Fulfillment und Tracking bis hin zu Zustellung, Retourenmanagement und Kundenservice. Darüber hinaus bietet Fiege Social-Commerce- und Marketplace-Anbindungen, Order Management, Order Orchestration und Carrier Claims Management.

„Im E-Commerce wird das gesamte Kundenerlebnis zunehmend zum entscheidenden Wettbe-

werbsfaktor – weit über das Produkt, den Preis und das Marketing hinaus“, sagt Miriam van Straelen. „Dabei greifen Commerce, Customer Experience und Logistik immer enger ineinander. Verfügbarkeit, Lieferoptionen, Geschwindigkeit, Tracking, Retouren und Service sind längst nicht mehr nur operative Prozesse, sondern prägen das Kundenerlebnis maßgeblich. Bei Fiege können wir für unsere Kunden echte End-to-End-Mehrwerte schaffen,

indem wir unsere digitalen und logistischen Kompetenzen entlang der Customer Journey zusammenbringen.

Gleichzeitig werden wir relevante Entwicklungen im E-Commerce konsequent aufgreifen und daraus neue Lösungen entwickeln, die unsere Kunden in einem dynamischen Markt erfolgreicher machen. Ich freue mich sehr darauf, diese Aufgabe gemeinsam mit meinem neuen Team bei Fiege anzugehen.“



Rudi Bäumer

Diplom-Betriebswirt Steuerberater

- Jahresabschlusserstellung
- Betriebliche und persönliche Steuererklärung
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Steuerliche und wirtschaftliche Beratung
- Vertretung vor Finanzgerichten und bei Strafverfahren

Wettringer Str. 19 | 48565 Steinfurt | Tel 02551 8373-0 | info@steuerberater-rudi-baeumer.de

www.steuerberater-rudi-baeumer.de



Neue Ideen für die Berufsorientierung

IHK-Projekt: Partnertag mit Realschule und Unternehmen

Praxisnahe Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler sowie Unterstützung von Unternehmen bei der Suche nach Fachkräftenachwuchs: Darum geht es beim Projekt „Partnerschaft Schule-Betrieb“ der IHK Nord Westfalen. Die Realschule am Buchenberg in Steinfurt hat bereits fünf Kooperationen mit Betrieben abgeschlossen und jetzt zum Partnertag eingeladen. Gekommen waren nicht nur Unternehmen, die schon mit der Schule zusammenarbeiten, sondern auch Vertreterinnen und Vertreter weiterer interessierter Firmen. **„Eine gute Partnerschaft darf nicht auf Autopilot lau-**

fen“, unterstrich Melanie Vennemann vom IHK-Team Fachkräftesicherung. „Sie lebt davon, dass Schule und Unternehmen regelmäßig miteinander sprechen, neue Ideen entwickeln und Angebote an die Bedürfnisse der Jugendlichen anpassen.“

Was läuft bereits gut? Wo gibt es noch Potenzial? Und welche Angebote helfen Jugendlichen wirklich weiter? Diese Fragen standen im Mittelpunkt des Austauschs. In moderierten Arbeitsphasen brachten Unternehmensvertreterinnen und -vertreter ihre Erfahrungen ein und diskutierten gemeinsam mit Lehr-

kräften, wie das Angebot der Schule künftig noch praxisnäher gestaltet werden kann. „Der Partnertag gibt uns dafür wertvolle Rückmeldungen und neue Ideen“, erklärte Schulleiter Romuald Mevert. Geplant sind eine Fahrradwerkstatt AG, Betriebsbesichtigungen mit den Eltern oder Vorträge von Fachkräften in der Schule zu Themen wie „chemische Stoffe und Gase“ oder „Flächenberechnung im Matheunterricht“.

Begleitet wurde der Partnertag von der IHK Nord Westfalen. Sie unterstützt Schulen und Unternehmen im Netzwerk „Partnerschaft Schule-Betrieb“ dabei, Kooperatio-

Neue Ideen für die Berufsorientierung sammelten am Partnertag (v.l.) Christian Kromp (Schabos Klempnerentechnik), Boris Vandek (Studien- und Berufswahlkoordinator), Jana Blömer (Velo de Ville AT Zweirad), Nele Bürger (Möller Chemie), Schulleiter Romuald Mevert, Marius Kleinitz (Sauerstoffwerk Steinfurt E. Howe), Melanie Vennemann (IHK), Carsten Roth (Studien- und Berufswahlkoordinator) und Lutz Howe (Sauerstoffwerk Steinfurt E. Howe).

nen aufzubauen, weiterzuentwickeln und mit Leben zu füllen. Von Betriebserkundungen und Praktika über Bewerbungstrainings und Unterrichtsprojekten bis hin zu direkten Begegnungen mit Fachkräften und Azubis reicht das Angebot. „Davon profitieren beide Seiten“, erklärte Vennemann. So erhielten die Jugendlichen authentische Einblicke in Berufe und Arbeitswelten. „Und Unternehmen kommen frühzeitig mit potenziellen Nachwuchskräften in Kontakt und können zeigen, welche Ausbildungs- und Karrierewege sie bieten.“

Die Realschule am Buchenberg hat unter anderem Partnerschaften mit der Sauerstoffwerk Steinfurt E. Howe GmbH & Co. KG und der Franz Waterkamp GmbH & Co. KG in Nordwalde geschlossen. Die IHK Nord Westfalen bietet allen Schulen und Unternehmen in ihrem Bezirk Unterstützung bei der Anbahnung von Kooperationen an. Ansprechpartnerinnen für das Projekt „Partnerschaft Schule-Betrieb“ ist im Münsterland Melanie Vennemann, Tel. 0251 707-304.

Jubiläum 50 Jahre Haar & Design Erika Wahlbrink

Ein halbes Jahrhundert voller Kreativität, Handwerkskunst, Vertrauen und persönlicher Begegnungen: Unter diesem Motto hatten Erika Wahlbrink und ihr Team am 3. Oktober in den Friseursalon Haar & Design Erika Wahlbrink langjährige Wegbegleiterinnen und -begleiter nach Ibbenbüren-Püßelbüren eingeladen.

„Seit fünf Jahrzehnten dürfen wir Menschen begleiten, verschönern und viele persönliche Geschichten teilen. Dieses Jubiläum ist für uns Anlass, Danke zu sagen – für Vertrauen, Treue und Verbundenheit, die unseren Salon über all die Jahre getragen haben“, so die Jubilarin.

Erika Wahlbrink (6. v.l.) feierte gemeinsam mit ihrem Team das 50-jährige Jubiläum. Zu den Gratulanten gehörte auch Frank Tischner, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf.



Letztes großes Förderprojekt im Kreis

Glasfaserausbau in Greven gestartet

Auf dem Weg zur Vollversorgung fiel nun der Startschuss für das voraussichtlich letzte große Glasfaserförderprojekt im Kreis Steinfurt. In dessen Rahmen werden knapp 1500 Adressen in Greven von der Deutschen Telekom mit entsprechenden Anschlüssen versorgt. Für den Ausbau werden insgesamt 2,16 Mio. Euro bereitgestellt, von denen die Stadt Greven einen Eigenanteil von rund 430 000 Euro trägt.



Foto: M. Henschmeier

Gefördert werden in Teilbereichen der Stadt Greven und in den Ortsteilen Reckenfeld und Gimbte alle Adressen, die mit weniger als 200 Mbit/s im Download und Upload versorgt werden und auf absehbare Zeit (drei Jahre nach Marktabfrage) keinen Glasfaseranschluss erhalten werden. Dies sind alle Adressen, die noch keinen Glasfaseranschluss bis ins Haus (FTTH) haben und nicht über das Fernseekabelnetz (HFC) versorgt werden.

„Wir freuen uns, dass wir mit der Telekom als verlässlichem Partner unser letztes großes Förderprojekt im Kreis umsetzen können“, sagte Kreisdirektor Peter Freitag beim offiziellen Auftakt in Greven.

Der Kreis Steinfurt hat bereits im Jahr 2023 für die Stadt Greven eine so genannte Markterkundung durchgeführt und den von den Telekomunikationsunternehmen (TKU) gemeldeten Bestand sowie auch die Ausbauplanungen berücksichtigt.

Laut Ingmar Ebhardt, Koordinator Digitale Infrastruktur im Kreis Steinfurt, erfolgt der Hausanschluss im Rahmen des geförderten Ausbaus kostenfrei. Das gelte unabhängig davon, ob man zusätzlich auch einen Nutzungsvertrag bei

der Telekom abschließt oder nicht. So sei es möglich, in diesem Zuge einen Vertrag mit einem anderen Provider abzuschließen, der auf dem Glasfasernetz der Telekom seine Dienste anbiete. „Es ist aber auch eine Option, sich den Anschluss ganz ohne aktive Nutzung ins Haus legen zu lassen, um für die Zukunft gerüstet zu sein und die Werthaltigkeit der Immobilie zu sichern“, erläutert Ebhardt. Die Stadt Greven und der Kreis Steinfurt empfehlen daher dringend, mindestens das Angebot dieses so genannten „passiven Hausanschlusses“ wahrzunehmen.

Mit der Firma Beermann übernimmt ein Unternehmen aus dem Kreis Steinfurt die Bauarbeiten. „Damit bleibt ein großer Teil der Wertschöpfung in der Region“, betonte Ebhardt. „Die gute Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen macht einfach Spaß. Sie kennen die Abläufe und Genehmigungsverfahren, kümmern sich, wenn es mal hakt. Und: die guten Ortskenntnisse sind einfach unbezahlbar.“

Auch Grevens Bürgermeister Dietrich Aden bedankte sich ausdrücklich, für das gute und engagierte Miteinander aller Beteiligten.

Ohne die Förderung aus Berlin und die Kofinanzierung durch das Land NRW wäre dieses Projekt nicht möglich gewesen.

Der geförderte Ausbau in Greven startete im Juni und soll im Juni nächsten Jahres abgeschlossen sein. Bereits zu Weihnachten werden voraussichtlich die ersten Haushalte von dem neuen Gigabit-Anschluss profitieren können, erläuterte Kai Fischer von der Telekom.

Nach Abschluss des Förderprojektes wird die Versorgungsquote in Greven von 75 auf 88 Prozent steigen.

Zu einem Pressetermin trafen sich Vertreter des Kreises Steinfurt, der Stadt Greven, der Deutschen Telekom, des Projektträgers der Bundesförderung aconium GmbH und der Firma Beermann in Greven an der Emsdettener Straße.

15 Jahre Glasfaserausbau im Kreis Steinfurt – die Bilanz

Der Kreis Steinfurt mit seiner Kreiswirtschaftsförderung WEST verfolgt beim Breitbandausbau seit rund 15 Jahren eine klare Strategie: „So viel privatwirtschaftlicher Ausbau wie möglich – so viel Förderung wie nötig.“ Durch attraktive Rahmenbedingungen für private Investitionen und das gezielte Einwerben von Fördermitteln ist es gelungen, den Kreis nahezu flächendeckend mit leistungsfähigen Gigabit-Anschlüssen zu versorgen. 95 Prozent der Adressen im Kreis sind inzwischen mit Glasfaser versorgt, im Bundesdurchschnitt sind es 62 Prozent. Die Gewerbegebiete im Kreis sind zu 100 Prozent mit Glasfaser versorgt.

85 Prozent des gesamten Ausbaus erfolgten privatwirtschaftlich, 15 Prozent wurden in Gebieten, die für die Privatwirtschaft wirtschaftlich nicht realisierbar waren, mit öffentlicher Förderung umgesetzt.

Fachkräfte aus Europa gewinnen

Ihr Partner für grenzüberschreitende Rekrutierung

Der regionale Markt ist leergefegt? Nutzen Sie das europaweite Netzwerk von EURES: Kostenfrei. Kompetent. Direkt vor Ort im Kreis Steinfurt.

Mehr unter:
www.arbeitsagentur.de/vor-ort/rheine/arbeiten-in-den-niederlanden







Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Rheine

bringt weiter.



AOK informiert

Leichter Aufwärtstrend bei der Krebsfrüherkennung im Kreis Steinfurt

Im Kreis Steinfurt setzt sich der Aufwärtstrend bei der Inanspruchnahme der Krebsfrüherkennungsuntersuchungen fort. Nach einer aktuellen Auswertung der AOK Nord-West ist dort die Teilnahme an der Krebsvorsorge im vergangenen Jahr sowohl bei Männern als auch bei Frauen leicht angestiegen. So nutzten 21,3 Prozent der Männer über 45 Jahren die Untersuchungen zur Krebsfrüherkennung. Im Vorjahr waren es 20,4 Prozent. Bei den Frauen im Alter ab 20 Jahren ist die Inanspruchnahme im Jahr 2025 ebenfalls weiter angestiegen auf 45,7 Prozent, im Vorjahr lag der Wert bei 44,2 Prozent.

„Trotz der positiven Entwicklung gibt es bei der Krebsfrüherkennung noch erhebliches Steigerungspotenzial. Besonders bei den Männern liegt der Wert auf einem zu geringen Niveau. Wir appellieren daher dringend, die kostenfreien Früh-



Foto: AOK/colourbox/hfr.

Die Krebsvorsorge wird im Kreis Steinfurt immer noch zu wenig genutzt. Besonders bei den Männern liegt der Wert auf einem zu geringen Niveau.

erkenntnisuntersuchungen der gesetzlichen Krankenkassen besser zu nutzen. Denn die Chance der frühen Diagnostik kann Leben retten“, sagt AOK-Serviceregionsleiter Michael Faust. Je früher ein Tumor

oder seine Vorstufen erkannt und behandelt werden, desto größer sind die Heilungschancen. „Durch die Krebsvorsorge ist es möglich, bereits Frühstadien von Krebs zu erkennen“, so Faust. Außerdem ist es wichtig,

auf Warnzeichen des Körpers zu achten und Risiken nicht zu ignorieren. „Die gesetzlichen Früherkennungsuntersuchungen werden von den gesetzlichen Krankenkassen vollständig bezahlt“, sagt Faust. Daher sind es keine finanziellen Gründe, die Menschen daran hindern, die Vorsorgeangebote in Anspruch zu nehmen. Männer haben ab dem Alter von 45 Jahren einmal im Jahr Anspruch auf Untersuchungen zur Früherkennung von Krebserkrankungen. Dazu gehören die Untersuchungen der Prostata, der äußeren Geschlechtsorgane sowie das Abtasten der regionären Lymphknoten. Frauen haben ab dem Alter von 20 Jahren einmal jährlich Anspruch auf Krebsfrüherkennung. Dazu gehören Untersuchungen der Geschlechtsorgane und ein Abstrich vom Muttermund sowie aus dem Gebärmutterhals. Ab dem 35. Lebensjahr wird der Abstrich alle drei Jahre durchgeführt, zusätzlich erfolgt ein Test auf humane Papillomviren (HPV). Ab dem Alter von 30 Jahren ist ein Abtasten der Brust und der Achselhöhlen vorgesehen.

Nachhaltigkeit und Innovation im Fokus

Grevenener Logistikabend 2026 bringt die Logistikbranche „auf die Bühne“

Die Logistikbranche ist ein prägender Bestandteil des Wirtschaftsstandorts Greven. Entsprechend groß war die Resonanz auf den diesjährigen Grevenener Logistikabend: Rund 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Unternehmen und Netzwerken der lokalen und regionalen Logistikbranche folgten der Einladung der gfw Greven.

Der Abend startete am lokalen Standort der Deutschen Post DHL an der Robert-Bosch-Straße. Bei einer Führung erhielten die Gäste in mehreren Gruppen eindrucksvolle Einblicke in die Abläufe und modernen Logistikprozesse am DHL-Standort Greven.

Anschließend wechselte die Veranstaltung ihre Kulisse. Auf der Freilichtbühne Greven-Reckenfeld erwartete die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein bewusst anderes Veranstaltungsumfeld. Bei Currywurst und Cocktails auf dem Marktplatz



Begrüßungsrunde mit Bürgermeister Dietrich Aden (Mitte) auf der Freilichtbühne Greven-Reckenfeld

bot sich zunächst Gelegenheit zum persönlichen Austausch und Netzwerken.

Bürgermeister Dietrich Aden begrüßte die Gäste dann auf der Bühne und betonte die Bedeutung der Logistik für den Wirtschafts-

standort Greven und dass diese oft hinsichtlich ihrer Innovationskraft unterschätzt werde. Durch den Abend führte Moderator Martin Mall, der die verschiedenen Programmpunkte kurzweilig miteinander verband.

Inhaltlich standen insbesondere Nachhaltigkeit und Innovation im Mittelpunkt. DHL gab mit einem Fachvortrag Einblicke in zukunftsorientierte KI-Lösungen für die Logistik. Ergänzend präsentierte das Kompetenznetz Individuallogistik e. V. (KNI) aktuelle Innovationsimpulse. Für zusätzliche Dynamik sorgten spannende Start-up-Pitches, die neue Ideen und Perspektiven für die Logistikbranche aufzeigten.

Ein besonderer Show-Act der Freilichtbühne Greven sorgte zudem für einen unterhaltsamen Moment und unterstrich den besonderen Charakter des Veranstaltungsortes.

„Der Grevenener Logistikabend zeigt eindrucksvoll, was ein starkes Branchennetzwerk ausmacht: Wissen teilen, neue Ideen kennenlernen, Kontakte knüpfen und gemeinsam nach vorne schauen“, so das Fazit von Bernd Büdding, Geschäftsführer der gfw Greven.

Tadim: Nusspezialitäten aus Emsdetten in alle Welt

Tadim steht für hochwertige Nüsse, Trockenfrüchte und Kerne, die Natürlichkeit, Frische und authentischen Geschmack miteinander verbinden. 1971 gegründet von Mehmet Tekinalp, hat sich das Unternehmen in mehr als fünf Jahrzehnten zum Marktführer für abgepackte Nüsse und getrocknete Früchte in der Türkei entwickelt. Seit 2014 wird am Standort Emsdetten für den europäischen Markt und die USA produziert.



Tadim Lagerhallen

Tadim ist weit mehr als ein Anbieter von Snacks: Die Marke steht für Leidenschaft, Tradition und eine tiefe Verbundenheit mit der Natur. Deshalb wurde von Anfang an eine klare Vision verfolgt: Nüsse und andere Naturprodukte so abzapacken, dass Verbraucher hochwertige Spezialitäten möglichst frisch, natürlich und zu fairen Preisen genießen können.

Tadim verfügt über ein Produktionsprinzip, eine Infrastruktur und eine Servicequalität, die alle seine Produkte mit ihrer Frische und Na-

türlichkeit von der Verkaufsstelle bis zum Endverbraucher liefert. Aus diesem Grund werden auch die Landwirte, von denen das Rohprodukt gekauft wird, durch ein detailliertes Screening und Bewertungsverfahren unter denjenigen ausgewählt, die in Bezug auf Produktstandards und Qualität das Beste bieten. Die Nüsse, die von den Bauern mit Aufmerksamkeit, Sorgfalt und Mühe in allen vier Jahreszeiten angebaut und geerntet werden, unterliegen sehr umfangreichen Tests und Analysen nach Tadim-Qualitätsstandards.

Jedes Produkt durchläuft eine sorgfältige Auswahl und Verarbeitung. Moderne Technologien und innovative Verfahren unterstützen dabei, Qualität und Geschmack zu optimieren, ohne Kompromisse bei der Natürlichkeit einzugehen.

Ob knackige Mandeln, saftige Aprikosen oder aromatische Sonnenblumenkerne – Tadim legt großen Wert darauf, den unverfälschten Geschmack und die wertvollen natürlichen Eigenschaften der Zutaten zu bewahren. Ein besonderes Produktionsprinzip, eine optimale

drei Standorten auf insgesamt 65.000 m² Hallenfläche.

Eine zentrale Rolle für den europäischen und internationalen Vertrieb spielt die deutsche Produktionsstätte in Emsdetten im Münsterland.

Auf einer Hallenfläche von 21.500 m² werden hier sämtliche Produkte des Tadim-Portfolios zusammengeführt und entsprechend ihrer jeweiligen Spezifikation veredelt. Dazu gehören unter anderem Salzlake- und Röstprozesse sowie die Verpackung und abschließende Qualitätskontrolle.



33 verschiedene Produkte wie Sonnenblumenkerne, Nüsse und Trockenfrüchte

Infrastruktur und eine ausgeprägte Servicequalität sorgen dafür, dass dieses Frischeversprechen mit jeder Tüte den Verbraucher erreicht, für einmalig leckeren Snackgenuss.

Leistungsstarke Produktionsstandorte

In der Türkei verfügt Tadim über eine leistungsfähige Basis für die Verarbeitung und Versorgung seiner Märkte, produziert wird an

Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Verpackung: Durch den gezielten Schutz vor Sauerstoffkontakt werden die Produkte direkt nach der Abpackung vor äußeren Einflüssen geschützt und bleiben ab dem ersten Tag frisch. Von Emsdetten aus werden die abgepackten Tadim-Spezialitäten an Verkaufsstellen in ganz Europa und Amerika geliefert.

Erfahrung und Verantwortung

Mit jeder Menge Pionierarbeit und 55 Jahren Erfahrung, verbindet Tadim den Anspruch an Natürlichkeit der Produkte und Sorgsamkeit bei der Verarbeitung. Dieses Engagement zeigt sich bei jedem Bissen – die Snacks sind nicht nur lecker, sondern auch äußerst nahrhaft und gesund. Tadim steht für ein unvergessliches Genusserlebnis, das von einer soliden Basis aus Sorgfalt, Verantwortung und Respekt vor der Natur getragen wird. Qualität, die man schmeckt und die das Vertrauen der Kunden verdient.



Gemeinsam lernen, gemeinsam bauen, gemeinsam wachsen

Thusanang House ist eröffnet

23 Monate Bauzeit, über 100 mitbauende Auszubildende aus den unterschiedlichsten Gewerken, Kurzeitexperten aus den Mitgliedsbetrieben aus den Kreisen Steinfurt und Warendorf sowie ein Projekt, das die Berufsausbildung zumindest im südafrikanischen Bloemfontein in der Provinz Free State ein bisschen revolutioniert. Zusammen mit Vertretern aus dem südafrikanischen Bildungsministerium, mit Vertretern des Motheo-Partner-Colleges und natürlich mit den Handwerksauszubildenden selbst konnte Frank Tischner jetzt das „Thusanang House“ feierlich eröffnen. Ein Haus, das auf dem Gelände des Motheo-College zukünftig als Ausbildungswerkstatt für „Kosmetik und Friseur“ dienen wird.

Das Besondere des Hauses ist aber weniger die zukünftige Nutzung als seine Entstehungsgeschichte. **„Es ist ein hervorragendes Beispiel des projektbasierten Lernens“**, macht Tischner als Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf deutlich. Denn anders als in der traditionel-



v. l.: Deputy Director General im südafrikanischen Bildungsministerium, Sam Zungu, Schulleitung des Motheo TVET-College, Prof. Diploane Phutsisi, Langzeitexpertin der Kreishandwerkerschaft Katja Lommetz, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf Frank Tischner und CEO der QCTO (Akkreditierungsbehörde) Vijayen Naidoo.

len Handwerksausbildung, die in Südafrika sehr theoretisch und verschult stattfindet, haben Auszubildende beim Projekt „Thusanang House“ selber Hand angelegt und das Haus unter der Anleitung ihrer lokalen Ausbilder und von Kurzeitexperten aus Mitgliedsbetrieben der Kreishandwerkerschaft, wie z. B. von Jonas Schliekmann von der Firma

Arning Bau oder dem selbständigen Dachdeckermeister Christian Kelker komplett alleine fertiggestellt. Die Theorie in der Praxis umsetzen und wertvolle Erfahrungen im Berufsalltag sammeln: Das sind in Deutschland wichtige Bestandteile der dualen Berufsausbildung (nicht nur) im Handwerk. In vielen anderen Ländern sieht das anders aus und das

Erlernen eines Berufes geht sehr theoretisch vonstatten. „Hier versuchen wir bei unseren Berufsbildungspartnerschaften, welche zu 100 Prozent vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert werden, die positiven Erfahrungen aus der dualen Ausbildung aus Deutschland weiterzugeben und Verbindungen zu schaffen zwischen Ausbildungsstätten sowie der Privatwirtschaft und etablierten Berufsverbänden“, unterstreicht Tischner. Auch deshalb passe der Name „Thusanang House“, der auf Setswana „einander helfen“ bedeutet. Und so waren auch die mitwirkenden Auszubildenden bei der Eröffnungsfeier begeistert und stolz auf das, was in den vergangenen Monaten gemeinsam geschaffen worden ist: „Ich habe so viel gelernt wie nie zuvor und das Wichtigste, ich konnte meine Leidenschaft zeigen“, bilanzierte die angehende SHK-Gesellin Gugu Masilela. Auch das zukunftsweisend: Rund 80 Prozent der am Projekt beteiligten Azubis waren weiblich.

Neu im Gründungsteam der WEST

Heike Hartmann verstärkt das Gründungsteam der WEST und bringt langjährige Führungserfahrung aus dem In- und Ausland sowie aus der eigenen Unternehmenspraxis mit. Als Existenzgründungsberaterin unterstützt sie künftig Gründerinnen und Gründer auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit. Gleichzeitig ist sie bei der WEST Ansprechpartnerin für das Projekt TOR@Münsterland.

TOR steht für technologische und operative Resilienz. Das Projekt unterstützt kleine und mittlere Unternehmen dabei, technologische Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, ihre Bedeutung für das eigene Unternehmen einzuschätzen und daraus konkrete Zukunftsperspektiven zu entwickeln.

Heike Hartmann studierte Business Administration & Marketing an der Universität Münster und war anschließend in verschiedenen



leitenden Positionen bei Bosch und apetito tätig. Viele Jahre arbeitete sie als Managing Director in den Niederlanden. 2014 gründete sie mit der optimagine GmbH ihr eigenes Business-Consulting-Unternehmen und ist seitdem auch freiberuflich beratend tätig.

Ihre Erfahrung aus Management, Unternehmensberatung und eigener Selbstständigkeit bringt sie nun in ihre Tätigkeit bei der WEST ein.

Gemeinsam mit Alina Overfeld und Mechthild Leiwerling-Hillers begleitet sie Gründungsinteressierte von der ersten Geschäftsidee bis zu den nächsten konkreten Schritten auf dem Weg in die Selbstständigkeit.

Beratung, Förderung und Vernetzung

Das Gründungsteam der WEST bietet Gründungsinteressierten eine persönliche, praxisnahe und kostenfreie Beratung. Zum Angebot gehören unter anderem:

- Unterstützung bei Businessplan und Unternehmensstrategie
- Informationen zu Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten
- Fachseminare, Workshops und Vernetzungsangebote
- Unterstützung bei der Unternehmensnachfolge

Als zertifiziertes STARTERCENTER NRW für den Kreis Steinfurt ist die

WEST eine neutrale Anlaufstelle für alle, die den Schritt in die Selbstständigkeit planen. Die STARTERCENTER NRW sind bei kommunalen Wirtschaftsförderungen sowie Industrie- und Handels- bzw. Handwerkskammern angesiedelt und unterliegen regelmäßigen externen Qualitätsprüfungen. Das vom Wirtschaftsministerium des Landes NRW vergebene Qualitätssiegel steht für hohe und verbindliche Standards in der Gründungsberatung.

„Eine gute Geschäftsidee ist der erste Schritt – entscheidend ist, daraus ein tragfähiges Unternehmen zu entwickeln. Ich freue mich darauf, Gründerinnen und Gründer dabei mit meiner Erfahrung zu unterstützen“, sagt Heike Hartmann.

Kontakt:
heike.hartmann@westmbh.de |
Tel. 02551/69-2770

Langfristige Partnerschaft

GH Hotel Interior Group und Hackmann Hotels gestalten Hotelräume für die Region

Was mit der schlüsselfertigen Einrichtung des Via Plaza begann, hat sich zu einer langfristigen Partnerschaft entwickelt. Die GH Hotel Interior Group, spezialisiert auf die ganzheitliche Ausstattung von Gästete Unterkünften im D-A-CH-Raum und darüber hinaus, begleitet die Hackmann Hotels – eine familiengeführte Gruppe mit aktuell zehn Häusern im Nordwesten Deutschlands – bei mehreren Hotelprojekten als Interior-Generalunternehmer.

Neben dem Via Plaza in Meppen realisierte die GH Hotel Interior Group zuletzt auch das Hotel Stadthöfe Rhede sowie das kürzlich eröffnete Hotel Konnex Inn in Nordhorn. Zum Leistungsspektrum gehörten jeweils die gemeinsame Konzeption und Planung des Interior Designs, die ganzheitliche Projektsteuerung, der Innenausbau, die individuelle Möbelfertigung sowie die abschließende Montage unter professioneller Bauleitung. Das gestalterische Herzstück aller Projekte bildet das



Johannes Hegger (l.) und Wolfgang Hackmann

von Designerin Andrea Nienaber entwickelte Interior Design, das stets in enger Abstimmung mit der Familie Hackmann entstanden ist. Die gemeinsame Handschrift ist in jedem Haus spürbar: authentisch, individuell und konsequent auf Standort sowie Zielgruppe ausgerichtet. Das von Johannes Hegger

vor 30 Jahren gegründete Unternehmen unterstützte die Hackmann Hotels über die genannten Projekte hinaus auch bei Renovierungen und Modernisierungen innerhalb der Gruppe. Der partnerschaftliche Ansatz des Unternehmens stellt dabei die spezifischen Anforderungen der Betreiber stets in den Mittel-

punkt. Als verlässlicher Ansprechpartner mit tiefem Verständnis für die jeweiligen Häuser bringt sich das Team genau dort ein, wo es gebraucht wird. Die gemeinsamen Projekte zeigen, dass eine herausragende Aufenthaltsqualität nicht an Metropolen gebunden ist. So entstehen auch in ländlichen Regionen privat geführte Häuser unter eigenem Namen, die Gäste begeistern und wirtschaftlich überzeugen.

„Es ist ein Unterschied, ob man Räume einrichtet oder ob man ihnen Leben verleiht. Die GH Hotel Interior Group hat von Anfang an verstanden, wer unsere Gäste sind und was sie bei uns suchen – und genau das spiegelt sich in unseren Häusern wider.“, so Wolfgang Hackmann, Inhaber der Hackmann Hotels. Weiterhin stehen beide Unternehmen im engen Austausch. Die kontinuierliche Zusammenarbeit unterstreicht eine gemeinsame Haltung: Qualität, Gastfreundschaft und regionale Verbundenheit bilden die Grundlage für nachhaltigen Erfolg.

RENK steigert Lieferfähigkeit mit deutlichem Kapazitätsausbau am Standort Rheine

Die RENK Group AG, ein führender Anbieter von Antriebslösungen für den militärischen Bereich, baut ihre Produktionskapazitäten deutlich aus: Bis 2030 will das Unternehmen die Ausbringung an Getrieben im Stammwerk Augsburg mehr als verdreifachen – auf deutlich über 2000 Einheiten pro Jahr. Deshalb stärkt RENK seine bestehenden Standorte, indem die Methoden des neuen Produktionskonzepts ab 2025 schrittweise von Augsburg auf das gesamte Produktionsnetzwerk übertragen werden. Die feierliche Einweihung drei neuer Bearbeitungszentren im Werk Rheine markierte den nächsten Meilenstein bei der Umsetzung dieses Programms: Die Kapazitäten am Standort wachsen seit 2025 jährlich um mehr als 30 Prozent. RENK investiert hier bis 2030 über 20 Millionen Euro.

„Diese Kapazitätserweiterung ist ein weiterer Schritt in der konsequenten Skalierung unseres globalen Produktionssystems in Richtung

Serienfertigung. Hierbei übertragen wir etablierte Methoden aus der Automobilindustrie. Das schafft nicht nur deutliche Effizienzsteigerungen, sondern vor allem robuste Prozesse, die auch bei steigenden Stückzahlen unser hohes Qualitätsniveau sicherstellen. Gleichzeitig schaffen wir damit ein modernes und hochattraktives Arbeitsumfeld – was wir hier in Rheine sehen, ist dafür ein starkes Beispiel“, sagt Dr. Emmerich Schiller, COO der RENK Group AG.

Am zweitgrößten Werk von RENK werden nun Komponenten für den Getriebetyp HSWL 256 gefertigt, der unter anderem im Schützenpanzer Puma zum Einsatz kommt. Der Ausbau in Rheine ist Teil der Investitionen, die RENK im Rahmen der Initiative „Made for Germany“ zugesagt hat. Bis 2028 investiert das Unternehmen bis zu 325 Millionen Euro in Deutschland in Digitalisierung, Innovation und Kapazitätsausbau.

Neuer Elektro-Gabelstapler?

BIS ZU 33% FÖRDERUNG

Wir beraten Sie unverbindlich zu Ihren Fördermöglichkeiten. www.isfort.com

isfort   

 **Kontakt**
info@isfort.com

 Rufen Sie uns an
+49 2568 93468-0

 **Isfort Staplertechnik GmbH & Co. KG**
Benzstraße 12
D-48619 Heek

Zwei Traditionsunternehmen schreiben gemeinsam Zukunft

Gieseke stärkt Hochbau durch Verschmelzung mit Büscher



v.l.: Mark Gieseke (Geschäftsführer Gieseke GmbH), Tobias Krützkemper (Leitung Abteilung Massivbau) und Volker Böckmann (Geschäftsführer Gieseke GmbH)

Foto: Gieseke Marketing

Zwei traditionsreiche Bauunternehmen mit zusammen mehr als 245 Jahren Erfahrung gehen jetzt gemeinsame Wege: Mit Wirkung zum 1. Juli 2026 ist die Büscher Bauunternehmen GmbH & Co. KG im Wege der Anwachsung auf die Gieseke GmbH übergegangen. Damit stärkt Gieseke gezielt seine Kompetenz im Hochbau und erweitert sein Leistungsspektrum für private, gewerbliche und öffentliche Bauvorhaben.

Der bisherige Geschäftsbereich von Büscher wird innerhalb der Gieseke GmbH als Abteilung Massivbau unter der Leitung von Tobias Krützkemper fortgeführt.

„Mit diesem Schritt bleibt ein Stück regionaler Baugeschichte erhalten. Wir verbinden die Stärken zweier traditionsreicher Bauunternehmen, die seit Generationen für Qualität, Verlässlichkeit und partner-

schaftliche Zusammenarbeit stehen. So schaffen wir eine starke Grundlage für die Zukunft“, erklären Tobias Krützkemper und Mark Gieseke.

Insbesondere für kleinere, spezialisierte Unternehmen wie Büscher hatten sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den vergangenen Jahren deutlich verändert. Mit der Verschmelzung wurde die Zukunft des traditionsreichen Unternehmens innerhalb der Gieseke GmbH langfristig gesichert. Für Gieseke ist dieser Schritt zugleich eine konsequente strategische Weiterentwicklung: Neben der Erweiterung der eigenen Hochbaukompetenz kann der Bereich Massivbau künftig nicht nur als Bestandteil von Generalunternehmerprojekten, sondern auch eigenständig für Rohbau- und Hochbauprojekte beauftragt werden.

Der TV Emsdetten ist zurück in der 2. Bundesliga

Salvus bleibt Partner von direkt vor der Tür

Mit der Rückkehr des TV Emsdetten in die 2. Handball-Bundesliga wird auch eine erfolgreiche Partnerschaft fortgesetzt: Die Salvus Mineralbrunnen GmbH hat ihr Engagement beim TVE verlängert und setzt sich auch in Zukunft für den Sport und die Region ein.

Gemeinsam wollen Salvus und der TVE auch künftig die Begeisterung für den Handball im Münsterland weitertragen. Beide stehen für Heimatverbundenheit, Teamgeist und das Ziel, Menschen in der Region zu verbinden. Diese gemeinsame Haltung prägt die enge Partnerschaft bis heute.

Der Aufstieg in die 2. Bundesliga ist für den gesamten Verein, seine Fans und Unterstützer ein prägender Meilenstein. Umso mehr freut sich Salvus, den Weg weiterhin begleiten zu dürfen.

„Der TVE ist ein fester Bestandteil des Münsterlands. Der Aufstieg hat gezeigt, wie groß die Begeisterung für den Verein ist: Menschen aus



Emsdetten und weit darüber hinaus haben diesen Erfolg gemeinsam gefeiert. Dies ist das Ergebnis harter Arbeit und großer Leidenschaft“, sagte Guido Schürkötter, Geschäftsführer der Salvus Mineralbrunnen

GmbH. Die Verbundenheit zum Handballsport begleitet auch Salvus-Geschäftsführerin Heike Schürkötter seit vielen Jahren. Als ehemalige Handballerin kennt sie die Bedeutung des Mannschafts-

v.l.: Heike und Guido Schürkötter, Geschäftsführerin und Geschäftsführer der Salvus Mineralbrunnen GmbH, und Florian Ostendorf, Geschäftsleiter der TV Emsdetten Marketing GmbH.

sports aus eigener Erfahrung: „Ich weiß, wie viel Ehrgeiz, Zusammenhalt und Einsatz hinter einem Verein stecken. Umso schöner ist es, den TVE auf seinem Weg zurück in die 2. Liga weiterhin zu unterstützen.“

Auch der TVE freut sich über die Fortsetzung der Kooperation: „Mit Salvus verbindet uns eine langjährige und vertrauensvolle Partnerschaft, die sowohl in sportlich erfolgreichen als auch in herausfordernden Zeiten Bestand hatte. Umso mehr freuen wir uns, den gemeinsamen Weg nun auch in der 2. Bundesliga fortzusetzen. Wir schätzen es sehr, mit Salvus einen regionalen Partner an unserer Seite zu wissen, der uns über viele Jahre hinweg begleitet“, sagte Florian Ostendorf, Geschäftsleiter der TV Emsdetten Marketing GmbH.



175 Jahre Mathias-Stiftung

Rund 8000 Menschen feierten Jubiläum auf dem historischen Marktplatz in Rheine

v.l.: Bürgermeister Dr. Peter Lüttmann; Dietmar Imhorst, Vorstandsvorsitzender der Mathias-Stiftung; Pfarrer Thomas Lemanski, Kuratoriumsvorsitzender der Mathias-Stiftung; Karl-Josef Laumann, NRW-Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales; Norbert Köster, Prof. für Historische Theologie und ihre Didaktik an der Katholischen Theologischen Fakultät der Universität Münster und Moderator Sören Harting bei der Eröffnung der Veranstaltung auf dem Marktplatz.

175 Jahre Mathias-Stiftung, ein großer Jubiläumsgottesdienst, rund 8000 Besucherinnen und Besucher, ein abwechslungsreiches Programm und beste Stimmung bis in den Abend: Die Mathias-Stiftung hat ihr Jubiläum am 26. September mit einem großen Fest auf dem historischen Marktplatz und rund um die Dionysiuskirche in Rheine gefeiert. Bei bestem Wetter kamen Mitarbeitende, Familien, Bürgerinnen und Bürger sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Gesellschaft zusammen. „Wir blicken mit großem Stolz, aber vor allem auch mit großer Dankbarkeit auf 175 Jahre Mathias-Stiftung zurück. Dass eine Stiftung über so viele Generationen hinweg Bestand hat und sich dabei immer wieder auf die Herausforderungen ihrer Zeit eingestellt hat, ist etwas Besonderes“, sagte Pfarrer Thomas Lemanski, Kuratoriumsvorsitzender der Mathias-Stiftung. „Es war schön zu erleben, wie viele gekommen sind, um gemeinsam mit uns zu feiern. Genau das macht unser Motto ‚Miteinander verbindet‘ aus“, so Dietmar Imhorst, Vorstandsvorsitzender der Mathias-Stiftung.

Ein blaues Band begleitete die Jubiläumsfeier als verbindendes Motiv. Es führte von der Kirche zum Marktplatz und zur Bronzefigur des heiligen Matthias. Die Skulptur erinnert an den Apostel Matthias und den Stifter Mathias Bonse und verbindet so Kirchen- und Stiftungsgeschichte. Den Festvortrag hielt Karl-Josef Laumann, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen. Er würdigte die Stiftung als Ergebnis von „unerschütterlicher Haltung, Mut zur Erneuerung und vor allem einer tiefen Mitmenschlichkeit“. Die mehr als 4500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bezeichnete er dabei als „Herzstück der Institution“. Ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm sorgte für Unterhaltung. In Themenpavillons informierte die Stiftung über Medizin, Seniorenhilfe, Bildung und ihre Rolle als Arbeitgeber. Besonders die Angebote für Kinder sowie die Reanimatonschulungen stießen auf großes Interesse.

KAUF, VERMIETUNG UND ERRICHTUNG VON



Logistik-, Lager- und
Produktionshallen

Flächen von 10 bis 500.000 Quadratmetern

Sie verfügen über ein Industrie- bzw. Gewerbegrundstück und/oder einen Betrieb und möchten verkaufen und evtl. weiterhin als Mieter im Objekt verbleiben?

Setzen Sie Ihren Besitz in Wert um und profitieren Sie von der Erfahrung und der Kompetenz eines leistungsstarken Projektentwicklers.

WESTKÄMPER
■ Industriehallenvermietung ■ Baubetreuung ■ Gewerbeimmobilien

Ludger Westkämper GmbH
Uthofstraße 40 · 33442 Herzebrock-Clarholz · Telefon 05245 9 29 77-0 · Mobil: 0171-7102428
E-Mail: lw@westkaemper-gmbh.de

Über 60 Unternehmerinnen vernetzen sich im Designer Outlet Ochtrup

Karriereeinblicke, unternehmerische Vielfalt und neue Kooperationsmöglichkeiten: Mehr als 60 Gründerinnen, Unternehmerinnen und Frauen in Führungspositionen aus der Region kamen am 8. Oktober 2026 zu einem Netzwerkabend im McArthurGlen Designer Outlet Ochtrup zusammen. Eingeladen hatten die Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt mbH (WEST) sowie die Wirtschaftsförderung und das Stadtmarketing der Stadt Ochtrup.

Mit dem Designer Outlet bot sich den Teilnehmerinnen ein besonderer Veranstaltungsort. Das Center mit mehr als 100 Designer- und Lifestyle-Marken zählt zu den bekannten Handelsstandorten im Münsterland und bildete den Rahmen für einen Abend mit Einblicken in die Praxis, persönlichen Begegnungen und branchenübergreifendem Austausch.

Zum Auftakt betonte Varvara Leinz von der WEST die Bedeutung

persönlicher Kontakte für die unternehmerische Entwicklung: „Ein gutes Netzwerk lebt aber nicht nur davon, Kontakte zu sammeln. Es lebt davon, Verbindungen aufzubauen.“ Genau dafür bietet das Unternehmerinnen-Netzwerk Kreis Steinfurt eine Plattform. Es bringt Gründerinnen, Selbstständige, Freiberuflerinnen, Unternehmerinnen und Frauen in Führungspositionen aus unterschiedlichen Branchen zusammen. Seit dem



Fotos: Yeturide Ayen-Babaele

v. l.: Robert Tausewald (Wirtschaftsförderung Stadt Ochtrup und Ochtrup Stadtmarketing und Tourismus), Kyra Prießdorf (Ochtrup Stadtmarketing und Tourismus), Mechthild Leiwerling-Hillers und Varvara Leinz (beide WEST) sowie Marion Wigger-Hoffmeyer (Marketing Managerin DOC)

Neustart nach der Pandemie im September 2022 fanden 15 Netzwerkveranstaltungen mit jeweils rund 50 bis 100 Teilnehmerinnen statt.

Den Standort entdecken und Karrierewege kennenlernen

Nach der Begrüßung durch Vertreterinnen der WEST, der Stadt Ochtrup und des Designer Outlets erkundeten

die Teilnehmerinnen bei einer Center-Rallye das Gelände. In vier Kleingruppen stellten sie sich verschiedenen Aufgaben und lernten so den Standort aus einer neuen Perspektive kennen. Gleichzeitig bot die Rallye einen unkomplizierten Einstieg in den persönlichen Austausch.

Anschließend gab Marion Wigger-Hoffmeyer, Center Marketing Managerin des Designer Outlets, Einblicke in ihren beruflichen Werdegang. Sie berichtete von unterschiedlichen Karrierestationen, prägenden Erfahrungen und beruflichen Entscheidungen. Der persönliche Erfahrungsbericht und die anschließende Frageunde boten Gelegenheit, sich über individuelle Karrierewege und berufliche Herausforderungen auszutauschen.

Unternehmerische Vielfalt bei der Kooperationsbörse

Wie breit weibliche Wirtschaftskompetenz im Kreis Steinfurt aufgestellt ist, zeigte sich bei der anschließenden Kooperationsbörse. Sechs Unternehmerinnen stellten in kurzen Pitches ihre Unternehmen, Angebote und Kooperationswünsche vor: Nele



Brinkschmidt von der Kockmann GmbH, Andrea Janning vom Hof Janning-Volbert, Christine Beck von Salzing, Claudia Flach von der Mettinger Pastamanufaktur, Julia Schnieders von Inheritas sowie Kiren Dierkes aus dem Bereich Coaching. Moderiert wurde die Kooperationsbörse von Kyra Prießdorf, Geschäftsführerin der Ochtrup Stadtmarketing und Tourismus GmbH. Die unterschiedlichen Geschäftsfelder und unternehmeri-

schen Perspektiven eröffneten Anknüpfungspunkte für weitere Gespräche und mögliche Kooperationen.

Nach der Preisverleihung zur Center-Rallye durch Marion Wigger-Hoffmeyer richtete Mechthild Leiwering-Hillers im Namen der WEST ein Dankeswort an die Beteiligten und gab einen Ausblick auf die weitere Netzwerkarbeit.

Die Teilnehmerinnen nutzten anschließend die Gelegenheit, Gesprä-

che zu vertiefen, neue Kontakte zu knüpfen und gemeinsame Interessen auszuloten.

Der Abend zeigte nicht nur die Vielfalt weiblicher Expertise in der Region, sondern war zugleich ein Beispiel für gelungene Zusammenarbeit vor Ort. Ein besonderer Dank gilt deshalb der Stadt Ochtrup sowie den engagierten Partnerinnen und Partnern aus Stadtverwaltung, Wirtschaftsförderung und Stadtmarke-

ting. Besonders bedankt sich die WEST bei Marion Wigger-Hoffmeyer und dem Team des McArthurGlen Designer Outlet Ochtrup für die Gastfreundschaft und die tatkräftige Unterstützung.

Ausblick: Das nächste Treffen des Unternehmerinnen-Netzwerks im Kreis Steinfurt findet am **4. März 2027 um 18 Uhr bei Lernen fördern in Rheine** statt.

Initiative DocStop mit dem Europäischen Sicherheitspreis Nutzfahrzeuge ausgezeichnet

Der Verein DocStop für Europäer e. V. mit Sitz in Ladbergen ist mit dem Europäischen Sicherheitspreis Nutzfahrzeuge 2026 ausgezeichnet worden. Der Preis wurde zum 37. Mal gemeinsam von der Europäischen Vereinigung für Unfallforschung und Unfallanalyse (EVU), von der Expertenorganisation DEKRA und vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR) vergeben. Auf der EVU-Jahrestagung in Žilina (Slowakei) wurde die Auszeichnung an den DocStop-Vereinsvorsitzenden Joachim Fehrenkötter überreicht.

Die Initiative DocStop wurde 2007 in Deutschland ins Leben gerufen, um einheimische und ausländische Lkw-Fahrerinnen und -Fahrer mit unkomplizierter medizinischer Unterwegsversorgung zu unterstützen. Mittlerweile beteiligten sich über 700 Arztpraxen und Kliniken, wo sich Betroffene behandeln lassen können, um dann – sofern medizinisch vertretbar – gut versorgt weiterzufahren. Inzwischen ist das Angebot unter anderem auf Frank-



v. l.: Prof. Dr. Hermann Steffan (Präsident der EVU), Joachim Fehrenkötter (Vorsitzender von DocStop), Barend Hauwetter (Referatsleiter Fahrzeugtechnik, Verkehrsmedizin & Europa beim DVR) und Peter Rücker (Leiter Unfallforschung und Unfallanalytik bei der DEKRA Automobil GmbH)

reich und Österreich ausgeweitet sowie um eine 24-Stunden-Hotline und eine telemedizinische Komponente erweitert worden.

Die Ärzte und Kliniken im DocStop-Netzwerk helfen vor allem bei „leichteren“ Erkrankungen, bei denen man normalerweise zum Hausarzt gehen würde, wie zum Beispiel starken Erkältungen, ständigen

Kopfschmerzen, plötzlichen Rückenschmerzen oder Zahnschmerzen.

„Auch solche Beschwerden haben am Steuer das Potenzial, die Verkehrssicherheit zu gefährden, weil sie die Konzentrationsfähigkeit beeinträchtigen. **Besonders gefährlich wird es, wenn Fahrerinnen und Fahrer ohne ärztliche Begleitung Medikamente einnehmen, die sich**

eventuell auf die Fahrtüchtigkeit auswirken“, so Stefan Grieger, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Verkehrssicherheitsrats (DVR).

„Das große ehrenamtliche Engagement der Vereinsmitglieder und des Vorstands von DocStop verdient allergrößten Respekt“, so der EVU-Vorstandsvorsitzende Prof. Michael Weyde. „Der Beitrag von DocStop für die Verkehrssicherheit in den vergangenen fast 20 Jahren kann kaum hoch genug eingeschätzt werden.“ Jann Fehlauer, Geschäftsführer der DEKRA Automobil GmbH, erklärte zu der Auszeichnung: „Die Gesundheit von Berufskraftfahrerinnen und -fahrern spielt für die Verkehrssicherheit eine absolut entscheidende Rolle. Das hat insbesondere auch der aktuelle DEKRA Verkehrssicherheitsreport unter dem Titel ‚Arbeitsplatz Straßenverkehr‘ wieder einmal deutlich gemacht. Der Verein DocStop ist auf diesem Gebiet absoluter Vorreiter und damit ein sehr verdienter Träger dieses Preises.“

AquaLine

Brunnenbau GmbH

Ihr Spezialist für:

- Brunnenbau
- Erdwärmebohrungen
- Wasserversorgung
- Feuerlöschbrunnen

KOMPETENT & ZUVERLÄSSIG

02574 981930

Die Quelle für Ihr Wasser

info@aqualine-brunnenbau.de
www.aqualine-brunnenbau.de

Erdwärme aus eigener Herstellung

Landesregierung fördert Geothermie-Ausbau

Aus dem Investitionspaket „Nordrhein-Westfalen-Plan für gute Infrastruktur“ der Landesregierung fließen Mittel in Höhe von circa 18,8 Millionen Euro in den Ausbau der Erdwärme auf dem Technologie-Campus Steinfurt. Zur symbolischen Förderübergabe besuchte Ministerin Ina Brandes nun die Hochschule.

Denn der Technologie-Campus Steinfurt ist weiterhin im Wandel: Neue Gebäude entstehen, ein Parkhaus samt Energiezentrale hat im vergangenen Jahr geöffnet. Die Energie zur Versorgung gewinnt die FH Münster dabei direkt aus dem Boden. Bohrungen aus 150 Metern Tiefe liefern Grundwärme, um damit Wärmepumpen zu betreiben, die im Winter heizen und im Sommer kühlen. Die Arbeit mit Erdwärme – oder auch Geothermie – ist eine klimafreundliche Alternative zur fossilen Energieversorgung mit Öl und Gas, denn die Wärmepumpe gewinnt

etwa 75 Prozent der Energie direkt aus der Natur.

„Wir investieren das Geld aus dem NRW-Plan für gute Infrastruktur konsequent in die großen Zukunftsthemen und die hervorragende Ausstattung unserer Hochschulen. **Die Geothermie-Anlage in Steinfurt erfüllt sogar einen doppelten Nutzen: Sie wird dafür sorgen, dass sich der Campus weitgehend selbst mit Energie zum Heizen und Kühlen versorgen kann. Und darüber hinaus wird die Wärmepumpe auch in der Forschung und Lehre eingesetzt.** An der eigenen Anlage können Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erforschen, wie solche Anlagen im Alltag der Menschen noch effizienter und nachhaltiger eingesetzt werden können“, sagte Wissenschaftsministerin Ina Brandes MdL. „Auf dem Technologie-Campus Steinfurt setzen wir konsequent auf Erdwärme aus eige-



Foto: FH Münster/Frederik Tebbe

Zur symbolischen Förderübergabe trafen sich (v.l.) Steinfurts Kreisdirektor Peter Freitag, Bürgermeister Christian Franke, Mitglied des Landtags Christina Schulze Föcking, Ministerin für Kultur und Wissenschaft Ina Brandes MdL, FH Münster-Präsident Prof. Dr. Frank Dellmann, BLB-Key Account Manager Rainer Leuders, BLB-Referentin Leonie Hirsch sowie Campussprecher Prof. Dr. Ralf Ziegenhein.

ner Produktion: Zukünftig werden unsere Hochschulgebäude geothermisch im Umfang von rund 64 Prozent des Gesamtwärmebedarfs beheizt, während wir zugleich erforschen, wie Wärmepumpen noch effizienter und alltagstauglicher betrieben werden können“, so Prof. Dr. Frank Dellmann, Präsident der FH Münster. Als Hochschule für Angewandte Wissenschaften betreibt die FH Münster ein Reallabor: Die Erdwärme versorgt das Labor für Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik des Fachbereichs Energie – Gebäude – Umwelt sowie eine große Versuchslüftungsanlage. Ein Forschungsteam

untersucht die Energieversorgung, Studierende können an einer Anlage mit Daten unter realistischen Betriebsbedingungen arbeiten.

Fünf Bestandsgebäude werden auf dem Campus nach Fertigstellung der Neubauten C und Q an die Geothermie angeschlossen. Gleichzeitig werden BLB und Hochschule ein neues Geothermiefeld erschließen. „Der Technologie-Campus Steinfurt entwickelt sich zu einem Vorzeigeprojekt im Hochschulbereich“, sagte Rainer Leuders, Key Account Manager beim BLB NRW. „Für uns ist die Geothermieanpassung der richtige Baustein zur richtigen Zeit.“

BWL mit Schwerpunkt Finanzwirtschaft

Prof. Dr. Eike Oenschläger neu am Fachbereich Wirtschaft der FH Münster



Foto: Milana Möhr

Prof. Dr. Eike Oenschläger

„Wissen zu vermitteln, hat mir schon immer unglaublich Spaß bereitet“, berichtet Prof. Dr. Eike Oenschläger, der seit dem 1. September an der Münster School of Business (MSB), dem Fachbereich Wirtschaft der FH Münster, BWL mit Schwerpunkt Finanzwirtschaft lehrt. Dabei war sein ursprüngliches akademisches

Ziel nie, Professor zu werden.

„Erst während meiner langjährigen Berufserfahrung habe ich gemerkt, dass ich mit jungen Menschen zusammenarbeiten und ihnen meine Erfahrungen aus der Praxis weitergeben möchte.“

Der Praxisbezug zieht sich durch Oenschlägers gesamten beruflichen Werdegang: Nach einem dualen Studium der Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Banken bei der WestLB war er im Investment Banking verschiedener Institute im Bereich Equity & Debt Capital Markets sowie Mergers & Acquisitions (M&A) tätig. „Einem Bereich, den ich am Anfang des Studiums noch für viel zu stressig hielt“, erinnert sich der 39-Jährige. „Doch nach einer Praxisphase dort haben mich die Projekte begeistert. Man be-

kommt Einblicke in unterschiedlichste Unternehmen und Branchen und kann bei wichtigen Entscheidungen mitwirken.“

Parallel zu seiner mehr als achtjährigen Station beim Bankhaus Lampe absolvierte er einen Master mit Schwerpunkt Financial Services an der zeb.business school in Münster. Der Wunsch, zu promovieren, entwickelte sich während dieser Zeit. Das Investmentbanking fand und findet Oenschläger zwar fachlich weiterhin spannend, die Arbeitsweise zu ihm jedoch nicht mehr passend. „Ich wollte selbstbestimmter arbeiten. Da entstand dann zum ersten Mal die Idee, Professor zu werden.“ Für seine Promotion wechselte der Neuberufene an die Bergische Universität Wuppertal und verließ dafür bewusst die Finanzbranche.

„Mein Ziel ist es, die Lerninhalte möglichst lebendig zu vermitteln,“ formuliert Oenschläger seinen Anspruch an die Lehre. „Das Schöne an unserem Bereich ist, dass man sehr viele praktische Beispiele hat. Und die starke Praxisorientierung und Vernetzung der FH Münster wird eine gute Grundlage dafür legen. Für die Zukunft sieht Oenschläger insbesondere im Bereich Unternehmensnachfolge im deutschen Mittelstand große Herausforderungen. Unternehmensverkäufe und -übernahmen würden zunehmend komplexer und internationaler. Deshalb möchte er die zukünftigen Absolventinnen und Absolventen dazu befähigen, Beraterinnen und Beratern bei Unternehmenstransaktionen auf Augenhöhe begegnen zu können.“

Fortbildung für Ingenieure und Architekten

Die TAFH Münster GmbH bietet gemeinsam mit dem Labor Bauphysik der FH Münster und der Initiative TRAIN die Seminarreihe **FortBILDUNG Bau** an. Ziel ist der Transfer von Wissen aus dem Bereich der Bauphysik und anderen relevanten Themenbereichen des Bauingenieurwesens und der Architektur.

Die qualifizierten Seminare finden in kleinen Seminargruppen mit maximal 25 Teilnehmenden statt.

Zu folgenden Themen und Veranstaltungen kann man sich jetzt anmelden:

- **Neue Normen für Bauwerksabdichtungen – Planung, Bemessung und sichere Anwendung**
03.11.2026
- **Flachdachabdichtungen nach DIN 18531:2025 – Planung, Details und typische Schadensursachen**
04.11.2026

- **Gefahrstoffe im Gebäudebestand – Erkennen, Bewerten, Handeln**
24.11.2026
- **BEG Novelle 2026 – Was ändert sich an den Förderbedingungen BEG (EM) sowie BEG (WG)?**
25.11.2026
- **Das Gebäudemodernisierungsgesetz – Welche Änderungen kommen auf uns zu?**
01.12.2026
- **Brandschutz aktuell – Bauordnung NRW 2026 und aktuelle Entwicklungen im vorbeugenden Brandschutz**
02.12.2026

Alle Seminare sind bei der Ingenieurkammer Bau NRW und der Architektenkammer NRW als Fortbildungsveranstaltung beantragt. Darüber hinaus sind einige Seminare bei der DENA beantragt.



© FH Münster/Theresa Aliekotte

Die Seminare finden in Präsenz im Fachhochschulzentrum (FHZ) in der Corrensstraße 25 in Münster statt. Weitere Informationen erhalten Sie online unter fh.ms/fortbildungbau oder bei Luana Sommer von der Initiative TRAIN - Transfer und Innovation im Kreis Steinfurt (luana.sommer@tafh-muenster.de, 02551/962650).

Weniger bitter, mehr Nährwert

FH Münster forscht mit niederländischen und deutschen Partnern an pflanzlichen Proteinprodukten

Proteine aus Pflanzen gelten als wichtige Bausteine einer klimafreundlicheren Ernährung. Doch ihr bitterer Geschmack und eine teils schlechtere Nährstoffaufnahme machen sie für den Markt weniger attraktiv. Im Interreg-Projekt SENSUPPLANTPRO arbeiten neun Partner aus der deutsch-niederländischen Grenzregion daran, diese Produkte geschmacklich zu verbessern und ihren Nährwert zu steigern. Die Projektleitung übernimmt die Universität in Maastricht mit Unterstützung von Brightlands Campus Greenport Venlo. Die FH Münster bringt ihre Expertise in Lebensmitteltechnologie und Lebensmittelensorik in das Projekt ein. Inhaltsstoffe wie sekundäre Pflanzenstoffe verursachen den bitteren Geschmack. Außerdem führen sogenannte antinutritive Substanzen dazu, dass der Körper weniger Nährstoffe aufnehmen kann. Die deutsch-niederländischen Teams arbeiten gemeinsam daran, durch eine gezielte Zugabe von ausgewählten Polyphenolen

den Geschmack und Nährwert der pflanzlichen Proteine zu erhöhen.

„In dem Projekt konzentrieren wir uns auf Proteine aus Hülsenfrüchten. Ein besonderer Fokus liegt auf Süßlupinen“, erklärt Prof. Dr. Guido Ritter, Leiter des Teams der FH Münster im Projekt SENSUPPLANTPRO. **Hülsenfrüchte liefern viel pflanzliches Protein, Ballaststoffe, komplexe Kohlenhydrate, Vitamine und Mineralstoffe, daneben wirken sich gerade Süßlupinen positiv auf die Bodenfruchtbarkeit aus.** „Die Verlagerung von tierischen auf pflanzliche Proteinquellen ist ein zentraler Punkt in einer gesunden und klimafreundlichen Ernährung. Sie ist ein Schlüsselbaustein für ein nachhaltigeres Ernährungssystem“, so Ritter. Mit seinem Mitarbeiter Wieland Buschmann wird er im weiteren Verlauf des Projektes Workshops im food lab muenster für die Gemeinschaftsgastronomie durchführen, in denen innovative Prototypen wie Gerichte und Komponenten entwickelt werden sollen.

**Knol Recycling
berät Sie gerne bei der
nachhaltigen Gestaltung
Ihrer Abfallströme**



Knol Recycling \ Parelstrasse 21 \ 7554 TL Hengelo \ knolrecycling.nl
Tel: +31 (0)74 291 40 24 (Englisch, Niederländisch oder Deutsch)



Wärmewende im Mittelstand

Das Prinzip Energie-Architektur: Wie der Mittelstand die Wärmewende rentabel meistert

Steigende Energiepreise, strengere Vorgaben für den CO₂-Fußabdruck, die drängende Frage der Dekarbonisierung: Der Mittelstand steht vor einer Herkulesaufgabe. Wie der Umstieg auf moderne Systeme gelingt, ohne die Wirtschaftlichkeit zu gefährden, zeigt der systemische Ansatz von pangea energy.

Von der Komplexität zur Punktlandung

Ein Blick auf die Monitore im Rheiner Büro des Expertenteams der pangea energy zeigt das Ausmaß moderner Betriebsführung: verschachtelte Lastprofile, schwankende Börsenstrompreise, PV-Einspeisewerte und Wärmebedarfe in Echtzeit. Wer heute eine Werkhalle beheizen will, entscheidet längst nicht mehr nur zwischen Gas- und Ölbrenner. Die Energiewelt ist ein komplexes Ökosystem – hier stoßen klassische Planungsansätze an ihre Grenzen.

Als unabhängige „Energie-Architekten“ treten die Experten von

pangea energy deshalb nicht als Produktverkäufer auf, sondern als Interessenvertreter des Mittelstands: Sie lösen die Aufgabe nicht in Einzelteilen, sondern integral und systemisch – mit gebündelter technischer und wirtschaftlicher Expertise.

27 000 Quadratmeter unter neuem Vorzeichen

Wie das in der Praxis aussieht, zeigt das Projekt der OWS Service für Schienenfahrzeuge GmbH in Weiden. Auf mehr als 27 000 Quadratmetern Hallenfläche werden dort jährlich über 300 Schienenfahrzeuge gewartet und modernisiert – beheizt jahrelang

über konventionelle Gaskessel. Vor der Erneuerung stand die entscheidende Frage: Lässt sich eine Großwärmepumpe in einem solchen Umfeld wirtschaftlich betreiben? Energie-Architekten entwickelten eine maßgeschneiderte Systemarchitektur aus vier Hochleistungswärmepumpen und einem 100 000-Liter-Pufferspeicher.

Die Hebel der Wirtschaftlichkeit

Die eigentliche Magie liegt nicht in der Hardware, sondern in der Betriebsstrategie: Eigenerzeugter PV-Strom speist die Wärmepumpen, ein

Energiemanagementsystem verschiebt die Wärmeerzeugung in Zeiten günstiger Börsenpreise, der Pufferspeicher entkoppelt Erzeugung und Verbrauch.

Während bei reiner Gasversorgung jede Preiserhöhung unmittelbar auf die Wärmegestehungskosten durchschlägt, entfaltet ein integriertes System Kostenresilienz und maximale Planungssicherheit: Die Versorgungskosten lassen sich langfristig stabilisieren und verlässlich budgetieren. Das Ergebnis in Weiden: eine Amortisation von etwa fünf bis sieben Jahren gegenüber einer einfachen Kesselerneuerung – und jährliche Energiekosten, die von rund 372 000 auf etwa 274 000 Euro sinken.

Der grüne Fußabdruck als Wettbewerbsvorteil

Neben Betriebskosten und Planungssicherheit rückt der CO₂-Stempel in den Fokus von Kunden, Banken und Lieferketten. In Weiden sinken die Emissionen beim Heizen um rund 90 Prozent – bis zu 672 Tonnen CO₂ pro Jahr.

Dekarbonisierung und Rendite schließen sich also nicht aus. Sie erfordern den Mut, veraltete Pfade zu verlassen, und Partner, die die Sprache der Technik und der Betriebswirtschaft gleichermaßen beherrschen. Für den Mittelstand im Kreis Steinfurt liegen solche Partner nah: pangea energy und MATA energy arbeiten von Rheine aus.

Jährliche Energiekosten im Vergleich



Rund 100.000 Euro weniger Energiekosten pro Jahr gegenüber der konventionellen Gasversorgung.

Wenn das Wissen in Rente geht

Katarina Mose von Zweitag zeigte in zwei WEST-Workshops, wie generative KI hilft, Erfahrungswissen zu sichern – und warum es dabei auf die Menschen ankommt.



Die Anlage, die anders klingt, lange bevor ein Messwert ausschlägt. Der Sensor, der Fehlermeldungen ausspuckt, sobald die Sonne durch das Hallenfenster fällt. Das Werkzeug, das früher getauscht werden muss, als das System meldet. Solches Wissen steht in keinem Handbuch oder Übergabeprotokoll. Es steckt in den Köpfen erfahrener Beschäftigter und geht oft mit ihnen, wenn sie das Unternehmen verlassen. Der demografische Wandel macht Wissensmanagement damit für viele Betriebe zur strategischen Aufgabe.

Wie generative KI dabei helfen kann, erfuhren jeweils 15 Teilnehmende aus regionalen Unternehmen am 6. August und 2. September 2026 in zwei Workshops der WEST Kreis-Wirtschaftsförderung im Gründer- und Innovationspark Steinfurt. Durch beide Termine führte Katarina Mose, Senior Business Development Manager beim Münsteraner Softwareunternehmen Zweitag GmbH. Auf der geschützten, DSGVO-konformen KI-Plattform von Zweitag probierten die Teilnehmenden selbst aus, was die Technologie im Arbeitsalltag leisten kann.

Erst die Frage, dann die Technik

Zuerst stand jedoch eine Frage im Raum, die einfacher klingt, als sie ist: Welches Wissen ist für mein Unternehmen überhaupt kritisch? Erst

wenn klar ist, was keinesfalls verloren gehen darf, lässt sich entscheiden, wo KI unterstützen soll. Und das kann sie durchaus: In Live-Demos und Übungen zeigte sich, wie KI verstreute Informationen strukturiert, Inhalte verständlich aufbereitet und Wissen für unterschiedliche Zielgruppen zugänglich macht.

Die Expertise sitzt vor dem Rechner

Ebenso deutlich wurden die Grenzen der Technologie. „Die eigentliche Fachexpertise liegt bei euch. Die Expertin, der Experte sitzt vor dem Rechner“, betonte Katarina Mose. KI kann Wissen verarbeiten, die Eigenheiten eines Betriebs kennt sie aber nicht aus eigener Anschauung. Deshalb zählt neben der Technik auch die Unternehmenskultur: Implizites Wissen – also das, was man weiß, ohne es je in Worte gefasst zu haben – lässt sich nur sichern, wenn Beschäftigte bereit sind, ihre Erfahrungen zu teilen.

Drei wichtige Tipps gab Katarina Mose den Teilnehmenden mit auf den Weg:

Kontext schlägt Masse. Für den KI-Einsatz ist Datenhygiene beim Bestandswissen entscheidend. Es gilt, den richtigen Kontext für den richtigen Anwendungsfall aufzubauen, statt die KI mit allem zu füttern, was sich über Jahre auf Laufwerken angesammelt hat. Dafür braucht je-

der Wissensbereich eine verantwortliche Person, die Veraltetes aussortiert und prüft, ob das Wissen auch genutzt wird.

Gespräch statt Fragebogen. Ein offenes Gespräch von 60 bis 90 Minuten fördert mehr Erfahrungswissen zutage als jeder Fragebogen. Am besten funktioniert das mit einem fachfremden Gegenüber, das hartnäckig nachfragt.

Die KI schreibt, der Mensch prüft. Was die KI aus dem Gespräch macht, ist ein Entwurf. Freigegeben wird erst, was Fachleute geprüft haben und was jemand aus der Zielgruppe in der Praxis erprobt hat.

Beide Workshops machten deutlich: Generative KI kann Wissensmanagement spürbar voranbringen.

Doch auch die beste KI kann nur mit dem arbeiten, was Menschen bereit sind weiterzugeben.

Zur Expertin

Katarina Mose ist Senior Business Development Manager bei der Zweitag GmbH in Münster und begleitet unter anderem Wissensmanagement-Initiativen im Mittelstand. Bei Springer Gabler hat die Sprachwissenschaftlerin einen Praxisleitfaden zum Wissensmanagement mit generativer KI veröffentlicht. Anhand von vier Fallbeispielen aus dem industriellen Mittelstand zeigt sie, wie Wissen tatsächlich genutzt wird, statt in ungepflegten Wikis und verwaisten Share-Point-Ordern zu versanden.

Für Sie am Steuer

Steuerberatung | Wirtschaftsprüfung
Steuerliche Wirtschaftsberatung | Existenzgründung



Fachwissen | Erfahrung | Kompetenz | Engagement

**Schirmer
& Partner**

Büro Steinfurt
Roggenkamp 3
48565 Steinfurt
Tel.: 025 51/8350-0
Fax: 025 51/8350-50
info@schirmer-partner.com

Büro Münster
Warendorfer Str. 183
48145 Münster
Tel.: 025 51/13300-0
Fax: 025 51/13300-10
info@schirmer-partner.com

www.schirmer-partner.com

Fördertipp

Unterstützung für die digitale Transformation im Mittelstand

Für die digitale Transformation von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) stehen bundesweit zahlreiche Unterstützungsangebote zur Verfügung – von Förderkrediten und Zuschüssen für externe Beratungsleistungen über Weiterbildungsangebote bis hin zu kostenfreien Impulsen, Informationsangeboten und Netzwerken. Ein aktuelles Whitepaper der Begleitforschung Mittelstand-Digital zeigt, wie die Angebote zusammenspielen und warum Orientierung und Vernetzung so entscheidend sind.



Unternehmen stehen bei der Digitalisierung an unterschiedlichen Punkten. Einige suchen zunächst Orientierung, andere benötigen konkrete Beratung oder Weiterbildungsangebote. Wieder andere wollen bereits in digitale Technologien investieren oder eigene Lösungen entwickeln. Das Whitepaper der Begleitforschung Mittelstand-Digital schafft hier Orientierung. Mit Datenstand 30. Juni 2026 bündelt es relevante Förderprogramme auf EU-, Bundes- und Landesebene und zeigt wichtige Anlaufstellen in Deutschland auf. Die zentrale Erkenntnis: Unterstützung gibt es in vielen Formen – die Herausforderung besteht vor allem darin, das passende regionale Angebot für den eigenen Bedarf zu finden.

Vielfältige Förderung für unterschiedliche Vorhaben

Für Digitalisierungsvorhaben stehen KMU verschiedene Fördermöglichkeiten zur Verfügung. Je nach Ziel des

Projekts unterscheiden sich dabei die Instrumente: Forschungs- und Entwicklungsvorhaben werden häufig mit Zuschüssen unterstützt, für Investitionen kommen dagegen stärker Förderdarlehen zum Einsatz. Darüber hinaus gibt es Programme, die Beratung, Qualifizierung und Weiterbildung fördern.

Finanzielle Unterstützung ist jedoch nur ein Teil des Angebots. Deutschlandweit bieten mindestens 180 Anlaufstellen Orientierung, Beratung, Vernetzung und praktische Unterstützung bei der Digitalisierung. Viele stellen zudem Qualifizierungsangebote oder Demonstratoren bereit, mit denen Unternehmen digitale Technologien kennenlernen und erproben können. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Künstlicher Intelligenz: 109 Anlaufstellen bieten ausdrücklich Unterstützung rund um KI an. Auch IT- und Cybersicherheit spielt eine wichtige Rolle und wird von 59 Anlaufstellen gezielt aufgegriffen.

Beispielhafte Programme

Zuschussförderung des Landes NRW im Bereich Digitalisierung:

- MID-Digitalisierung
- MID-Assistent(in)
- MID-Digitale Sicherheit

Bundesprogramme für externe Beratungsleistungen:

- BAFA - Unternehmensberatung
- INQA-Coaching

Kreditförderung für Investitionen in Digitalisierung:

- NRW.BANK.Invest Zukunft
- ERP-Förderkredit für Digitalisierung (511, 512) | KfW

Die Herausforderung: den Überblick behalten

Die große Zahl an Förder- und Unterstützungsangeboten macht es für KMU nicht leicht, das passende

Angebot zu finden. Umso wichtiger sind Anlaufstellen, die Orientierung bieten, Fördermöglichkeiten einordnen und Unternehmen gezielt mit passenden Angeboten und Partnern vernetzen.

Die Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt mbH (WEST) unterstützt Unternehmen im Kreis Steinfurt mit einer kostenfreien und neutralen Beratung bei der Suche und Auswahl des passenden Förderprogramms.

Wer Interesse an einem persönlichen Gespräch hat, kann sich gern bei der WEST mbH melden.

Ansprechpartnerin

Varvara Leinz
WEST mbH / Unternehmensservice
Tel.: 02551/69-2785
E-Mail: varvara.leinz@westmbh.de

Weitere Informationen

Hier geht es zum Whitepaper:
<https://www.mittelstand-digital.de/MD/Redaktion/DE/Publikationen/f%C3%B6rderstrukturen-digitalisierung-mittelstand.html>
Hier geht es zu den Fördermittel-Webinaren der WEST:
<https://www.westmbh.de/events>



MINT-Rallyes 2027 der WEST: Anmeldungen für Unternehmen bis zum 30. Oktober möglich

Angebot an weiterführenden Schulen in Hopsten, Ibbenbüren, Neuenkirchen, Nordwalde, Rheine, Saerbeck und Steinfurt

Unternehmen und Institutionen, die Schülerinnen und Schüler für Berufe und (duale) Studiengänge begeistern möchten, können auch im kommenden Jahr wieder an den beliebten MINT-Rallyes teilnehmen. Die Rallyes ermöglichen Jugendlichen die Teilnahme an Workshops verschiedener Unternehmen und werden kostenlos von der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt mbH (WEST) angeboten.



Copyright: WEST mbH

Für die MINT-Rallyes der WEST im kommenden Jahr können sich Unternehmen bis zum 30. Oktober anmelden.

Erstmals ist die Anmeldung in diesem Jahr für alle Unternehmen möglich – auch außerhalb des MINT-Bereiches, der die Schwerpunkte Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik umfasst.

Die MINT-Rallyes finden 2027 an neun Terminen in weiterführenden Schulen in Hopsten, Ibbenbüren, Neuenkirchen, Nordwalde, Rheine, Saerbeck und Steinfurt statt. Unternehmen im Kreis Steinfurt können sich noch bis Freitag, 30. Oktober 2026, unter www.westmbh.de/fachkraefte/fachkraeftegewinnung anmelden. Unter dem Link sind auch detaillierte Informationen sowie die genauen Daten aufgeführt.

Die MINT-Rallyes geben Unternehmen im Kreis Steinfurt die Möglichkeit, sich den Schülerinnen und Schülern als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren und den Kontakt zu potenziellen Nachwuchskräften her-

zustellen. Die Unternehmen bieten Workshops in Kleingruppen an, in denen die Jugendlichen verschiedene Berufsfelder und (duale) Studiengänge kennenlernen. Um Interesse bei den Schülerinnen und Schülern zu wecken, sollten Unternehmen und Institutionen bei der Anmeldung eine aussagekräftige Beschreibung ihres Workshops angeben und den Fokus auf den praktischen Teil legen, damit die Jugendlichen ihre Fähigkeiten anwenden und ausprobieren können.

Seit vielen Jahren sind die MINT-Rallyes ein Erfolgsprojekt im Kreis Steinfurt: „Das Interesse der Schulen und Unternehmen ist groß und wächst kontinuierlich. Das kommt insbesondere den Schülerinnen und Schülern zugute, denen die praxisnahen Workshops eine wertvolle Orientierung bei der vertieften Berufs- und Studienwahl bieten. Aber

auch die Unternehmen profitieren. Unsere Erfahrungen zeigen, dass sich aus geknüpften Kontakten viele Praktikums- und Ausbildungsplätze ergeben“, freut sich das Fachkräfte-Team der WEST um Gabi Wenke, Dr. Wiebke Wesseling und Luise Angenendt. Neu ist im kommenden

Jahr die MINT-Rallye#integration. Das Konzept wird mit Internationalen Förderklassen aus vier Berufskollegs im Kreis Steinfurt in den Technischen Schulen des Kreises Steinfurt umgesetzt. Daran beteiligt sind die Technischen Schulen des Kreises Steinfurt (Steinfurt), das Hermann-Emanuel-Berufskolleg des Kreises Steinfurt (Steinfurt), das Berufskolleg Tecklenburger Land des Kreises Steinfurt (Ibbenbüren) und das Margot Friedländer Berufskolleg des Kreises Steinfurt (Ibbenbüren).

Für weitere Informationen oder Fragen zur Anmeldung ist das Fachkräfte-Team per E-Mail an gabi.wenke@westmbh.de; wiebke.wesseling@westmbh.de; luise.angenendt@westmbh.de oder per Telefon unter 02551/69 2775, 02551/69 2710 und 02551/69 2776 zu erreichen. Anmeldungen von Unternehmen nach Ablauf der Anmeldefrist am 30. Oktober können aus organisatorischen Gründen nicht berücksichtigt werden.



Manchmal braucht es ein Gegenüber.

Nachfolge. KI. Wandel. Verantwortung.

Für Unternehmer:innen und Menschen in Verantwortung,
die Klarheit suchen und nächste Schritte bewusst entscheiden wollen.

TriCoH Coaching & Orientierung im Münsterland

Ruhig. Klar. Wirksam.

Bernhard Holtkamp

www.tricoh.de • 0175 4014 517

15 Minuten Klarheit – QR scannen





„Es geht nicht darum, mehr auszuhalten, sondern selbstwirksam mitzugestalten“

Interview mit Angela Gutting, Fachtrainerin für Resilienz & Achtsamkeit sowie Personalentwicklerin zum Thema „Resilienz und digitale Transformation in Unternehmen“

Wenn neue digitale Technologien in Unternehmen eingeführt werden, reagieren Beschäftigte sehr unterschiedlich – manche neugierig, andere skeptisch oder sogar mit Sorge. Was erleben Sie in Ihrer Arbeit: Wovor haben Menschen bei solchen Veränderungen am meisten Angst?

Ich würde es nicht Angst nennen, aber es ist die Unsicherheit, was kommt: „Was passiert mit meiner Rolle? Reichen meine Fähigkeiten noch? Verliere ich meinen Arbeitsplatz?“ Und die Unsicherheit wächst bei hohem Tempo und wenig Orientierung noch viel mehr. Je nachdem, ob und wie ein Unternehmen Veränderungen zeitnah transparent macht, erfolgt eine Reaktion. Flurgespräche helfen wenig dabei, Dinge zu verstehen.

Wie verändert die digitale Transformation die Anforderungen an Beschäftigte im Arbeitsalltag?

Sie verändert fast alles: Arbeitsprozesse, Kommunikation, Erwartungen, Rollen und Entscheidungswege. Sie ist ein dauerhafter Veränderungsprozess und kein einmaliges IT-Projekt. Dies betrifft nicht nur die Technik, sondern auch, wie wir Menschen denken, lernen und in der Zukunft zusammenarbeiten werden. Zudem steigen die Anforderungen an bestimmte Skills. Dadurch gewinnen auch neue Zukunftskompetenzen an Bedeutung – dazu zählt beispielsweise Resilienz, also die Fähigkeit, mit Veränderungen konstruktiv umzugehen und handlungsfähig zu bleiben.

Unternehmen investieren viel in Technologien und Prozesse. Welche

Rolle spielt der Faktor Mensch für den Erfolg der digitalen Transformation?

Eine sehr große Rolle. Denn der Mensch muss ja das, was sich verändert, steuern und auch überwachen. Die Einführung von neuen Tools, Schulungen organisieren und kommunizieren, das trägt maßgeblich zum Erfolg der digitalen Transformation bei. Gerade jetzt, wo sich so viel verändert, müssen regelmäßige Mitarbeitergespräche durchgeführt werden. „Ist alles verstanden? Welche Fragen sind offen?“

Sie sind unter anderem Fachtrainerin für Resilienz und Achtsamkeit. Warum ist gerade Resilienz in Veränderungsprozessen so wichtig?

Resilienz hilft Menschen im Wandel handlungsfähig zu bleiben. Sie ist

keine starre Eigenschaft, sondern eine dynamische Fähigkeit, die sich gezielt stärken lässt. Achtsamkeit kann dabei helfen, Belastungen frühzeitig wahrzunehmen und starke Emotionen zu regulieren. So aktivieren wir Ressourcen, um mit Veränderungen konstruktiv umzugehen. Es geht nicht darum, mehr auszuhalten oder gar durchzuhalten, sondern darum, Veränderungsprozesse gesund und selbstwirksam mitzugestalten.

Warum fällt es manchen Menschen leichter, mit Veränderungen umzugehen, und anderen schwerer?

Menschen bringen verschiedene Lebenserfahrungen im Umgang mit Krisen und Herausforderungen mit. Auch genetische Faktoren spielen eine wichtige Rolle. Wer es gelernt hat,

dass Herausforderungen auch bewältigt werden können, sieht auch keine unüberwindbare Bedrohung. Es gibt nicht DIE Resilienz mit „Augen zu und durch!“ Aber es gibt Anpassung, Lernen und sich neu zu orientieren.

Resilienz klingt zunächst nach einer persönlichen Fähigkeit. Wie viel davon kann ein Unternehmen überhaupt beeinflussen und wo kann es konkret ansetzen?

Ein Unternehmen kann sehr wohl beeinflussen. Meine Big Five sind: Führung und Orientierung geben, Weiterbildung und Lernen ermöglichen, eine Gesprächskultur manifestieren, psychologische Sicherheit geben sowie Energieräume schaffen und Grenzen setzen. Alle diese Punkte sind ja nichts Neues für ein Unternehmen, sie müssen vielleicht neu überdacht und überarbeitet werden.

Welche Rolle kommt dabei Führungskräften und Personalverantwortlichen zu? Was sollten sie in

Veränderungsprozessen besonders beachten?

Wir müssen ganz viel lernen aktuell. Personalverantwortliche müssen unbedingt Lernräume schaffen. Das muss organisiert und koordiniert werden. Die gezielte Stärkung von Resilienz und Zukunftskompetenzen kann vor Überforderung, Rückzug und KI-Angst schützen. Führungskräfte müssen nicht auf alles sofort eine Antwort haben. Aber sie sollten bei Unsicherheiten ansprechbar sein, wichtige Entscheidungen erklären können und den nächsten Schritt aufzeigen.

Woran merkt eine Führungskraft, dass die Belastungsgrenze im Team erreicht ist und dass sie handeln sollte?

Niemand kann es sich heute leisten, gute Mitarbeiter durch zu viel Belastung zu verlieren. Dabei stoßen auch aktuell viele Führungskräfte an ihre Belastungsgrenze, für sie gilt es genauso. Typische Warnzeichen

sind Reizbarkeit, häufige Fehler durch sinkende Konzentration und natürlich die hohe Ausfallquote. Wenn die Arbeit zur Belastung wird, braucht es dringend Lösungen. Denn Veränderung wird erst wirksam, wenn Menschen sie verstehen, sinnvoll einordnen können und physisch wie mental gesund mitgestalten können.

Gerade im Kreis Steinfurt gibt es viele kleine und mittelständische Unternehmen ohne große Personalabteilung. Was können diese Betriebe mit überschaubarem Aufwand tun?

KMU haben einen Vorteil und das ist Nähe. Die Kommunikation ist persönlicher, dadurch entsteht Vertrauen und Glaubwürdigkeit eher als in Großkonzernen. Vertrauen entsteht nicht durch Optimismus und Durchhalteparolen. Es entsteht durch die Glaubwürdigkeit, Herausforderungen ernst zu nehmen und wichtige Entscheidungen nachvollziehbar zu machen. Betriebe müssen dafür sorgen,

dass wichtige interne Entwicklungen nachvollziehbar die Mitarbeitenden erreichen. Über internes Intranet, regelmäßige Teambesprechungen, gern auch das schwarze Brett. Egal was zur Verfügung steht: Kommunikation und Transparenz sind aus meiner Sicht das, was jetzt wichtig ist.

Angela Gutting aus Wettingen ist Fachtrainerin für Resilienz und Achtsamkeit und begleitet seit mehr als sechs Jahren vor allem mittelständische Unternehmen mit Trainings, Coachings, Vorträgen und Workshops. Zuvor war sie 17 Jahre bei Media-MarktSaturn Deutschland tätig, davon 14 Jahre in der Personalentwicklung. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht die Frage, wie Menschen und Organisationen auch bei digitalem Wandel, zunehmender Komplexität und Veränderungsdruck handlungsfähig bleiben. Weitere Infos unter www.angelagutting.de



NIGGEMANN
Glas kann das.

www.niggemann-glas.de

Eine Glas-Trennwand sorgt für höchste Transparenz – im wahrsten Sinne des Wortes.

Technisch bieten die Systeme alles, was Räume benötigen: individuelle Formate, große Raumhöhen, optimalen Schallschutz. Ob durchsichtig-transparent oder farblich akzentuiert – Architektur findet in Glas einen gestalterischen Partner. Mit unseren Trennwandsystemen werden deutschlandweit Räume gestaltet.

Jetzt Termin vereinbaren unter:

0251 932579-0 oder info@niggemann-glas.de

Heinrich Niggemann GmbH + Co. KG
Coermühle 2c • 48157 Münster



Green Prompting

Praktische Wege zu nachhaltiger KI im Betrieb

KI-Anwendungen können Prozesse beschleunigen und Beschäftigte entlasten. Gleichzeitig benötigen sie Rechenleistung und Energie. Unternehmen können den Ressourcenverbrauch zumindest teilweise beeinflussen – etwa durch präzisere Anfragen, weniger Wiederholungsschleifen und die passende Wahl des KI-Modells. Der kostenfreie „Green Prompting Guide“ des Mittelstand-Digital Zentrums Zukunftskultur zeigt, wie sich KI im Arbeitsalltag bewusster einsetzen lässt.

Erste Tipps

1. KI gezielt einsetzen

Nicht jede Aufgabe braucht künstliche Intelligenz. Bei einfachen Recherchen, Berechnungen oder Textkorrekturen kann eine konventionelle Lösung schneller und sparsamer sein.

2. Auf das Wesentliche beschränken

Braucht es wirklich fünf Varianten eines Textes? Häufig genügt ein guter Entwurf, der anschließend intern weiterbearbeitet wird. Weniger Durchläufe bedeuten auch weniger Rechenaufwand.

3. Prompts präzise formulieren

Klare Aufgabenstellungen verbessern die Ergebnisse und reduzieren Rückfragen und Korrekturschleifen. Hilfreich sind konkrete Angaben zu Ziel, Umfang, Tonalität und gewünschtem Format.

4. Das passende Modell wählen

Für Standardaufgaben muss es nicht immer das leistungsstärkste KI-Modell sein. Kleinere oder spezialisierte Modelle können vielfach ausreichen und benötigen weniger Rechenressourcen.

5. Die Infrastruktur mitdenken

Auch Hardware, Rechenzentren und Stromversorgung spielen eine Rolle. So können Unternehmen z. B. bei der Auswahl von Lösungen auf energieeffiziente Hardware und Anbieter mit nachhaltigem Energiemanagement achten.

Mehr zum Thema

Der vollständige Guide enthält weitere Informationen und steht beim Mittelstand-Digital Zentrum

Zukunftskultur zum Download bereit:

<https://www.digitalzentrum-zukunftskultur.de/material/green-prompting-guide-15457/>

Ansprechpartner

Gerrit Neuhaus
Mittelstand-Digital Zentrum Zukunftskultur
E-Mail: gerrit.neuhaus@hnee.de
Telefon: 03334 / 657-436



Fotos: stock.adobe.com



WIR FLIEGEN AB HIER.

Im Winter Richtung Sonne starten.

Alicante

Antalya

Gran Canaria

Hurghada

London

Málaga

Palma de Mallorca

München

Pristina

Teneriffa

und viele weitere Traumziele.

JETZT BUCHEN



FLUGHAFEN
MÜNSTER
OSNABRÜCK

fmo.de



Die Gemeinnützigkeit im Steuerrecht

Grundlagen und Gestaltungshinweise

Das Gemeinnützigkeitsrecht im Steuerrecht regelt – vereinfacht formuliert – die steuerliche Privilegierung von gemeinnützigen Vereinen (Sportvereine, Schützenbruderschaften), gemeinnützigen GmbHs (gGmbHs) und gemeinnützigen Stiftungen. In der Vergangenheit fristete dieses Rechtsgebiet häufig ein Schattendasein und war selten Gegenstand von steuerlichen Betriebsprüfungen. Nicht zuletzt aufgrund eines kontinuierlichen Anstiegs bei der Neugründung von gemeinnützigen Stiftungen rückt dieser Rechtsbereich stärker in den Fokus der Finanzverwaltung. Der nachfolgende Beitrag zeigt die Grundlagen des Gemeinnützigkeitsrechts auf.

Überblick über die steuerlichen Vorteile

Körperschaften wie z.B. Vereine oder gemeinnützige GmbHs sind nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer befreit, soweit sie nach ihrer Satzung und nach der tatsächlichen Geschäftsführung selbstlos, ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen, mildtätigen oder kirchlichen Zwecken dienen. Die Steuerbefreiung ist ausgeschlossen, soweit ein wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb wie z. B. der Betrieb einer Vereinsgaststätte in Eigenregie unterhalten wird, der kein Zweckbetrieb ist. Ein Zweckbetrieb umfasst Tätigkeiten, die den gemeinnützigen Zwecken des Vereins dienen (z. B. Einnahmen aus einem Benefizkonzert). Gewinne aus dem Betrieb von Zweckbetrieben sind – anders als Überschüsse aus einem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb – von der Körperschaft- und Gewerbesteuer befreit. Im Umsatzsteuergesetz ist keine generelle Befreiungsvorschrift für gemeinnützige Körperschaften vorgesehen. Nichtsdestotrotz gibt es für viele Tätigkeiten, die steuerbegünstigte Körperschaften ausüben, allgemeingültige Befreiungen im Umsatzsteuergesetz (Steuerbefreiung von Umsätzen von Krankenhäusern, Pflegeheimen, Theatern, Schulen, Verbänden der freien Wohlfahrtspflege etc.). Sofern keine Steuerbefreiung greift, unterliegen Umsätze gemeinnütziger Körperschaften außerhalb ihrer steuerpflichtigen wirt-

schaftlichen Geschäftsbetriebe dem ermäßigten Steuersatz in Höhe von derzeit 7 Prozent.

Voraussetzungen für die Anerkennung als steuerbegünstigte Körperschaft

Die §§ 52 bis 54 der Abgabenordnung regeln die steuerbegünstigten Zwecke, die nach der Satzung und nach der tatsächlichen Geschäftsführung ausschließlich und unmittelbar verfolgt werden müssen. Vom Gesetzgeber anerkannt sind gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke.

Gemeinnützige Zwecke

Gemäß § 52 der Abgabenordnung verfolgt eine Körperschaft gemeinnützige Zwecke, wenn sie in selbstloser Weise die Allgemeinheit fördert. Der Begriff der Förderung wird durch die Rechtsprechung als ein Voranbringen, Verbessern oder Vervollkommen umschrieben (Streben nach Verbesserung von Lebenssituationen). Dieses kann auf materiellem Wege durch Sach- und Geldzuwendungen, aber auch auf immateriellem Wege (Förderung geistiger Interessen oder Fähigkeiten) oder auf sittliche Art und Weise (Förderung der Werte des gesellschaftlichen Verhaltens und der Gesinnung) erfolgen. Entscheidend ist, dass die Förderung nicht ausschließlich einem fest abgeschlossenen Personenkreis zugutekommt (Förderung von Mitgliedern eines Clubs oder eines Vereins). Vereinfacht formuliert muss also die Förderung sämtlichen interessierten

Antragstellern und Berechtigten zugänglich gemacht werden. Die Regelungen in § 52 Abs. 2 der Abgabenordnung enthalten eine abschließende Aufzählung der steuerlich anerkannten gemeinnützigen Zwecke. Insbesondere die Förderung von Wissenschaft, Sport, Bildung und Naturschutz zählen danach zu den anerkannten Zwecken im Rahmen der Gemeinnützigkeit.

Mildtätige Zwecke

Mildtätiges Handeln zielt darauf ab, Personen, die sich in einer Notlage befinden, selbstlos zu unterstützen. Eine Förderung der Allgemeinheit ist hier – abweichend zu den Regelungen im Rahmen der gemeinnützigen Zwecke – nicht Voraussetzung. Im Rahmen der Hilfsbedürftigkeit werden regelmäßig Personen mit körperlichen und/oder geistigen Einschränkungen oder Personen, deren Einkünfte und Bezüge bestimmte Regelsätze nach der Sozialhilfe nicht übersteigen, unterstützt.

Kirchliche Zwecke

Religionsgemeinschaften wie z. B. die römisch-katholische Kirche sind als Körperschaften des öffentlichen Rechts anerkannt. Mit der Erfüllung von kirchlichen Zwecken wie z. B. Erteilung von Religionsunterricht oder Durchführung von Kirchentragen erfüllen diese Körperschaften kirchliche Zwecke.

Selbstlosigkeit

Selbstlosigkeit bedeutet, dass die Körperschaft nicht „für sich selbst“

tätig wird, sondern für andere. Sie darf nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtet sein (Ausnahme z. B. Betrieb einer Vereinsgaststätte im Rahmen des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs). Wichtig ist, dass das Vermögen der gemeinnützigen Körperschaft zweckgerichtet für die ideellen Zwecke eingesetzt wird und die Einnahmen aus der nicht begünstigten Tätigkeit (Gaststättenbetrieb) für die begünstigte Tätigkeit verwendet werden. Im Ergebnis dürfen sämtliche Mittel der Körperschaft nur für satzungsmäßige Zwecke verwendet werden (§ 55 Abgabenordnung). Gewinne aus Zweckbetrieben und wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben sowie Überschüsse aus der Vermögensverwaltung der Körperschaft müssen also für satzungsmäßige gemeinnützige Zwecke verwendet werden. Auch bei einer (späteren) Auflösung der Körperschaft oder einem Wegfall der bisherigen Zwecke müssen Vermögen und Überschüsse für die in der Satzung bestimmten Zwecke eingesetzt werden.

Verlustrücklagenverbot

Verluste aus dem Betrieb eines wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs dürfen nicht mit Mitteln (Einnahmen) des ideellen Bereichs (Mitgliedsbeiträge, Spenden, Zuschüsse, Rücklagen) ausgeglichen werden.

Zeitnahe Mittelverwendung

Die Mittel aus allen Bereichen der Körperschaft müssen stets zeitnah für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Sie sollen also grundsätzlich nicht angespart werden. Von einer zeitnahen Mittelverwendung

© stock.adobe.com



ist grundsätzlich immer dann auszugehen, wenn die erzielten Mittel bis zum Ende des auf den Zufluss folgenden zweiten Jahres für die steuerbegünstigten Zwecke tatsächlich verwendet werden. Rücklagen dürfen nur eingeschränkt gebildet werden.

Ausschließlichkeit und Unmittelbarkeit

Ausschließlichkeit liegt vor, wenn eine Körperschaft nur (also ausschließlich) ihre steuerbegünstigten satzungsmäßigen Zwecke verfolgt. Die Verfolgung weiterer – nicht steuerbegünstigter Zwecke – führt zur vollständigen Versagung der steuerlichen Begünstigungen. Eine Aufteilung in einen steuerbegünstigten und nicht steuerbegünstigten Teil kommt nicht in Betracht. Das Gebot der Ausschließlichkeit bezieht sich auf den ideellen Bereich (inklusive Zweckbetrieb). Eine Körperschaft kann mehrere steuerbegünstigte Zwecke nebeneinander verfolgen. Unmittelbarkeit bedeutet, dass die Körperschaft selbst diese vertraglich vereinbarten Zwecke ohne Zuhilfenahme von Dritten verfolgen muss.

Formelle Voraussetzungen

Seit 2009 müssen neu gegründete steuerbegünstigte Einrichtungen zwingend die als Anlage 1 zu § 60 der Abgabenordnung aufgenommene Mustersatzung verwenden. Aus der Satzung muss zwingend hervorgehen, welchen Zweck die Körperschaft verfolgt, dass es sich um einen gemeinnützigen, mildtätigen oder kirchlichen Zweck handelt und dass dieser Zweck selbstlos, ausschließlich und unmittelbar verfolgt wird. Es genügt nicht nur anzugeben, dass generell gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke verfolgt werden sollen. Der jeweilige Zweck muss genau bezeichnet werden. Die Einhaltung der satzungsmäßigen Voraussetzungen wird durch einen gesonderten Steuerbescheid nach § 60a der Abgabenordnung gesondert festgestellt.

Tatsächliche Geschäftsführung und Freistellungsbescheid

Neben den rein formellen Anforderungen an die Satzungsmäßigkeit

muss auch die tatsächliche Geschäftsführung einer steuerbegünstigten Körperschaft diesen Ansprüchen entsprechen. Mit anderen Worten: Die Regelungen der Satzung müssen auch tatsächlich (faktisch) und zeitnah umgesetzt werden. Verfolgt eine Körperschaft tatsächlich einen anderen, nicht in der Satzung niedergeschriebenen steuerbegünstigten Zweck, liegt ein Verstoß gegen die Voraussetzungen für die Inanspruchnahme steuerlicher Vergünstigungen vor. Die gemeinnützige Körperschaft muss demnach bei ihrem Handeln stets überprüfen, ob dieses ihren steuerbegünstigten satzungsmäßigen Zwecken dient. Die tatsächliche Geschäftsführung muss also stets den in der Satzung geregelten Zwecken dienen. Nicht ausreichend ist irgendein steuerbegünstigter Zweck. Dies kann zum Verlust der Gemeinnützigkeit führen. Die Voraussetzungen der Gemeinnützigkeit und der damit verbundenen Steuerbefreiungen werden mit gesondertem Steuerbescheid durch das Finanzamt festgestellt

Die einzelnen Tätigkeitsbereiche einer gemeinnützigen Körperschaft

Die steuerliche Behandlung richtet sich nach der Zuordnung der Einnahmen zu den folgenden vier Tätigkeitsbereichen: Ideeller Bereich, Vermögensverwaltung, wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb und Zweckbetrieb. Die laufende Finanzbuchhaltung der Körperschaft sollte in diese „vier Sphären“ aufgeteilt sein.

Ideeller Bereich

Der ideelle Tätigkeitsbereich ist der eigentliche, steuerbegünstigte (Kern-)Bereich und umfasst alle unmittelbar zur Erfüllung des Satzungszwecks erforderlichen Handlungen der steuerbegünstigten Körperschaft. Typischerweise werden diese unentgeltlich vorgenommen und stellen auch keine Gegenleistung für die Einnahmen in diesem Bereich dar. Einnahmen, die in diesem Bereich erlangt werden, fließen meist im Rahmen von Spenden oder Mitgliedsbeiträgen zu.

Vermögensverwaltung

Nach § 14 der Abgabenordnung liegt eine Vermögensverwaltung regelmäßig vor, wenn Vermögen der Körperschaft genutzt, z. B. Kapitalvermögen verzinslich angelegt oder unbewegliches Vermögen vermietet oder verpachtet wird. Eine Körperschaft darf regelmäßig nicht ausschließlich Vermögensverwaltung betreiben. Zwar schließt eine vermögensverwaltende Tätigkeit die Steuerbefreiung nicht aus, sie ist aber grundsätzlich keine gemeinnützige Tätigkeit, so dass daneben auch eine steuerbegünstigte Tätigkeit betrieben werden kann.

Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb

Der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb umfasst jede selbstständige (abgrenzbar von der Haupttätigkeit der steuerbegünstigten Körperschaft), nachhaltige Tätigkeit (Wiederholungsabsicht), durch die Einnahmen (nicht Gewinn) oder andere wirtschaftliche Vorteile erzielt werden (Mittelbeschaffung) und die über den Rahmen einer Vermögensverwaltung hinausgeht (gewerbsmäßiger Charakter). Die Tätigkeit steht in keinem Zusammenhang mit der steuerbegünstigten Tätigkeit der Körperschaft, sondern dient allein der Beschaffung von Mitteln. Liegen alle Voraussetzungen für einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb vor, wird dieser gem. § 64 der Abgabenordnung als steuerpflichtig behandelt.

Zweckbetrieb

Auch ein Zweckbetrieb stellt letztlich einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb i.S.d. § 14 der Abgabenordnung dar. Relevantes Unterscheidungsmerkmal ist jedoch, dass der Zweckbetrieb allein zur Verfolgung des Hauptzwecks ausgeübt wird. Abgrenzungskriterium ist also das dahinterstehende Motiv bzw. der dahinterstehende, zu verfolgende Zweck. Eine Tätigkeit dient in ihrer Gesamtrichtung den steuerbegünstigten satzungsmäßigen Zwecken, wenn durch die Verfolgung des Zwecks Einnahmen erzielt werden und sich das erhobene Entgelt an dem Prinzip der Kostendeckung orientiert. Der Zweck-

Zum Autor



Ansgar Meis führt seit 2012 nach beruflichen Stationen in großen und mittelständischen Beratungsgesellschaften und Tätigkeit in einer Konzernsteuerabteilung die seit mehr als vier Jahrzehnten am Markt tätige Steuerkanzlei Meis. Die Kanzlei berät Mandanten sämtlicher Branchen und Rechtsformen in steuerlichen und rechtlichen Angelegenheiten. Als qualifizierter „Fachberater für Internationales Steuerrecht“ und Mitglied der „Vereinigung der Fachberater für Internationales Steuerrecht e.V.“ ist er darüber hinaus Ansprechpartner für grenzüberschreitende steuerliche Fragestellungen. www.kanzleimeis.de

betrieb ist von der Körperschaftsteuer und der Gewerbesteuer befreit. Die Umsätze aus dem Zweckbetrieb unterliegen mit dem ermäßigten Steuersatz der Umsatzsteuer.

Abzugsfähigkeit von Zuwendungen

Zuwendungen (Spenden und Mitgliedsbeiträge) zur Förderung steuerbegünstigter Zwecke können insgesamt bis zu 20 Prozent des Gesamtbetrags der Einkünfte oder 0,004 Prozent der Summe der gesamten Umsätze und der im Kalenderjahr aufgewendeten Löhne und Gehälter als Sonderausgaben abgezogen werden. Es gilt der jeweils höhere Betrag. Der Teil der Zuwendungen, der die Höchstbeträge übersteigt und sich daher nicht auswirken würde, ist in den folgenden Veranlagungszeiträumen abziehbar. Für den (steuermindernden) Spendenabzug ist grundsätzlich eine Zuwendungsbestätigung nach einem amtlich vorgeschriebenen Vordruck erforderlich („Spendenquittung“).

Ansgar Meis, Rechtsanwalt und Steuerberater, Fachanwalt für Steuerrecht und Fachberater für Internationales Steuerrecht

Frohes Fest ohne Steuerstress

Weihnachtsfeier ohne Abgaben

2026 erweist sich als ein wirtschaftlich herausforderndes Jahr. Egal ob Produktion, Investitionen, Beschäftigung oder die allgemeine Stimmung, für zahlreiche Betriebe lief es eher schleppend. Selbst große Unternehmen setzen den Rotstift an, was sich negativ auf die Budgets für Weihnachtsfeiern auswirken dürfte. Ein potenziell fatales Signal an die Belegschaft, die nach einem anstrengenden Jahr mit ihrem Team ein paar Stunden dem stressigen Arbeitsalltag entfliehen will.

Schließlich dienen solche Feste in erster Linie dem Zweck, das Betriebsklima zu verbessern, und sind damit auch im Interesse des Arbeitgebers. Wer sich dabei nicht mit Glühwein und Plätzchen begnügen will, sollte jedoch darauf achten, einen Mittelweg zwischen Sparkurs und Opulenz zu finden. Letzteres erregt schnell das Interesse des Finanzamts: Sind die Kosten zu hoch, steht schnell das Thema „geldwerter Vorteil“ im Raum und der Staat fordert Abgaben von den fröhlich feiernden Mitarbeitern. Entsprechend wichtig ist es, auf die Details zu achten.

Freibetrag, der Weihnachtsheld

Generell zählt eine Adventsfeier zu den Firmenevents, die gemäß § 19 Absatz 1 Satz 1 Nummer 1a EStG auf betrieblicher Ebene als Ereignis mit gesellschaftlichem Charakter definiert sind. Dafür stehen bestimmte

Freibeträge zur Verfügung. Pro Event und Teilnehmer ist eine Summe von bis zu 110 Euro steuerfrei. Diese Kosten beinhalten alle Ausgaben, wie Raummiete, Verpflegung, Getränke, Transport und auch eventuelle Übernachtungen – kurzum alles, was zur Durchführung einer Betriebsveranstaltung gehört. Übersteigen die Ausgaben pro Mitarbeiter den Freibetrag, gilt der überschreitende Betrag als steuer- und sozialversicherungspflichtiger Sachbezug. In diesem Fall sind Angestellte dazu verpflichtet, diese Summe als geldwerten Vorteil in ihren Einkünften aus nichtselbstständiger Tätigkeit zu versteuern. Dabei kann laut § 40 Absatz 2 Nummer 2 EStG der pauschale Steuersatz von 25 Prozent angesetzt werden, falls sich der Arbeitgeber dazu bereit erklärt, die Lohnsteuer für seine Arbeitskräfte zu übernehmen. Veranstaltet der Arbeitgeber beispielsweise eine Weihnachtsfeier,

die je Teilnehmer 150 Euro kostet, kann er für jeden von ihnen auf die zusätzlich anfallenden 40 Euro die pauschale Lohnsteuer von 25 Prozent bzw. 10 Euro pro Person zahlen. Allerdings hat der Arbeitgeber auch die Möglichkeit, die Steuern für das Fest generell zu übernehmen. Somit werden die Abgaben auf die Gesamtkosten der Veranstaltung erhoben und nicht einzelnen Beschäftigten in Rechnung gestellt. Diese Regelung gilt jedoch für maximal zwei Betriebsveranstaltungen im Jahr. Organisiert das Unternehmen mehr als zwei Veranstaltungen, unterliegt mindestens eine von ihnen der vollständigen Steuerpflicht ohne Freibeträge. Wenn die Weihnachtsfeier beispielsweise die dritte Betriebsveranstaltung im Jahr ist, wird zwar die Lohnsteuer fällig, aber der Arbeitgeber kann entscheiden, für welches Unternehmensevent er die anfallenden Abgaben zahlen möchte. Der Vorteil besteht darin,

Zum Autor



© JUHN Partner GmbH

Prof. Dr. Christoph Juhn ist Professor für Steuerrecht, Steuerberater und besitzt einen Master of Laws. Seine Schwerpunkte in der Gestaltungsberatung liegen auf Umwandlungen und Umstrukturierungen, Unternehmen- und Konzernsteuerrecht, internationalem Steuerrecht, Unternehmenstransaktionen (M&A), Beratung für Berater sowie der laufenden Steuerberatung. Nachdem er 2011 seinen LL.M. an der Universität zu Köln erwarb, wurde er 2013 zum Steuerberater bestellt. Im Jahr 2020 promovierte er zum Dr. jur. im internationalen Unternehmen- & Umwandlungssteuerrecht und wurde noch im selben Jahr zum Professor für Steuerrecht an der FOM Hochschule Bonn berufen. Parallel dazu gründete er – nach Anstellungen in zwei Steuerberatungsgesellschaften – im Jahr 2015 die JUHN Partner GmbH und 2017 die JUHN BESAU GmbH. Außerdem betreibt der Steuerprofi unter @juhnsteuerberater einen erfolgreichen YouTube-Kanal.

dass der Betrieb die Feier mit den geringsten Kosten auswählen und für diese die Lohnsteuer seiner Beschäftigten regulär abführen kann.

Plus eins

Dürfen Mitarbeiter Begleitpersonen zum Betriebsevent mitbringen, sollten auch hier einige Punkte beachtet werden. Bis 2014 war es Unternehmen gestattet, die Kosten der Firmenveranstaltung durch die Gesamtzahl der anwesenden Personen zu teilen, unternehmensexterne Teilnehmer eingeschlossen. Sofern die Kosten den Freibetrag von 110 Euro nicht überschritten, blieb die Weihnachtsfeier auch mit Familienangehörigen oder Freunden von Angestellten steuerfrei. Diese Regelung wurde jedoch 2015 geändert. Seitdem ist eine Aufteilung der Kosten nur noch durch die Anzahl der



anwesenden unternehmensinternen Personen zulässig. Begleitpersonen profitieren nicht von einem eigenen Freibetrag, sondern fließen in den Steuerfreibetrag des jeweiligen Arbeitnehmers, den sie begleiten, ein. Ein Beispiel: Ein Unternehmen lädt seine 50 Mitarbeiter zu einem Festessen in einem Restaurant ein, wobei 30 von ihnen ihre Partner mitbringen. Insgesamt belaufen sich die Gesamtkosten auf 8000 Euro. In diesem Fall ist es erforderlich, die Ausgaben auf die Anzahl der einzelnen Angestellten aufzuteilen. Bei 80 Personen ergeben sich pro Teilnehmer Kosten von 100 Euro. Diejenigen, die ohne Begleitperson erschienen sind, liegen im Freibetrag, sodass für sie die Veranstaltung lohnsteuerfrei bleibt. Für die Beschäftigten, die ihre Ehepartner mitgebracht haben, belaufen sich die Kosten hingegen auf 200 Euro. Da diese Summe den Freibetrag um 90 Euro übersteigt, sind sie verpflichtet, Steuern zu zahlen.



Fotos: © stock.adobe.com

Santas kleiner Helfer

Bei Geschenken an die Angestellten ist in Sachen Timing und Anlass Vorsicht geboten. Bekommen Angestellte Präsente auf der Weihnachtsfeier überreicht, wird ihr Wert in den Freibetrag von 110 Euro einbezogen – unabhängig davon, ob es sich um Genussmittel oder um Geschenke von bleibendem Wert handelt.

Nur wenn der Wert des Firmenevents zusammen mit dem Präsent unter 110 Euro liegt, ist sowohl das Geschenk als auch die Feier steuer- und sozialversicherungsfrei. Übersteigt die Summe den Freibetrag, fällt auch hier entweder auf der Arbeitnehmerseite die reguläre Lohnsteuer oder pauschal 25 Prozent Steuern an, sofern sich der Arbeitgeber zur Über-

nahme der Lohnsteuer entscheidet. Sollte der monatliche Sachbezugswert beim Arbeitnehmer bereits erreicht oder fast ausgeschöpft sein, können Unternehmensleiter die Gelegenheit nutzen, dem Mitarbeiter auf der Weihnachtsfeier ein zusätzliches steuer- und sozialversicherungsfreies Geschenk zu überreichen. Dadurch wird der Freibetrag optimal verwendet. Geschenke gelten generell nur dann als steuerfrei, wenn ihr Gesamtwert die monatliche Sachbezugsfreigrenze von 50 Euro brutto pro Arbeitnehmer nicht überschreitet. Übersteigen die Kosten für Geschenke den Freibetrag von 50 Euro, können Unternehmen gemäß § 37b EStG die Steuerlast übernehmen. In diesem Fall lässt sich das Geschenk pauschal mit 30 Prozent versteuern. Durch die Anwendung dieser Regelung sind alle anderen in diesem Jahr gewährten Geschenke ebenfalls auf diese Weise bis zu einem Maximalwert von 10 000 Euro zu besteuern.

STEFFERS GMBH & CO. KG WIRD ZU HEINRICH WIETHOLT GMBH

Wir bleiben wir!

Seit Januar 2025 gehört Steffers bereits zur Heinrich Wietholt GmbH. Ab dem **01. November 2026** gehen wir nun den nächsten Schritt: Steffers wird vollständig in die **Heinrich Wietholt GmbH** integriert.

Für Euch bleibt dabei das Wichtigste gleich: **Eure Ansprechpartner, unsere Leistungen und unser persönlicher Service** bleiben wie gewohnt bestehen. Gleichzeitig bündeln wir unsere Strukturen und treten künftig unter einem gemeinsamen Namen auf.

**BÜROTECHNIK – BÜROEINRICHTUNG – BESCHAFFUNGSSERVICE –
TEAMVERSORGUNG – MEDIENTECHNIK – TECHNISCHER KUNDENDIENST**

**WIETHOLT
GRUPPE**



GEWINNE!

Gewinnt mit etwas Glück **eine von 10 induktiven Ladestationen.**
Einfach teilnehmen und die Chance auf Euren Gewinn sichern!



wietholt.de | Velen | Münster | Ochtrup | Coesfeld | 02863 925 - 0 • kontakt@wietholt.de

Volksbank-Vorstandsmitglied Thomas Schmidt verabschiedet sich in einen neuen Lebensabschnitt



Thomas Schmidt (mitte) mit den beiden Regionaldirektoren Peter Könekamp (links) und Peter Schmidt (rechts).

„Im Grunde sind es immer die Begegnungen mit Menschen, die dem Leben seinen Sinn geben.“ Dieser Satz hat Thomas Schmidt nach eigenen Angaben durch sein gesamtes Berufsleben begleitet.

Aus einer Ausbildung zum Bankkaufmann bei der damaligen Volksbank Ennigerloh-Neubeckum eG entwickelte sich ab 1983 eine beeindruckende Laufbahn, die ihn über verschiedene Fach- und Führungsposi-

tionen bis in den Vorstand führte. Nach Stationen als Kreditsachbearbeiter, Gruppenleiter und Leiter des Zentralbereichs Kredit übernahm er Mitte der 1990er-Jahre die Verantwortung für zentrale Unternehmensbereiche. Am 1. Oktober 1996 wurde er in den Vorstand berufen und verantwortete seitdem unter anderem die Bereiche Marktfolge, Personal, Compliance, Organisation, IT sowie weitere zentrale Steue-

rungsfunktionen der Bank. Die größten Herausforderungen seiner beruflichen Laufbahn waren nach eigener Einschätzung die verschiedenen Fusionen, die die Volksbank in den vergangenen Jahrzehnten geprägt haben. Insbesondere die Zusammenschlüsse 2015, 2019 und 2024 waren wichtige Meilensteine auf dem Weg zur heutigen Volksbank im Münsterland eG als eine der größten und mitgliederstärksten Volksbanken in Deutschland.

Als Führungskraft war Thomas Schmidt dafür bekannt, Entscheidungen mit Augenmaß zu treffen und dabei den Menschen nicht aus dem Blick zu verlieren. Authentizität, Empathie, Offenheit, Humor, Verlässlichkeit und Engagement zählen zu den Werten, die ihm wichtig sind und die ihn auch aus Sicht vieler Wegbegleiter geprägt haben.

Seine Arbeit reichte jedoch weit über die Volksbank hinaus. So engagierte sich Thomas Schmidt unter anderem als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Familien-genossenschaft eG, Münster und setzte sich damit auch gesellschaftlich für die genossenschaftliche Idee

ein. Ferner war er Mitglied im Kuratorium sowohl der bankeigenen VIA Stiftung als auch der Werte-Stiftung-Münsterland.

„Mit dem Eintritt in den Ruhestand endet für Thomas Schmidt zwar ein bedeutendes Kapitel seiner beruflichen Laufbahn. Seine Spuren in der Volksbank und in der Region bleiben aber bestehen. Über vier Jahrzehnte hat er dazu beigetragen, die genossenschaftlichen Werte mit Leben zu füllen und die Bank durch Zeiten des Wandels zu führen. Dafür gebühren ihm großer Dank und hohe Anerkennung,“ würdigte Wolfgang Scheiper, Aufsichtsratsvorsitzender der Volksbank im Münsterland eG, die Leistungen des langjährigen Vorstandes.

Thomas Schmidt verantwortete zuletzt als Vorstand der Vertriebsbank den Regionalmarkt Ost in der Volksbank im Münsterland eG. Mit Wirkung zum 1. Oktober 2026 ist er nach 43 Dienstjahren in den Ruhestand eingetreten. Seine Aufgaben übernehmen zum großen Teil neben dem Vorstand vor allem auch die Regionaldirektoren Peter Könekamp und Peter Schmidt.

NRW.BANK

Verwaltungsrat bestellt Dr. Andreas Kamp als Vorstand



Foto: privat

Der Verwaltungsrat der NRW.BANK hat auf Empfehlung des Präsidial- und Nominierungsausschusses Dr. Andreas Kamp (50) zum 1. Juni 2027 als Mitglied des Vorstands bestellt. Er folgt damit auf Claudia Hillenherms, die die Bank mit Auslaufen ihres Ver-

trags zum 31. Mai verlässt und in den Ruhestand geht.

NRW-Wirtschaftsministerin und Vorsitzende des Verwaltungsrates, Mona Neubaur, erklärte zur Personalie: „Dr. Andreas Kamp bringt genau die langjährige Erfahrung als CFO und die Expertise in Transformationsprozessen mit, die die NRW.BANK jetzt braucht. Im Verwaltungsrat hat uns besonders die Verbindung aus hoher fachlicher Kompetenz und einer Persönlichkeit überzeugt, die Menschen mitnimmt. Ich bin sicher, dass er den Vorstand hervorragend ergänzen wird, und freue mich sehr auf die Zusammenarbeit. Claudia Hillenherms wünsche ich alles Gute für

ihren Ruhestand und danke ihr für die geleistete Arbeit. Mit der Einführung neuer Förderansätze hat sie wichtige Impulse gesetzt und damit die Umsetzung zukunftsgerichteter Projekte in Nordrhein-Westfalen ermöglicht.“

Dr. Andreas Kamp wird im Vorstandsteam der NRW.BANK die Themen Finanzen, IT und Organisation übernehmen. Die Wohnraumförderung wird ab diesem Zeitpunkt von Dr. Peter Stemper, stv. Vorstandsvorsitzender der NRW.BANK, geleitet.

Dr. Andreas Kamp ist seit Juni 2019 Chief Financial Officer und seit März 2021 Mitglied der Geschäftsleitung von HSBC Deutsch-

land. Neben seiner Verantwortung für den Finanzbereich verantwortet er auch Themen der strategischen Transformation. Zuvor übernahm er innerhalb der Bank verschiedene Führungsfunktionen in den Bereichen Finance und Global Markets, unter anderem als Leiter des Controllings und des Asset, Liability & Capital Managements sowie als COO Finance. Seine berufliche Laufbahn bei der HSBC begann er im Jahr 2006.

Andreas Kamp studierte Betriebswirtschaftslehre an den Universitäten Münster und Manchester und promovierte anschließend am Institut für Kreditwesen der Universität Münster.

„Radregion im Dialog“

Multiplikatorenfahrt führt durch den Kreis Warendorf

Gemeinsam aufs Rad steigen, Angebote vor Ort kennenlernen und Erfahrungen austauschen: Am 15. September 2026 fand die vierte Multiplikatorenfahrt „Radregion im Dialog“ des Münsterland e.V. statt. 35 Fachleute aus Tourismus, touristischen Betrieben und Planung nahmen an der Tour teil, die in diesem Jahr durch den Kreis Warendorf führte. Von Warendorf führte die Strecke zunächst nach Sassenberg zum Campingpark Heidewald. Bei einer Führung standen das Camping- und Glampingangebot sowie aktuelle Entwicklungen des Platzes im Mittelpunkt. Die nächste Station war der Feldmarksee, wo es Einblicke in die Entwicklung des Freizeitareals sowie dessen touristische Bedeutung für Sassenberg und die Region gab.

Anschließend führte die Tour weiter zum Schloss Harkotten von Korff. Bei einem Mittagspicknick blieb Zeit für Gespräche und fachlichen Austausch. Inhaltlich ging der Blick dabei auch über die Grenzen des Münsterlandes hinaus: Vorgestellt wurden die Planungen zum Knotenpunktsystem im benachbarten Osnabrücker Land und dessen Anbindung an das Münsterland. „Eine

attraktive Radregion entsteht nicht allein durch ein gutes Wegenetz. **Entscheidend sind ebenso die touristischen Angebote entlang der Strecken und eine enge Zusammenarbeit über kommunale und regionale Grenzen hinweg.** Mit ‚Radregion im Dialog‘ bringen wir die verschiedenen Akteure zusammen, zeigen gute Beispiele direkt vor Ort und schaffen Raum für den fachlichen Austausch“, sagte Michael Kösters, Bereichsleiter Tourismus beim Münsterland e.V. Auf dem Rückweg nach Warendorf standen konkrete Tourenangebote im Kreis Warendorf im Fokus: 14 ausgearbeitete Radtouren erschließen unterschiedliche Teile des Kreises und stehen Gästen sowohl digital als auch in gedruckter Form zur Verfügung.

Den Abschluss bildete ein gemeinsames Beisammensein bei Kaffee und Kuchen im Garten des NRW Landgestüts in Warendorf. Dort informierten sich die Teilnehmenden über den Weg zur Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in NRW (AGFS) und die damit verbundenen Möglichkeiten.

Sommerfest des Regierungspräsidenten



Foto: Bezirksregierung Münster

Sommerfest des Regierungspräsidenten: v.l. Regierungsvizepräsident Dr. Ansgar Scheipers, Ministerin Mona Neubaur, Regierungspräsident Andreas Bothe.

Regierungspräsident Andreas Bothe hat am 21. September zum traditionellen Sommerfest der Bezirksregierung Münster eingeladen. Über 200 prominente Gäste aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Kirche, Wissenschaft, Justiz und Militär sowie weitere Personen des öffentlichen Lebens sind der Einladung gerne gefolgt.

Bothe eröffnete sein Sommerfest mit einer Rede, in der er insbesondere für ein entschlossenes Handeln gegen Antisemitismus einstand. Beim Thema Antisemitismus dürfe es „keine Rabatte geben“ – weder in der Gesellschaft, noch in Schulen oder der Politik. Zusätzlich hob Andreas Bothe die Rolle des Regierungsbezirks Münster als Zukunftsregion hervor. Er nannte den beschleunigten Ausbau erneuerbarer Energien,

transparente Planungsverfahren oder die Bewerbung „EmscherLippePlus“ für die eREGIONALE 2033. „Wir lassen uns von all den Krisen, Katastrophen und Kriegen nicht die Zuversicht nehmen“, so der Regierungspräsident.

Anschließend hielt Mona Neubaur, Ministerin für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie sowie stellvertretende Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen, die Festrede. Dabei stellte sie die Bedeutung von Dialog, Sachlichkeit und demokratischer Zusammenarbeit in den Mittelpunkt ihrer Rede. **Mit Blick auf die aktuellen Wahlergebnisse betonte sie, dass unterschiedliche politische Positionen auf Grundlage von Fakten diskutiert werden müssten.** Dabei unterstrich sie: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Das bedeutet, sie gilt für jede und jeden Einzelnen. Das bedeutet auch, dass es keine Würde erster oder zweiter Klasse gibt, sondern eine Würde für alle Menschen. Mona Neubaur verwies zudem auf die Fortschritte in der Energiewende und betonte, wie wichtig eine zukunftssichere und unabhängige Energieversorgung sei.

Das Veranstaltungsformat bot den Gästen eine gute Gelegenheit, in lockerer Atmosphäre über aktuelle gesellschaftliche und politische Themen zu diskutieren und sich zu vernetzen. So diente das traditionelle Sommerfest auch in diesem Jahr dem gemeinsamen Ziel aller Teilnehmenden, die Region weiter voranzubringen.



Gebäudereinigung

- Glasreinigung
- Grundreinigung
- Bodensanierung
- Fassadenreinigung
- Unterhaltsreinigung
- Treppenhausreinigung
- Dachrinnenreinigung
- Verkehrsflächenreinigung
- Teppichreinigung
- Bauendreinigung
- Winterdienst



Gebäudereinigung Lasch GmbH

Lange Wand 29 • 49509 Recke
T 05453 9300-0 • F 05453 9300-39
info@lasch-gmbh.de
www.lasch-gmbh.de



WLV-Erntebilanz 2026

Durchschnittliche Erträge beim Getreide – deutliche Einbußen bei Mais, Kartoffeln und Zuckerrüben

Zum Ende der Erntesaison ziehen die Bauernfamilien in Westfalen-Lippe Bilanz: Auf dem Hof der Familie Henk in Bad Berleburg (Kreis Siegen-Wittgenstein) blickte Hubertus Beringmeier, Präsident des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes (WLV e.V.) auf ein vielerorts herausforderndes Erntejahr in Westfalen-Lippe zurück. Nach guten Aussaat- und Aufwuchsbedingungen mit milden Temperaturen und zunächst ausreichenden Niederschlägen im Herbst 2025, war bereits der vergangene Winter insgesamt zu trocken. Nachdem dann im Frühjahr 2026 wechselhafte Wetterbedingungen mit zeitweisen Niederschlägen im Mai vielerorts die Wachstumsbedingungen begünstigt hatten, wurden ab Juni insgesamt

durchschnittliche Ernten von Gerste, Weizen, Roggen, Triticale und Sommergetreide eingefahren. Die Witterungsverhältnisse ab Juni mit starken Hitzeperioden, Temperaturen bis zu 40 Grad und fehlenden Niederschlägen haben Mais, Zuckerrüben, Kartoffeln sowie Obst- und Gemüskulturen erheblich zugesetzt. Deutliche Qualitäts- und Ertragseinbußen sind die Folge. „Die Erträge und Qualitäten unterscheiden sich – je nach Standort, Witterung und Bodenbeschaffenheit – teilweise deutlich. Für Westfalen-Lippe verzeichnen wir insgesamt eine durchschnittliche Getreideernte. Bei Mais, Zuckerrüben und Kartoffeln hingegen verzeichnen wir, ebenso wie bei Obst und Gemüse, deutliche Ertrags- und Qualitätsverluste aufgrund der



Foto: WLV

Philipp und Jenny Henk, WLV-Präsident Hubertus Beringmeier und WLV-Vizepräsident Henner Braach

anhaltenden Trockenheit und Hitze“, zog Hubertus Beringmeier bei der WLV-Ernte-Pressekonferenz auf dem Betrieb von Philipp und Jenny Henk in Bad Berleburg Bilanz. „Grundsätzlich passt sich die Landwirtschaft durch entsprechende standortangepasste Sortenwahl, wasserschonende Bodenbearbeitung und angepasste Fruchtfolgegestaltung den veränderten Klimabedingungen an. Maßnahmen zur Verbesserung der Bodenstruktur und des Humusgehalts sind wichtig, damit Niederschläge besser gespeichert werden können. **Langfristig wird es außerdem notwendig sein, Sorten wei-**

terzuentwickeln und den Ausbau von Wasserspeichern sowie eine verlässliche Wasserinfrastruktur voranzubringen“, so Hubertus Beringmeier weiter.

Vor dem Hintergrund der klimatischen Herausforderungen im Ackerbau ist nach Einschätzung des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes ein effektiver Pflanzenschutz eine zwingende Voraussetzung für sichere und gesunde Lebensmittel. Demnach wird die Landwirtschaft den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln weiter optimieren, pauschale Pflanzenschutzverbote werden vom Berufsstand jedoch abgelehnt.

Stolz auf junge Azubis aus Honduras

Botschafterin besucht Unternehmen im Münsterland



Einblicke in den Ausbildungsalltag im Verkehrsbetrieb Wilhelm Schäpers in Nordwalde gaben Azubi Alexander Otthoniell und Werkstattleiter Reinhard Temming der Botschafterin Sandra Ponce.

Foto: Busch/IHK

Honduranische Nachwuchstalente für nord-westfälische Unternehmen gewinnen, die dringend Auszubildende suchen: Seit fast zwei Jahren verfolgt die IHK Nord Westfalen in einer Kooperation mit einer technischen Berufsschule in dem mittel-amerikanischen Land dieses Ziel. Mehrmals sind Schülerinnen und Schüler des „Centro Técnico Hondureño Alemán“ (CTHA) für Praktika ins Münsterland gekommen, neun Absolventinnen und Absolventen haben mittlerweile hier ihre Ausbildung begonnen. Mit fünf von ihnen

sprach die neue honduranische Botschafterin Sandra Ponce, die dazu Hagemeister in Nottuln, 2G Energy in Heek, den Verkehrsbetrieb Wilhelm Schäpers in Nordwalde und die KLIWA Klima Wartungs- und Montagegesellschaft in Münster-Hiltrup besuchte.

Begleitet wurde Ponce von Honorarkonsulin Irene Janssen, die die Partnerschaft maßgeblich mit initiiert hat, sowie Vertreterinnen und Vertretern aus dem IHK-Team Fachkräftesicherung. Informell, ganz ohne diplomatisches Protokoll,

suchte die Botschafterin das Gespräch mit den jungen Menschen aus ihrem Heimatland. Ihnen eröffneten sich „hervorragende Perspektiven“ in Nord-Westfalen, unterstrich sie. „Die Zusammenarbeit liegt im Interesse unserer beiden Länder.“ Die jungen Honduranerinnen und Honduraner seien fleißig, lernbereit, motiviert und profitierten von der „sehr guten technischen Ausbildung am CTHA“, erklärte die Diplomatin. Ein weiterer Vorteil für Unternehmen aus Deutschland sind die Sprachkenntnisse: B1-Niveau erleichtere erheblich den Einstieg in Ausbildung und Alltag. Vielfach herausfordernd seien die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in Honduras. „Umso stolzer bin ich auf die neun jungen Menschen, die dank der Kooperation ihre Ausbildung in Nord-Westfalen begonnen haben.“

„Vor zwei Jahren war das noch eine Idee. Heute machen neun junge Menschen aus Honduras hier ihre Ausbildung. Das zeigt uns, dass

wir gemeinsam auf dem richtigen Weg sind“, betonte Carsten Taudt von der IHK Nord Westfalen. Die Kooperation, die unter anderem zwischen der IHK Nord Westfalen, dem Hans-Böckler-Berufskolleg in Münster, regionalen Unternehmen und Partnern in Honduras besteht, soll in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden. Das Hans-Böckler-Berufskolleg unterhält eine eigene Schulpartnerschaft mit dem CTHA und engagiert sich in der Zusammenarbeit. Auch die Handwerkskammer Münster unterstützt die Kooperation als Partner.

Ziel ist es, dem zunehmenden Fachkräftemangel in zahlreichen Branchen zu begegnen und gleichzeitig jungen Menschen aus Honduras attraktive berufliche Perspektiven zu eröffnen. Weitere Gespräche mit interessierten Unternehmen führte Botschafterin Ponce dazu außerdem auf dem IHK-Fachkräftekongress in Münster. Weitere Informationen: www.ihk.de/nw/fluechtlinge

NRW.BANK startet neues Zuschussprogramm

KI-Einsatz vorbereiten und erproben: Bis zu 25 000 Euro je Unternehmen



Foto: Christian Lord Otto

Johanna Antonie Tjaden-Schulte,
Mitglied des Vorstands der NRW.BANK

Ab sofort können kleine und mittlere Unternehmen in Nordrhein-Westfalen Zuschüsse aus dem neuen Programm NRW.BANK.Impuls KI beantragen. Damit unterstützt die NRW.BANK Mittelständler beim Einstieg in die Nutzung künstlicher Intelligenz. Unternehmen können bis zu 25 000 Euro erhalten, um den Einsatz von KI-Lösungen vorzubereiten und zu testen.

„Die KI-Transformation ist nur dann erfolgreich, wenn auch kleine und mittlere Unternehmen die Potenziale dieser Technologie nutzen können“, sagt Johanna Antonie Tjaden-Schulte, Mitglied des Vorstands der NRW.BANK.

„Deshalb unterstützen wir mit NRW.BANK.Impuls KI Unternehmen dabei, passende Lösungen zu finden und fundierte Entscheidungen über weitere Investitionen zu treffen.“ Gefördert werden Beratungs- und Testungsdienstleistungen, die Unternehmen dabei unterstützen,

relevante Anwendungsfelder für künstliche Intelligenz zu identifizieren, den Einsatz von KI-Lösungen vorzubereiten und KI-Systeme zu testen. Darüber hinaus können im Rahmen der Tests in begrenztem Umfang auch Ausgaben für Lizenzen, die Anmietung von Hardware sowie Testinfrastrukturen berücksichtigt werden.

Unternehmen erhalten damit eine bessere Entscheidungsgrundlage für künftige Investitionen in künstliche Intelligenz und können Risiken bei der Umsetzung reduzieren. Die Förderung erfolgt als Zuschuss von bis zu 25 000 Euro je Unternehmen bei einer Förderquote von maximal 50 Prozent.

Unternehmen können die Förderung über das Online-Portal der NRW.BANK beantragen. Weitere Informationen zum neuen Förderprogramm finden Interessierte unter: www.nrwbank.de/impuls-ki

Fiege erweitert Healthcare-Standort in Münster

Der Logistikdienstleister Fiege erweitert seine Kapazitäten am Standort Münster-Hessenweg. Auf einem unmittelbar angrenzenden Grundstück neben dem bestehenden Healthcare-Logistikzentrum von Fiege entsteht in enger Abstimmung mit einem potenziellen Kunden aus der Pharmabranche eine hochmoderne Immobilie. Neben der verkehrsgünstigen Anbindung sprechen die Nähe zu pharmazeutischen Produktionsstandorten sowie das Fachkräfteangebot der Region für den Ausbau.

Entwickelt wird die Immobilie von Fiege Real Estate. Das Gebäude umfasst rund 9800 Quadratmeter Logistikfläche, mehr als 1000 Quadratmeter Mezzaninfläche sowie einen 430 Quadratmeter großen Bürobereich. Für einen energieeffizienten Betrieb sorgen LED-Beleuchtung und eine Luft-Luft-Wärmepumpe. Hinzu kommen Ladeinfrastruktur mit 200-Kilowatt-Leistung für elektrische Lkw sowie eine PV-Anlage mit einer Leistung von rund 1000 Kilowatt-Peak auf dem Dach, die einen wesentlichen Teil des Strombedarfs direkt vor Ort erzeugen soll.

Die technische Infrastruktur ist zudem so ausgelegt, dass sie sich künftig bedarfsgerecht erweitern lässt. Die Fertigstellung ist für Juni



Foto: Fiege

Mehr Platz für Healthcare-Logistik: Das Grevener Familienunternehmen Fiege baut seine Kapazitäten am Standort Münster-Hessenweg aus und errichtet ein neues Logistikzentrum.

2027 geplant. Für den Neubau strebt Fiege eine Gold-Zertifizierung der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) an. Jens Fiege, Co-CEO der Fiege-Gruppe, der das über 150-jährige Familienunternehmen gemeinsam mit seinem Cousin Felix Fiege führt, erklärt: „Wir sind seit vielen Jahren

am Standort Münster-Hessenweg beheimatet, wo wir die Logistik für zahlreiche Unternehmen aus der Gesundheitsbranche abwickeln. Wir freuen uns, dass wir hier eine weitere, hochmoderne Immobilie errichten und unsere Kapazitäten ausbauen können. Die erfolgreiche Entwicklung unserer bestehenden

Niederlassung zeigt, welches Potenzial und welche Leistungsfähigkeit der Standort Münster bietet. Mit dem zusätzlichen Logistikzentrum schaffen wir nun die Voraussetzungen, um unsere Kunden aus dem Healthcare-Bereich noch flexibler zu unterstützen und weiteres Wachstum zu ermöglichen.“



BMW Service | MINI Service | Karosserie & Lackierung | Aufbereitung

future@WORK 2027

Plattform für das Recruiting von Auszubildenden, Quereinsteigenden und Fachkräften

Am 22. und 23. Januar 2027 findet die nächste future@WORK in der MCC Halle Münsterland statt. Zum vierten Mal bringt die Fachkräfte- und Weiterbildungsmesse Unternehmen, Bildungseinrichtungen, Arbeitsuchende und junge Menschen zusammen. Unternehmen, die bei dem Recruiting-Event dabei sein und sich präsentieren möchten, können sich noch anmelden.

Nach der positiven Resonanz der vergangenen Veranstaltungen mit jeweils mehr als 3500 Besucherinnen und Besucher setzt die Messe ihr Konzept mit neuen Angeboten fort. Im Mittelpunkt steht der persönliche Austausch. Schülerinnen und Schüler, Studierende, Jobsuchende und Fachkräfte können mit Unternehmen ins persönliche Gespräch kommen, berufliche Perspektiven entdecken und Kontakte für ihren weiteren Weg knüpfen. Gleichzeitig erhalten Arbeitgebende die Möglichkeit, ihre Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten vorzustellen und potenzielle Nachwuchs- und Fachkräfte kennenzulernen.

Fokus auf junge Talente

Besonders angesprochen sind junge Menschen, die ihren Einstieg in das Berufsleben planen. Ihnen bieten die Veranstalter aus der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster, den Wirtschaftsförderungen sowie den Jobcentern aus Münster und dem Kreis Warendorf, ein zusätzliches Rahmenprogramm. Workshops zu Bewerbungen mit KI stehen dabei ebenso auf der Tagesordnung wie die sogenannte Campusfläche. Auf dieser präsentieren sich erstmalig verschiedene Hochschulen aus der Region. Sie informieren über verschiedene

Möglichkeiten des dualen Studiums und bieten eine passende Ergänzung zu ausstellenden Unternehmen, die diesen KarriereEinstieg anbieten. Junge Besucherinnen und Besucher erhalten so auf der future@WORK alle relevanten Informationen gebündelt.

Abendevent zur Rekrutierung von Hochschulabsolventen

Unternehmen, die Kontakt zu Studierenden suchen, bietet die future@WORK am ersten Abend ein eigenes Podium. Auf sie wartet ein kurzweiliges Event in ungezwungener Atmosphäre. Beim gemeinsamen Lösen kleinerer Challenges können Personalverantwortliche mit Absolventen Netzwerken und mögliche Nachwuchskräfte kennenlernen.

Eigener Messebereich für Handwerksbetriebe

Am sogenannten „Handwerksquartier“ haben kleine und mittelständische Handwerksbetriebe Gelegenheit, sich flexibel und mit wenig Aufwand an einem Gemeinschaftsstand zu präsentieren.

In Kooperation mit den regionalen Handwerkskammern und Kreishandwerkerschaften bietet die future@WORK hier einen Bereich, an dem die vielfältigen Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten im Handwerk erlebbar werden.

Weiterbildung als Schlüssel für die Arbeitswelt

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Fachkräftesicherung. Personalverantwortliche, Beschäftigte und Arbeitsuchende können sich bei Bildungsanbietern über Weiterbildungen, Umschulungen oder berufliche Neuausrichtung informieren. Beratungsfachkräfte aus Arbeitsagentur und Jobcentern stehen zusätzlich für Fragen zu möglicher Förderung bereit.



Ergänzend bietet die zentrale Zukunftsarena Raum für Vorträge, Workshops, Keynotes und Diskussionsrunden. Dabei geht es unter anderem um aktuelle Entwicklungen zur KI in der Arbeitswelt, berufliche Perspektiven durch Quereinstieg oder Karrieretrends für Young Professionals.

Unternehmen, Organisationen und Bildungsträger können sich noch über die Website der future@WORK über ihre Beteiligungsmöglichkeiten informieren und anmelden. Auch Besucherinnen und Besucher können sich dort vorab ein Ticket für den kostenfreien Messebesuch sichern.

Weitere Informationen und Anmeldung:
www.future-at-work.ms

Olav Kooij konnte sich im Schlusssprint am Schlossplatz gegen die Konkurrenz durchsetzen.

Olav Kooij (Decathlon CMA CGM) hat den Sparkassen Münsterland Giro 2026 gewonnen. Der Niederländer siegte bei der 20. Austragung im Massensprint vor Jordi Meeus (Red Bull – BORA – hansgrohe) und Frits Biesterbos (Team Picnic PostNL). Kooij feierte damit seinen zweiten Sieg vor dem Münsteraner Schloss, nachdem er bereits 2022 der Schnellste war.



Foto: Conny Kurth

Sparkassen Giro Münsterland 2026 Kooij beendet Philipsens Siegesserie in Münster

Die Jubiläumsausgabe mit Ausgangspunkt in Borken über knapp 200 Kilometer sah damit zum fünften Mal einen Sieger, der sich das zweite Mal in die Siegerliste eintragen konnte. „Gute Beine helfen immer“, sagte Kooij. „Wir haben es geschafft, mich für die letzten 100 Meter in eine gute Position zu bringen. Ich hatte dann viel Platz für meinen Sprint. Ich wusste, dass einige gute Fahrer an meinem Hinterrad waren, konnte mein Ding aber durchziehen. Es ist immer schön, zu gewinnen. Aber es ist noch besser, wenn die Konkurrenz so groß ist wie hier“, so der 24-Jährige.

Nach etwa 30 Kilometern stand die Gruppe des Tages, die sechs Fahrer umfasste und vom Hauptfeld maximal etwas mehr als zwei Minuten Vorsprung zugesprochen bekam. In den Baumbergen im Mittelteil des Rennens versuchte vor allem Visma | Lease a Bike, den erwartbaren Rennverlauf zu ändern. Zeitweise hatten sich rund 30 Fahrer vom Hauptfeld gelöst. Allerdings lief noch auf der Runde zwischen Coesfeld und Darup alles wieder zusammen. Die Ausreißer retteten sich derweil bis tief ins Finale und wurden erst fünf Kilometer vor dem Ziel auf den Schlussrunden durch Münster wieder gestellt. „Ich hätte mir die 20. Jubiläumsausgabe nicht besser erträumen können“, sagte Fabian Wegmann, Sport-



Foto: Sarah Rauch

licher Leiter des Rennens: „Ausverkaufte Leezen-Cup-Rennen, ein hochklassiges Profifeld und so viele Zuschauer wie noch nie. Die Stimmung an der gesamten Strecke war unglaublich – von Borken über das Münsterland bis zum Ziel. Das war einfach Gänsehaut.“

Bereits vor den Profis hatten 8500 Teilnehmende bei den LeezenCups den Radsport-Feiertag am 3. Oktober eröffnet. „Die Bilder vom Prinzipalmarkt waren ziemlich beeindruckend. Getoppt wurde das dann noch durch das geniale Finale bei den Profis“, sagte Rainer Bergmann, Gesamtleiter des Sparkassen Münsterland Giros. „Alle beteiligten

Kommunen waren sehr kooperativ, viele haben ein Rahmenprogramm auf die Beine gestellt. Insgesamt haben wir das letzte Jahr damit nochmal übertroffen. Ich hoffe, das gelingt uns auch nächstes Jahr wieder.“

Nicht dabei sein wird dann Max Walscheid (Lidl – Trek) – jedenfalls nicht als Aktiver. Der 33-Jährige beendete in Münster seine Profikarriere. Damit Walscheid sich gebührend verabschieden konnte, opferte sogar

Mads Pedersen seine Siegchance. „Mads hat einen unglaublich guten Job gemacht und mich über die gesamten drei Runden beschützt. Ich konnte den Sprint eröffnen, aber ich glaube, ich war etwas zu früh dran“, sagte der 13., dem das Resultat dann aber doch nicht ganz so wichtig war. „Die vielen Fans und all die Botschaften heute haben mich wirklich überwältigt. Das geht weit über das Ergebnis dieses Rennens und ehrlich gesagt auch über all meine Resultate hinaus. Ich habe das Gefühl, dass die Menschen mich als Fahrer wertschätzen – und das bedeutet mir sehr viel. Es war ein ziemlich cooler Tag.“

Mit insgesamt 8500 Teilnehmenden waren die LeezenCups über 65, 95 und 125 km bereits im Juni ausverkauft.

Auch für die Freizeit-Radsportlerinnen und -radsportler ging es durch die Baumberge.



Foto: Christoph Steinweg



Neuer LWL-Kämmerer tritt sein Amt an

Patrick Bürger ist nun Leiter des neuen LWL-Dezernates Finanzen und Personal



Foto: LWL

Begrüßten den neuen LWL-Kämmerer Patrick Bürger (m.): Eva Irrgang als Vorsitzende der LWL-Landschaftsversammlung und der Direktor des LWL Dr. Georg Lunemann.

Patrick Bürger hat am 1. September sein neues Amt als Kämmerer des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) in Münster angetreten.

Der 50-Jährige wurde im Mai mit großer Mehrheit in der LWL-Landschaftsversammlung zum Dezernenten des neu gebildeten LWL-Dezernates „Finanzen und Personal“

gewählt. Bürger hat ab seinem Amtsantritt am Dienstag zugleich die Position des Ersten Landesrates als allgemeiner Stellvertreter des LWL-Direktors Dr. Georg Lunemann inne.

Lunemann sagte zur Begrüßung des neuen LWL-Dezernenten: „Als Kämmerer die Finanzen des LWL zu

gestalten, heißt finanzielle Stabilität zu sichern und zugleich Gestaltungsspielräume für die Zukunft zu erhalten. Das ist in Zeiten von ‚Kein Geld mehr da‘ extrem schwierig. Ich bin mir aber sicher: Den Haushalt, den wir jetzt gemeinsam einbringen, werden wir im Schulterschluss mit der kommunalen Familie und unserer Politik auf den Weg bringen. Wir werden zu gemeinsamen Lösungen kommen, die deutlich machen, dass die Aufgaben des LWL wichtig bleiben, auch um den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft zu sichern. Für die neue Aufgabe wünsche ich dir Weitblick, Nerven- und Entscheidungsstärke sowie das notwendige Quäntchen Glück. „

Der neue LWL-Kämmerer Patrick Bürger: „Die finanziellen Herausforderungen auf kommunaler Ebene sind sehr groß – die Handlungsspielräume werden enger. **Es ist immer Anspruch des LWL gewesen – und**

dafür stehe ich weiterhin, dass wir beim LWL so wirtschaften, wie es auch vor Ort bei den Kommunen getan wird. Umso wichtiger sind ein enges Miteinander von Politik und Verwaltung sowie ein Dialog mit unseren Mitgliedskörperschaften.“ Der neue LWL-Kämmerer betonte: „Ich bin überzeugt, dass solide Finanzen und gute Leistungen kein Widerspruch sind. Nachhaltiges Wirtschaften bedeutet für mich nicht einfach nur Sparen, sondern vorhandene Ressourcen bewusst dort einzusetzen, wo wir langfristige Wirkung erzielen.“

Der Verwaltungsjurist Patrick Bürger ist seit 2008 beim LWL tätig, zunächst als Leiter der Organisationsentwicklung, dann als Leiter des Referates Personalwesen und Recht und seit 2020 als Leiter der Haupt- und Personalabteilung. Der gebürtige Münsteraner hat zwei Töchter und lebt in Münster.

Willkommensevent im Hafen von Münster

Service Onboarding@Münsterland bringt Münsterland-Neulinge bei Fotoworkshop zusammen



© Münsterland e.V.

Neu in die Region gezogene Fachkräfte trafen sich am beim Willkommensevent in Münster.

Wie lässt sich eine neue Heimat am besten kennenlernen? Beim Willkommensevent des Service Onboarding@Münsterland des Münsterland e.V. konnten neu in die Region gezogene Fachkräfte dieser Frage mit

dem Smartphone nachgehen. Am 3. September trafen sich 16 Münsterland-Neulinge in der B-Side in Münster, um gemeinsam zu fotografieren, neue Perspektiven auf ihre Umgebung zu entdecken und vor

allem, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Ob aus Deutschland oder aus dem Ausland – die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verbindet eine ähnliche Situation: Sie sind ins Münsterland gezogen und haben die ersten Schritte im neuen Job bereits gemacht. Das Willkommensevent bot die Gelegenheit, Menschen mit ähnlichen Erfahrungen kennenzulernen.

Nach einer kurzen Einführung in die Handyfotografie durch Social-Media-Expertin Kristina Konken und Fotograf Philipp Fölting ging es in Kleingruppen in den Münsteraner Hafen. Moderne Architektur, umgebaute Speicherhäuser und die besondere Atmosphäre rund um den Mittelhafen lieferten dabei zahlreiche Motive.

Marthe aus Norddeutschland kam vor einem Jahr der Liebe wegen nach Münster. „Ich mag die schöne Natur und bin auch gerne in den

kleinen Städten im Münsterland“, sagt sie. „Beim Willkommensevent zu erfahren, wie andere hier gelandet sind, fand ich sehr spannend.“

Nach der Fototour kehrten die Gruppen in die B-Side zurück. Dort gab es Tipps zur nachträglichen Bildbearbeitung sowie Feedback zu den entstandenen Aufnahmen.

Bei Fingerfood und Kaltgetränken blieb ausreichend Zeit für den persönlichen Austausch.

„Wer neu in eine Region kommt, braucht neben einem guten Arbeitsplatz auch Möglichkeiten, außerhalb des Berufslebens Kontakte zu knüpfen. Gerade für Menschen, die wegen ihres Jobs ins Münsterland gezogen sind, können unsere Willkommensevents ein wichtiger Türöffner sein. Gemeinsam etwas zu erleben, erleichtert das Kennenlernen und hilft dabei, sich schneller zu Hause zu fühlen“, sagt Lea Kamp vom Münsterland e.V.

FMO erweitert Flugangebot im Winter

Neue Sonnenziele und urbane Metropolen nonstop



Der Ausblick auf den Winterflugplan 2026/27 fällt in diesem Jahr besonders positiv aus am Flughafen Münster/Osnabrück (FMO). Condor stationiert einen Airbus A320 und nimmt neue Direktverbindungen zu beliebten Sonnenzielen auf. Ryanair und Eurowings bieten auf mehreren Strecken zusätzliche Flüge an. Auch die wichtige Lufthansa-Verbindung nach München wird fortgeführt. Mit Destinationen in Spanien, Ägypten, Großbritannien, der Türkei und im Kosovo stehen zehn Nonstop-Zielen in sechs Ländern im Winterflugplan.

Die deutsche Fluggesellschaft Condor stationiert im Winter 2026/27 einen Airbus A320 am FMO und steuert damit die beliebten Sonnenziele Gran Canaria und Teneriffa auf den Kanarischen

Inseln sowie Hurghada in Ägypten direkt an. Darüber hinaus bietet Condor die Möglichkeit, ab FMO über Gran Canaria und Teneriffa Anschlussverbindungen zu fünf weiteren Inseln des Kanaren-Archipels zu buchen.

Neben den Kanaren steht mit Hurghada ein weiteres klassisches Wintersonnenziel im Flugplan. Condor fliegt den ägyptischen Badeort am Roten Meer während der Wintermonate zweimal wöchentlich direkt ab FMO an. Dort erwarten Reisende warme Temperaturen und Strandfeeling. Ein weiteres etabliertes Sonnenziel ist Antalya. SunExpress bedient die nächtliche 00:05-Uhr-Traditionsverbindung an die Türkische Riviera je nach Saison mehrmals wöchentlich bis täglich.

Zu den festen Bestandteilen des Winterflugplans gehört die Lufthansa-Verbindung nach München. Seit mittlerweile 42 Jahren verbindet Lufthansa den FMO mit der bayerischen Landeshauptstadt. **Im Winter geht es bis zu viermal täglich zum Drehkreuz München mit zahlreichen Anschlussmöglichkeiten innerhalb des Lufthansa- und Star-Alliance-Netzes.**

Die Low-Cost-Fluggesellschaft Ryanair baut ihr Winterangebot am FMO weiter aus und verbindet den Flughafen während der Wintermonate mit vier beliebten Urlaubs- und Städtazielen. Neben Palma de Mallorca erreichen Reisende die spanischen Küstenstädte Alicante und Málaga. Besonders beliebt während der Winter- und Weihnachtszeit sind

Flüge in die britische Metropole London. Mit bis zu fünf Abflügen pro Woche ab März sorgt Ryanair für mehr Flexibilität in der Reiseplanung. Auch die Verbindungen nach Mallorca und Alicante werden auf jeweils drei statt bisher zwei wöchentliche Flüge aufgestockt.

Eurowings fliegt ebenfalls mehrmals wöchentlich nach Mallorca und stockt das Angebot rund um Weihnachten und den Jahreswechsel auf. Seit mehr als fünf Jahren verbindet GP Aviation den FMO mit Pristina. Drei wöchentliche Flüge sorgen auch im Winter für eine verlässliche Anbindung an den Kosovo und die Balkanregion. Der FMO-Winterflugplan gilt vom 25. Oktober 2026 bis 27. März 2027.

www.fmo.de/flugplan-ziele

www.borowski-sasse.de
planung & bauleitung

PLANEN · BAUEN · EINZIEHEN · WOHLFÜHLEN

Wohnungsbau | Gewerbebau | Bauen im Bestand | Öffentliche Bauten



Neubau Hospiz mit 23 WE

05978/9167-0

info@borowski-sasse.de

Hauptstr. 15, 48477 Hörstel-Dreierwalde

Projekt „AzubiTrain – Deine Zukunft mit KI“ geht im Münsterland an den Start

Nach einer erfolgreichen Pilotphase ist das Projekt „AzubiTrain – Deine Zukunft mit KI“ im September im Münsterland und ganz Nordrhein-Westfalen gestartet. Damit erhalten alle Auszubildenden, Ausbilderinnen und Ausbilder in NRW Zugang zu einem kostenlosen Angebot, das praxisnah Kompetenzen im Umgang mit Künstlicher Intelligenz vermittelt. Die Regionalagentur Münsterland mit Sitz beim Münsterland e.V. unterstützt dabei, möglichst viele Ausbildungsbetriebe verschiedener Branchen und Größen aus der Region für die Teilnahme zu gewinnen.

Ein besonderer Schwerpunkt des Projekts liegt auf den neuen Praxis-Labs, die das digitale Lernangebot ergänzen. In den zweitägigen Workshops vor Ort können Auszubildende KI-Anwendungen direkt ausprobieren, eigene Ideen entwickeln und konkrete Einsatzmöglichkeiten für ihren Ausbildungsalltag erarbeiten.



KI ausprobieren, Ideen entwickeln, Zukunft gestalten: Mit praxisnahen Workshops und digitalen Lernangeboten werden Azubis in NRW fit für die Arbeitswelt von morgen.

„Mit den Praxis-Labs wird ein Raum geschaffen, in dem junge Menschen die Chancen von Künstlicher Intelligenz nicht nur kennenlernen, sondern aktiv gestalten können. Gleichzeitig bietet es Unternehmen die Möglichkeit, sich als moderne und zukunftsorientierte Ausbildungsbetriebe zu positionie-

ren“, sagt Julia Roesler, Leiterin der Regionalagentur Münsterland. „Das Projekt leistet einen wichtigen Beitrag, um unsere jungen Fachkräfte auf die Anforderungen einer zunehmend digitalisierten Arbeitswelt vorzubereiten und die Zukunftsfähigkeit der Ausbildung nachhaltig zu stärken.“ Die Praxis-Labs finden

regional in Unternehmen statt und sind eng an den realen Anforderungen der Ausbildungspraxis orientiert. Gastgeberunternehmen stellen die Räumlichkeiten für die Workshops zur Verfügung und ermöglichen damit zwischen 20 und 30 Auszubildenden die Teilnahme. Die Angebote stehen dabei nicht nur den eigenen Auszubildenden offen, sondern auch weiteren Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus der jeweiligen Region.

Für Unternehmen bietet das Mitmachen mehrere Vorteile: Sie holen aktuelles KI-Wissen direkt in den Betrieb, fördern die Kompetenzen ihrer Auszubildenden und stärken gleichzeitig ihre Sichtbarkeit als attraktive Ausbildungsstätte.

Unternehmen können sich einen verbindlichen Termin für ein Praxis-Lab sichern und Gastgeber werden. Die Buchung erfolgt auf: www.azubi-train.nrw. Auch Auszubildende aus Unternehmen, die selbst kein Praxis-Lab ausrichten möchten oder können, erhalten die Möglichkeit, sich ab diesem Zeitpunkt für bestehende Workshops in ihrer Region anzumelden.

NRW-Wirtschaftsministerin besucht Digital Hub münsterLAND zum zehnjährigen Jubiläum



v. l.: Vorständin Francis Möllerwessel, Vorstand Sven Grave, Ministerin Mona Neubaur und Aufsichtsratsvorsitzender Volker Meise

Anlässlich seines zehnjährigen Bestehens hat der Digital Hub münsterLAND Besuch von NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur erhalten. Im Rahmen ihrer Tour zum NRW-Tag in Münster nahm sich

die Ministerin Zeit für eine kleine, vertrauliche Gesprächsrunde mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden und der Geschäftsführung des Digital Hub. Im Mittelpunkt des Austauschs standen die Digital-Szene im Müns-

terland, die Herausforderungen für Start-ups und die Frage, wie Politik, Wirtschaft, Hochschulen und weitere Akteure gemeinsam einen starken Wirtschaftsstandort gestalten können.

Der Digital Hub münsterLAND unterstützt seit zehn Jahren wachstumsstarke Start-ups mit technologischen Geschäftsmodellen und bringt sie mit etablierten Unternehmen aus der Region zusammen.

Häufig wird angenommen, dass Start-ups vor allem Kapital benötigen. Der Zugang zu Finanzierung ist selbstverständlich wichtig, doch mindestens genauso entscheidend ist der Zugang zu Kunden. „Für viele Start-ups sind die ersten großen Kunden entscheidend. Hier spielt der Mittelstand im Münsterland eine wichtige Rolle“, so Vorstand Sven Grave.

Auch die Finanzierung des gesamten Gründungs- und Innovationsumfelds wurde offen diskutiert. Die wirtschaftliche Lage sei angespannt,

gleichzeitig würden öffentliche Fördertöpfe eher kleiner als größer. Umso wichtiger sei es, dass auch die Wirtschaft Verantwortung übernehme und Einrichtungen wie den Digital Hub unterstütze.

Ministerin Neubaur betonte, dass künftig alle Akteure stärker ihren eigenen Beitrag leisten müssten. Öffentliche Förderung könne wichtige Impulse geben, aber nicht dauerhaft sämtliche Aktivitäten finanzieren. Auch Hochschulen und andere Einrichtungen seien gefordert, eigene Anstrengungen zu unternehmen und Verantwortung für die Entwicklung des Wirtschaftsstandorts zu übernehmen.

„Der Digital Hub hat von Anfang an darauf gesetzt, die Aktivitäten langfristig auf eigene Beine zu stellen. Mit inzwischen mehr als 300 Mitgliedsunternehmen richten wir unsere Arbeit konsequent an deren Bedürfnissen aus“, sagt Vorständin Francis Möllerwessel.

Das zukünftige
MERCATUS QUARTIER mit
der Volksbank im Zentrum



MERCATUS QUARTIER

Volksbank gibt Ausblick auf die Bauphase bis Jahresende

Im August hat die Volksbank im Münsterland eG das MERCATUS QUARTIER im Rahmen des NRW-Tags in Münster vorgestellt. Nun beginnt die nächste Etappe der Quartiersentwicklung: Ab Ende Oktober werden angrenzende Gebäude an der Neubrückenstraße zurückgebaut. Dadurch kommt es vorübergehend zu Sperrungen und Einschränkungen.

Das künftige MERCATUS QUARTIER wird Menschen, Unternehmen und Initiativen im Herzen von Münster zusammenbringen. Öffentliche Passagen und neue Aufenthaltsflächen verbinden dafür die Wege zwischen Roggenmarkt, Voßgasse und Neubrückenstraße. Hinzu kommen gastronomische Angebote, Büro- und Gewerbeflächen sowie die erweiterte Volksbank-Hauptstelle.

Um die offene und durchlässige Struktur für das Quartier weiter vorzubereiten, werden in den kommenden Wochen angrenzende Gebäude zurückgebaut.

„Markt der Ideen“ als zentraler Leitgedanke

Im Zentrum der Quartiersidee steht das Leitmotiv „Markt der Ideen“. Historisch waren Märkte Orte des Han-

dels und der Begegnung. Diesen Gedanken überträgt das MERCATUS QUARTIER auf die Gegenwart und Zukunft. Dabei stehen hier künftig nicht Waren im Mittelpunkt, sondern Ideen, Innovationen, Netzwerke und Zusammenarbeit. Grundlage ist die genossenschaftliche Überzeugung, dass gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Fortschritt immer dort entsteht, wo Menschen, Unternehmen und Institutionen zusammenkommen. Das Quartier versteht sich deshalb als Plattform für Austausch, Kooperation und neue Impulse für die Region. Die hinter dem Konzept stehenden Werte spiegeln sich auch in der räumlichen Gestaltung wider. Büroflächen, Gastronomie, Handel und Banking werden bewusst mit-

einander verbunden, um flexible Nutzungen zu ermöglichen.

Mehrwerte für Münster

Das MERCATUS QUARTIER leistet einen konkreten Beitrag zur Entwicklung der Innenstadt. Die neue Kundenhalle der Volksbank mit einem integrierten Work Café wird bewusst offen gestaltet, um Verweilqualität und vielfältige Möglichkeiten für Begegnungen zu bieten. Auch die Werte-Bank-Münsterland als genossenschaftliche Privatbank wird perspektivisch vom Standort am Aasee in das MERCATUS QUARTIER umziehen. Dort entstehen neben modernen Arbeitswelten für Mitarbeitende der Volksbank auch Flächen für Workshops, Projektarbeit und Veranstaltungen für rund 200 Personen. So entsteht mit dem MERCATUS QUARTIER ein zentraler Ort in Münster, an dem Wirtschaft, Kultur, Stadtgesellschaft und genossenschaftliche Netzwerke zusammenwirken können.

Rückbau bis Ende November vorgesehen

Nachdem zunächst die Versorgungsleitungen getrennt wurden, startet Ende Oktober der Rückbau der angrenzenden Gebäude an der Neubrückenstraße. Der aktuelle Bauzeitenplan sieht diese Arbeiten bis Ende November vor. Anfang Dezember wird das technische Großgerät wieder abgebaut, während die Arbeiten an der Baustelleneinrichtung und am Kranfundament voraussichtlich bis Mitte Dezember folgen.

Um die Beeinträchtigungen während der Weihnachtsmarktzeit so gering wie möglich zu halten, plant die Volksbank besonders lärmintensive Arbeiten bereits vor Ende November abzuschließen. Die Rückbauarbeiten sind bis zum 27. November geplant und vom konkreten Baufortschritt abhängig.

Über die geplanten Einschränkungen informiert die Volksbank im Münsterland die unmittelbar betroffenen Anlieger postalisch und hält auf der Website www.vbml.de/mercatus-quartier weiterführende Informationen bereit.



Die offene Kundenhalle mit integriertem Work Café in der neuen Hauptstelle der Volksbank im Münsterland

Festival der jungen Wirtschaft mit viel Mut und guten Ideen



Foto: Mohr/IHK

Großer Bedarf an Vernetzung: Mehr als 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigten beim Festival der jungen Wirtschaft, wie stark die Gründer- und Start-up-Szene in Nord-Westfalen ist.

Das Festival der jungen Wirtschaft hat sich längst zu einem wichtigen Treffpunkt für Start-ups und die Gründerszene im Münsterland und der Emscher-Lippe-Region entwickelt. Mehr als 200 junge Unternehmerinnen und Unternehmer, Führungskräfte sowie Gründungs- und Nachfolgeinteressierte hatten sich zur sechsten Auflage angemeldet, die am 9. September im Bildungszentrum der IHK Nord Westfalen in Münster stattfand. Höhepunkt war

das Finale des Pitch-Wettbewerbs. Gewonnen hat SaniUp aus Münster mit einer KI-gestützten Abrechnung von Rezepten für Hilfsmittel, die Sanitätshäusern viel Zeit spart. Damit sicherte sich das Start-up den Publikumspreis in Höhe von 5000 Euro, gestiftet von den Wirtschafts-junioren Nord Westfalen.

„Die starke Resonanz zeigt eindrucksvoll, wie groß der Bedarf der jungen Wirtschaft ist, sich zu vernetzen“, erklärte Sven Wolf, stell-

vertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Nord Westfalen. Gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten komme es auf Mut, Ideenreichtum und unternehmerische Initiative an. Dafür gebe es viele Beispiele in der Region. „Mit dem Festival schaffen wir eine Plattform, auf der Gründerinnen und Gründer, Unternehmerinnen und Unternehmer sowie junge Führungskräfte sich kennen und voneinander lernen können.“

Unterstützt wird die IHK bei der Ausrichtung auch durch die Wirtschaftsjunioren Nord Westfalen. „Die Gründungs- und Unternehmenszene in unserer Region ist lebendig“, bilanzierte deren Vorsitzender Simon Graeber. „Wer Verantwortung übernimmt, gründet oder ein Unternehmen weiterentwickelt, profitiert von starken Netzwerken und vom Austausch.“ Zu diesem Austausch leiste das Festival einen wichtigen Beitrag, meinte Dominik Mossakowski vom Venture Club Münster, dem dritten Mit-Organisator. „Hier kommen Menschen mit

Ideen, Erfahrung und Unterstützungsangeboten zusammen.“ Solche Begegnungen helfen, damit aus guten Ideen erfolgreiche Unternehmen entstehen.

Ein konkretes Beispiel dafür lieferte Henning Dicks. Der Gründer und Managing Director von agripotance, einer vor fünf Jahren ins Leben gerufenen und seitdem wachsenden Plattform für den Handel mit Biomethan aus Münster, berichtete über „fünf Entscheidungen, die alles verändert haben“. Bedeutsam für die Entwicklung sei die Einsicht gewesen, dass das, „was wir verworfen haben, genauso wichtig war, wie das, was geblieben ist“.

Noch mehr Wissen und Tipps für die Unternehmenspraxis lieferten die Workshops zum Generationenübergang und zum Automatisieren von Aufgaben mit Hilfe von KI-Agenten. In der „Finance Lounge“ informierten Experten von Deutsche Bank, NRW.BANK, Sparkasse Münsterland Ost und Volksbank im Münsterland über Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten.

Hengst Filtration beruft Kolja Kress zum neuen CFO

Der erfahrene Finanzmanager wird Mitglied des Vorstands der Hengst-Gruppe

Hengst Filtration hat zum 1. September 2026 Kolja Kress als neuen Chief Financial Officer (CFO) und Mitglied des Vorstands der Hengst-Gruppe berufen. Kress verfügt über langjährige internationale Erfahrung in leitenden Finanz- und Managementpositionen sowie über umfassende Expertise in der Transformation von Unternehmen. Er verantwortet bei Hengst künftig die Bereiche Finanzen, Controlling, HR, IT, Legal und Compliance.

„Wir freuen uns sehr, Kolja Kress für Hengst gewonnen zu haben. Mit seiner internationalen Erfahrung, seiner ausgeprägten Finanzexpertise und seinem Verständnis für Veränderungsprozesse wird er wichtige Impulse für die weitere Entwicklung unserer Gruppe geben“, sagen der Vorsitzende des Aufsichtsrats Jens Röttgering und CEO Christopher Heine. „Gemeinsam mit ihm wollen wir die Transformation von Hengst



Foto: Hengst Filtration/Meike Reiners

v. l.: Jens Röttgering (Vorsitzender des Aufsichtsrats von Hengst Filtration), Kolja Kress (CFO) und Christopher Heine (CEO).

zum Filtrationsspezialisten auch unter kaufmännischen Gesichtspunkten konsequent vorantreiben.“

Nach seinem Studium zum Diplom-Kaufmann und einem MBA-Abschluss in Strategic Finance war Kress zunächst 13 Jahre in verschiedenen Positionen im Finanzbereich

des Industriekonzerns Honeywell International tätig, zuletzt als CFO der Fire & Security Division. Anschließend verantwortete er als Geschäftsführer und CFO beim Automobilzulieferer Behr-Hella Thermocontrol sämtliche kaufmännischen Bereiche einschließlich Finan-

zen, Personal, IT und Recht. In seiner letzten Position beim Automobilzulieferer WOCO leitete er als Geschäftsführer und CFO die Bereiche Finanzen, Einkauf, IT und Recht. Auslandserfahrung sammelte Kress unter anderem in den USA und Großbritannien.

„Hengst ist ein erfolgreiches Familienunternehmen mit einer starken Tradition, internationaler Präsenz und einer klaren Agenda für die nächste Entwicklungsphase. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit dem Vorstand und dem gesamten Hengst-Team finanzielle Stärke, operative Leistungsfähigkeit und nachhaltiges profitables Wachstum weiterzuentwickeln. Besonders reizt mich die Möglichkeit, die Transformation des Unternehmens sowie die Weiterentwicklung von Finance und digitalen Steuerungsinstrumenten aktiv mitzugestalten“, sagt Kolja Kress.



46 junge Handwerker zeigen Spitzenleistung

HWK Münster ehrt Sieger der Deutschen Meisterschaft im Handwerk auf Kammerebene

Sie beherrschen ihr Handwerk – und das auf besonders hohem Niveau: 46 junge Handwerkerinnen und Handwerker aus dem Kammerbezirk Münster haben bei der Deutschen Meisterschaft im Handwerk – German Craft Skills auf Kammerebene den ersten Platz in ihrem Beruf erreicht. Ihre herausragenden Leistungen würdigte die Handwerkskammer (HWK) Münster bei einer Feierstunde am 24. September. Mit den Siegern feierten Familienangehörige sowie Vertreter der Ausbildungsbetriebe und des Ehrenamts.

„Alle Kammersieger haben eindrucksvoll gezeigt, was in unserem handwerklichen Nach-

wuchs steckt: Können, Leidenschaft, Ehrgeiz und der Wille, besonders gute Arbeit abzuliefern“, gratulierte HWK-Vizepräsident Josef Trendelkamp. „Darauf können nicht nur die jungen Handwerker selbst stolz sein. Ihr Erfolg ist zugleich eine Auszeichnung für ihre Ausbildungsbetriebe und Ausbilder. Sie haben den Grundstein dafür gelegt, dass junge Menschen ihr Talent entwickeln und solche Spitzenleistungen erreichen können.“

Die Deutsche Meisterschaft im Handwerk ist Europas größter Berufswettbewerb. Jedes Jahr messen sich bundesweit mehr als 3000 junge Handwerker in über 130 Berufen. Der Wettbe-

werb führt über die Innungs- und Kammerebene sowie die Landesentscheide bis zum Bundesfinale. Entscheidend sind die praktischen Prüfungsleistungen, je nach Gewerk ergänzt durch Arbeitsproben oder Wettbewerbsaufgaben. Teilnehmen können junge Handwerker unter 28 Jahren, die ihre Prüfung mit guten Ergebnissen abgeschlossen haben.

In diesem Jahr steht der Wettbewerb unter einem besonderen Vorzeichen: Die Deutsche Meisterschaft im Handwerk feiert ihr 75-jähriges Bestehen. Seit 1951 macht sie die Leistungen besonders erfolgreicher Nachwuchshandwerker sichtbar.

Minister Laumann informiert sich über Beratungsarbeit und den Einsatz für faire Arbeitsbedingungen im Münsterland



Austausch der Beratungsstellen Arbeit mit Minister Laumann

Wie können Menschen unterstützt werden, die unter prekären oder ausbeuterischen Bedingungen arbeiten und welche Lösungen können Beratungsstellen vor Ort anbieten? Darüber hat sich NRW-Minister Karl-Josef Laumann am 23. September bei einem Besuch der Beratungsstellen Arbeit im Münsterland informiert. Beim Treffen in Münster stellten die Fachleute der sieben Beratungsstellen im Münsterland ihre Arbeit vor und berichteten über konkrete Fälle aus den jeweiligen Institutionen.

Die landesweit 53 vom Arbeitsministerium und dem Europäischen

Sozialfond finanzierten Beratungsstellen unterstützen Menschen kostenlos bei arbeits- und sozialrechtlichen Fragen: insbesondere bei nicht gezahltem Lohn, unrechtmäßigen Kündigungen oder problematischen Arbeitsbedingungen. Dabei setzen sie auch auf mobile und aufsuchende Beratung. Gerade für

Beschäftigte, die nur über geringe Kenntnisse des deutschen Arbeits- und Sozialrechts verfügen, ist eine persönliche und verständliche Beratung von besonderer Bedeutung, sind sich die Beteiligten einig.

„Seit über fünf Jahren existiert mit den 53 Beratungsstellen Arbeit ein flächendeckendes Beratungsangebot für prekär Beschäftigte, Menschen in Ausbeutung und Arbeitslose. Die Beratungsstellen bieten den Menschen in Nordrhein-Westfalen ortsnahe, unbürokratische und kostenlose Hilfe an. Genau diese Hilfe, die ‚nah an den Menschen ist‘, ist von hoher Bedeutung. Sie stellen bei Ihrer Arbeit die Menschen in den Mittelpunkt und gehen auf individuelle Arbeits- und Lebensbedingungen ein. Hierbei wird ein Vertrauensverhältnis aufgebaut, durch das

Ratsuchenden zielgerichtet geholfen werden kann und Hilfestellungen ankommen“, betonte Minister Laumann.

Eine wichtige Grundlage der Arbeit ist die Vernetzung der Beratungsstrukturen untereinander sowie mit weiteren Fachleuten und Institutionen. Sie ermöglicht fachlichen Austausch, gemeinsame Aktionen und Unterstützung auch über einzelne Zuständigkeiten hinaus. „Wir können viele Probleme nicht allein lösen. Unsere Stärke liegt deshalb auch darin, die richtigen Partner zusammenzubringen: Durch unsere Netzwerke vor Ort können wir die Ratsuchenden gezielt unterstützen und sie so in die Lage versetzen ihre Rechte wahrzunehmen“ hielt Christoph Cramer von der Beratungsstelle Arbeit Münster fest.

KaLa-Autoservice.de
Karosserie · Lackierung · Auto-Service · Aufbereitung

Wenn Arbeitgeber das Ehrenamt möglich machen

Westerkappels Bürgermeister Schulte dankt Echterhoff für Unterstützung im Brand- und Katastrophenschutz



Foto: Gemeinde Westerkappeln

Dank für die Unterstützung des Ehrenamtes: Frank Klein, stellvertretender Leiter der Freiwilligen Feuerwehr (l.), Thomas Echterhoff (2. v. l.), Bürgermeister Niklas Schulte (Mitte), Thorsten Schmidt, Leiter der Freiwilligen Feuerwehr (2. v. r.) und Ordnungsamtsleiter Jan-Niklas Hänslers (r.) beim gemeinsamen Austausch im Rathaus.

Die Auszeichnung der Unternehmensgruppe Echterhoff mit der Förderplakette „Ehrenamt im Brand- und Katastrophenschutz“ des Landes Nordrhein-Westfalen war für Bürgermeister Niklas Schulte Anlass, Thomas Echterhoff zu einem persönlichen Austausch ins Rathaus einzuladen. Gemeinsam mit dem Leiter der Freiwilligen Feuerwehr Westerkappeln, Thorsten Schmidt, dessen Stellvertreter Frank Klein und Ordnungsamtsleiter Jan-Niklas

Hänslers dankte Schulte für die Unterstützung, die das Unternehmen seinen ehrenamtlich engagierten Beschäftigten entgegenbringt.

„Leistungsfähige Hilfsorganisationen funktionieren nur, wenn auch die Arbeitgeber hinter den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern stehen und ihnen den notwendigen Freiraum für ihren Dienst geben“, betonte Schulte. „Deshalb ist die Auszeichnung für Echterhoff auch für uns in Westerkappeln ein schöner Anlass, einmal ausdrücklich Danke zu sagen.“

Für Thomas Echterhoff ist die Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements im Brand- und Katastrophenschutz eine Selbstverständlichkeit. Beschäftigte, die sich dort engagieren, werden vom Unternehmen für entsprechende Einsätze und Aufgaben freigestellt. Gleichzeitig profitiere auch das Unternehmen von Menschen, die bereit seien, Verantwortung zu übernehmen: **Wer sich in seiner Freizeit für andere einsetzt und Verantwortung übernehme, bringe diese Bereitschaft häufig auch in den Betrieb ein**, machte Echterhoff im Gespräch deutlich. Neben dem Dank für das bisherige Engagement stand deshalb auch der Austausch über die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr und die Zusammenarbeit mit Unternehmen im Mittelpunkt.

Trendelkamp aus Nordwalde erhält Förderung für nachhaltige Standortentwicklung

Die Trendelkamp Technologie GmbH aus Nordwalde setzt auf Nachhaltigkeit – und erhält dafür Unterstützung vom Land Nordrhein-Westfalen und der Europäischen Union. Regierungspräsident Andreas Bothe hat einen Förderbescheid in Höhe von 225 000 Euro an Geschäftsführer Josef Trendelkamp überreicht. Die Mittel stammen aus dem EFRE/JTF-Programm NRW und unterstützen die nachhaltige Entwicklung von Unternehmensstandorten im Rahmen des Klimaschutzes.

Die Förderung fließt in das Projekt „Entsiegelung, klimagerechte Umgestaltung und optimiertes Wassermanagement einer ehemaligen Industriebrache“. Mit dem Geld werden Maßnahmen zur Anpassung des Standorts an die Herausforderungen des Klimawandels umgesetzt. Ziel ist es, die Widerstandsfähigkeit gegenüber Starkregenereignissen deutlich zu erhöhen. Die Gesamtkosten liegen bei rund 450 000 Euro. „Mit diesem Projekt

setzt die Trendelkamp Technologie GmbH ein beispielhaftes Zeichen für unternehmerischen Klimaschutz“, sagt Regierungspräsident Andreas Bothe. „Die Verbindung von moderner Produktion, ressourcenschonendem Umgang mit Flächen und nachhaltigem Wassermanagement zeigt, wie Industrie und Umweltschutz Hand in Hand gehen können.“

Kern der Maßnahme ist die Entsiegelung sowie der Austausch von rund 3600 Quadratmetern bisher

versiegelter und verdichteter Flächen durch einen wasserdurchlässigen, versickerungsfähigen Belag. Zusätzlich entstehen zwei großvolumige Regenwasserrückhalteanlagen.

Neue Bäume, Sträucher und Baumrigolen schaffen beschattete Aufenthaltsbereiche und tragen auch zur Verbesserung des Mikroklimas auf dem Gelände bei. Das Vorhaben wird im Zeitraum bis März 2027 umgesetzt.

Regierungspräsident Andreas Bothe überreichte den Förderbescheid an Trendelkamp Technologie (v.l.): Geschäftsführer Marc Urban, Regierungspräsident Andreas Bothe und Geschäftsführer Josef Trendelkamp.



Foto: Bezirksregierung Münster

IMPRESSUM

Herausgeber:

Stefanie Tecklenborg (V.i.S.d.P.)
Hubert Tecklenborg †
WEST (Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt mbH)
WVS (Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt)

Verlag / Redaktion:

Europäische Wirtschaftsnachrichten
Ein Unternehmen der Tecklenborg-Gruppe
Siemensstraße 4 · D-48565 Steinfurt
Telefon 0 25 52/920-02
Telefax 0 25 52/920-150
wirtschaft@tecklenborg-verlag.de
www.tecklenborg-verlag.de

Redaktionsleitung:

Michael Hemschemeier (02552/920-205)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Redaktion:

Katrin Herbers, Heiner Hoffschroer,
Andrea Köning, Varvara Leinz, Luana Sommer, Dr. Wiebke Wesseling

Marketingleitung:

Marion Tropberger (02552/920-155)
tropberger@tecklenborg-verlag.de

Anzeigenleitung:

Stefanie Tecklenborg

Layout:

Stefan Engelen, Alexander Beckgerd,
Marion Müller, Judith Schulte Everding

Vertrieb:

Heike Brosig (920-182)
Alexander Beckgerd (920-181)
vertrieb@tecklenborg-verlag.de



Gesamtherstellung:

Druckhaus Tecklenborg,
Steinfurt

Erscheinungsweise: 4x jährlich
Januar (Winter), April (Frühjahr),
Juli (Sommer), Oktober (Herbst)

Bezugspreis:

Einzelheft:
3,- Euro zzgl. Versandkosten
Jahresabonnement:
10,- Euro zzgl. Versandkosten

Auflage: 9.160 Exemplare

Bankverbindungen:

Kreissparkasse Steinfurt
IBAN: DE77 4035 1060 0009 0262 61
BIC: WELADED1STF

Für Anzeigen gelten unsere eigenen Geschäftsbedingungen, z.Zt. gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 20/2026.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen und zu überarbeiten. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

© Copyright für den gesamten Inhalt, soweit nicht anders angegeben, liegt beim Tecklenborg Verlag. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Besuchen Sie uns auch auf Facebook und Instagram:

facebook.com/tecklenborgverlag
instagram.com/tecklenborgverlag



Flip-Magazin
zum
Blättern

Sie wollen Ihre Gewerbeimmobilie verkaufen?

BUSCHE GEWERBEEXPERTEN – Ihre Experten für
die Vermittlung von Büros, Hallen und Gewerbeimmobilien
in Steinfurt, Münster, Osnabrück und im Münsterland.

**Wir bewerten Ihr Objekt
kostenlos und unverbindlich.**

Sprechen Sie mit uns vertraulich
über Ihre Verkaufsüberlegungen:

Benjamin Busche, 0251 203 187 42,

benjamin.busche@busche-gewerbeexperten.de



**Seit 2012 begleiten wir Unternehmer beim strukturierten
Verkauf von Gewerbeimmobilien, insbesondere ehemals
selbstgenutzte Betriebsimmobilien.**

- Realistische, marktgerechte Einwertung auf Basis aktueller Marktdaten und erfolgreicher Transaktionen
- Qualifizierte Betreuung des Mandats durch ausgebildete Immobilienkaufleute – strukturiert bis zum Notartermin
- Professionelle Vermarktung durch unsere eigene Marketingabteilung
- Zugang zu geprüften Investoren und Eigennutzern
- Netzwerk zu Architekten, Planern, Ingenieuren für einen ganzheitlichen Ansatz

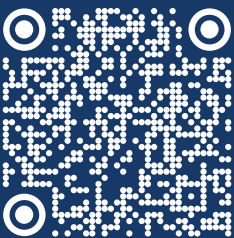
BUSCHE GEWERBEEXPERTEN GmbH, Robert-Bosch-Straße 20, 48153 Münster
www.busche-gewerbeexperten.de

BUSCHE
GEWERBEEXPERTEN

Ihr Geschäftskonto. Digital eröffnet. Regional begleitet.

Ob Gründung, Wachstum oder tägliches Banking:
Mit dem Geschäftskonto der **Volksbank im Münsterland eG**
profitieren Sie von digitalen Lösungen, flexiblen Kontomodellen
und persönlicher Beratung auf Augenhöhe.

Digital beantragen, bequem online abschließen. **Weil wir die regionale Wirtschaft kennen und gemeinsam mehr erreichen.**



Hier mehr erfahren.

Drei Konto-
modelle für jeden
Bedarf.

Wir machen den Weg frei.

Volksbank
im Münsterland eG

